

Stettiner Abendpost

Neueste Nachrichten / Ostsee-Zeitung

Ersteinst wöchentlich, fest
1.800 Mk., frei
in den Läden bestimmt.
und nach dem Postamt
bezogen. Preis 32 Pf.
Stettin Nr. 2094
nicht ordnungsmäßiger Lieferung

Die große Sonntags-
und Sonntagsgabe.

Beim Abholung in der Ge-
schäftsstelle. Der Preis kann in
einmal 60 Pf. für Versand u. Ver-
teilungsdienste zuzüglich 2 Pf. für
den Postumschlag. Abends
des Sonntags oder Anbruchs wegen
ausgeschlossen. — Verlagsort Stettin.



Anzeigenpreise: Die 84 mm. breite Anzeigenspalte 25 Pf. für „Kleine Anzeigen“ (Private
Anzeigen, Geschäftsanzeigen) und Familienanzeigen 20 Pf., die 68 mm. breite Anzeigenspalte 20
Pf. für Anzeigen unter „Kleiner Anzeigen“ (Private Anzeigen, Geschäftsanzeigen) und Familienanzeigen
20 Pf. und das Porto für die Anzeigenspalte zu zahlen. Anzeigenspalten
nach eigenem Verlangen. Erklärungen u. Bescheidigungen. Für die Anzeigen, die
nicht ordnungsmäßig geliefert werden, kann nicht garantiert werden. Unvollständige Anzeigen finden keine Aufnahme.

Nummer 86

Sonabend, den 13. April 1929

Nummer 86

Ueberreichung der alliierten Vorschläge

Krise in Mecklenburg

Vermittlungsversuch der Reichsregierung.
Berlin, 13. April.

Die ungewöhnlich schwierige Situation, in die der Freistaat Mecklenburg-Strelitz durch die Ablehnung des Staats und durch den Austritt des sozialdemokratischen Ministers Freyher von Reibnitz geraten ist, der zudem noch einem Antrag der Sozialdemokraten, sofort von der Geschäftsführung entbunden werden soll, hat in hiesiger politischen Kreise Anlass zu verschiedenartigen und recht unangenehmen Kombinationen gegeben. Da Mecklenburg-Strelitz bei Annahme des sozialdemokratischen Antrages jeder politischen Verantwortlichkeit beraubt wäre, ist der Vorschlag eines Eingreifens der Reichsregierung in die mecklenburgischen Zustände erörtert worden.

Neben diesem Gedanken einer Reichsregierung wird natürlich auch der Plan eines Anschlusses Mecklenburgs an Preußen erwogen.

Es dürfte aber außerordentlich schwer sein, für eine solche Reichsregierung die notwendige rechtlichen Unterlagen zu finden, denn der Artikel 48 der Reichsverfassung ist im wesentlichen ein Ausnahmeartikel, der nur wenn wirkliche Gefahr im Verzuge ist, und dies ist hier selbstverständlich nicht der Fall, in Kraft tritt. Andere Unterlegen für ein solches Vorgehen dürfte wohl nur mit sehr juristischen Schwierigkeiten in der Verfassung gefunden werden, so daß einwilligen von einer Reichsregierung, die zudem noch einen nicht unbedenklichen Präzedenzfall darstellen würde, praktisch wohl nicht die Rede sein kann.

Das Eingreifen der Reichsregierung beschränkt sich vorläufig darauf, ausgleichend zu wirken.

Eine amtliche Mitteilung besagt: Die Regierungskreise in Mecklenburg-Strelitz hat die Gefahr des Eintritts eines regierungslosen Zustandes der Reichsverfassung nicht außer Acht gelassen. Zukünftiges Vorgehen der Reichsregierung hat deshalb beschlossen, den Ministerialrat Dr. Gängel nach Mecklenburg zu entsenden, um zunächst im Wege der Vermittlung einen Ausgleich zwischen der Regierung und dem Ministerialrat zu bringen. Ministerialrat Gängel hat gestern nachmittags die Verhandlungen mit der Regierung aufgenommen. Der Landtag hat sich daraufhin, ohne Beschlüsse zu fassen, auf nächsten Montag vertagt.

Rochs letzte Amtshandlung

Seine Ernennung der neuen Minister.

Berlin, 12. April.

Der nunmehr aus dem Kabinett ausscheidende und vor allem um die Strafrechtsreform außerordentlich verdiente Reichsjustizminister Rochs wird heute als seine letzte Amtshandlung noch die Einführung des neuen Reichsgerichtspräsidenten Bunte, der als Nachfolger von Simons dieses Amt übernimmt, vollziehen. Aus diesem Grunde wird Reichsjustizminister von Hindenburg die Ernennung der drei Zentralratsmitglieder erst im Laufe des heutigen Tages vornehmen, nachdem er bekanntlich seine Zustimmung zu den Vorschlägen des Reichsjustizministers gegeben hat. Wahrscheinlich wird das neue Kabinett auch schon heute zu einer Sitzung zusammenkommen.

Kleinkrieg in Mexiko

Anfrage gegen drei Generäle.

London, 13. April.

Bei Caco hat nach einem Bericht aus Mexiko-Stadt eine Abteilung Regierungstruppen von 100 Mann eine kleine Streiktruppe von Aufständischen auf der Straße nach Nogales angegriffen. Die Rebellen verloren 22 Tote und 38 Gefangene. Die Kämpfe in Mexiko beginnen sich mehr und mehr in

Heute Vollziehung in Paris

Anfangsannuitäten von 1800 Millionen Mark, in 37 Jahren auf 2400 Millionen Mark steigend

Paris, 13. April. Die Ueberreichung der neuen Vorschläge der alliierten Sachverständigen wird heute erfolgen, nachdem sich die Vertreter der Gläubigerstaaten lange über ihre Forderungen unterhalten haben. Der Vorschlag der Konferenz hat auf heute vor mittig 14.30 Uhr in französischer Zeit eine Vollziehung einberufen, in der der britische Delegation die neuen Vorschläge unterbreitet werden sollen.

Ueber den Inhalt der neuen Vorschläge laufen die Pariser Meldungen ziemlich übereinstimmend. Es wird berichtet, daß die Vorschläge nicht eine Mitteilung der Delegierten der reparationsberechtigten Länder an die deutsche Delegation, sondern eine schriftliche Mitteilung dieser Delegierten an die Reparationskonferenz darstellen, um sie über die Ergebnisse ihrer Beratungen zu unterrichten. Das war nicht zu bestritten.

Ueber den Inhalt des verhältnismäßig kurzen Schriftstückes sei bekannt, daß es

ziffernmäßige Angaben über den Betrag und Anzahl der Annuitäten enthalten wird, die die Sachverständigen der reparationsberechtigten Länder mit der Zahlungsfähigkeit Deutschlands vergleichen werden. Dem Memorandum sei eine Aufstellung von Normalannuitäten beigegeben, deren Annahme geeignet wäre, die Mindestforderungen der reparationsberechtigten Mächte zu befriedigen. Es sei sehr wahr-

scheinlich, daß die Sachverständigen die allgemeine Diskussion über das Dokument erst am Montag beginnen würden, damit die deutsche und die japanische Delegation in Ruhe das Memorandum prüfen könnten.

„Matin“ will über die beigegebenen Annuitäten selbst berichten können, daß die darin vorgeschlagenen

Anfangsannuitäten 1800 Millionen Reichsmark betragen

und nach und nach auf 2400 Millionen steigen würden, um nach 37 Jahren für 21 Jahre auf 1700 Millionen Mark zurückzugehen.

Selbstverständlich handelt es sich dabei nur um einen Vorschlag. Im Laufe der bevorstehenden Debatte über die neuen Pläne können andere Ziffern herauskommen. Wenn Young soll übrigens Dr. Schacht über die alliierten Vorschläge unterrichtet haben. Man nimmt an, daß sich Dr. Schacht mehrere Tage zum Nachdenken ausbitten wird. Wenn nunmehr auch ein Wendepunkt in den Pariser Verhandlungen eingetreten ist, so läßt sich das Ende der Beratungen noch nicht absehen. Mit einer neuen Unterbrechung der Konferenz kann auch deswegen gerechnet werden, weil der amerikanische Delegierte Herr Morgan, der in den letzten Tagen an einer Grippe erkrankt war, heute abend wahrscheinlich Paris verlassen und sich nach Venedig begeben wird.

Wahlmache oder Polizeisskandal?

Ein neuer Bolschewistenschreck in London

London, 13. April. Der Leiter der Polizei, Lord Bynne, hat mitteilen lassen, daß er gewöhnlich mit anderen hohen Offizieren mit der Unterdrückung eines neuen Polizeisskandal beschäftigt ist. Die Erklärung für allgemeines Aufsehen hervorgerufen, zumal sie so kurz vor den Wahlen herauskommt, und an

gewisse Verbindungen zwischen der Sowjetregierung und Beamten von Scotland-Yard

hindeuten, also in gewissem Sinne eine Parallele zu dem gefälschten Einmischungsbrief darstellt, der bekanntlich bei den letzten Parlamentswahlen die Arbeiterpartei den Wahlsieg kostete.

Somit verläuft, sind gegen einzelne Beamte von Scotland-Yard sehr schwere Anschuldigungen erhoben worden. Es handelt sich dabei um Beamte des Sonderbezirks der politischen Polizei, dem die Ueberwachung ausländischer Staatsangehöriger, der persönliche Schutz der Mitglieder des Kabinetts und die langfristige Beobachtung der Kommunisten und ähnlicher politischer Organisationen obliegt. Diese sollen wichtige Informationen über Personen gegeben haben, die mit den Bolschewisten durch eine ausländische Agentur in Verbindung stehen. Schon seit einiger Zeit sollen Beobachtungen angestellt worden sein, um die Quellen dieser Nachrichten zu ermitteln. Es wird nunmehr angenommen, daß die Behörden jetzt die Kanäle kennen, durch die die Informationen gelangen sind.

Wie man erzählt, haben Versuche von Aufschub bis heute noch nicht stattgefunden. Nur ein in kommunikativen Kreisen bekannter Mann wurde der Polizei vorgeführt. Außerdem wurden besondere Beamte in Polizeikraftwagen nach den Wohnungen einiger Detektive der politischen Polizei entsandt. Die Beamten haben nach eingehender Untersuchung eine Anzahl von Dokumenten zurückgebracht, worauf gegen drei Beamte ein Disziplinarverfahren wegen der Ausgabe von geheimen Informationen an ausländische Agenten eingeleitet wurde, aus dem sich vielleicht noch ein Verfahren wegen Verletzung des Amtsgeheimnisses entwickeln wird. In Kreisen, die der Arbeiterpartei nahe stehen, mißt man der Angelegenheit nicht die Bedeutung bei, die der Leiter der Polizei, der konservative Lord Bynne, ihr geben will. Man verweist vielmehr auf die Tatsache, daß der Einmischungsbrief, der der falschen Beweiskraft einen so großen Schreck eintrug, daß sie nicht wagte, Mitglieder der mit Sowjetrußland sympathisierenden Arbeiterpartei zu wählen, sich

nach den Wahlen als gefälscht erwiesen

hat, und daß die Wahrscheinlichkeit nahe liegt, daß auch die Behauptung der vielleicht bestehenden Verbindungen zwischen untergeordneten Polizeibeamten und Agenten einer unwichtigen Macht sich nach den Wahlen als weniger bedeutungsvoll herausstellen würde, als es heute nach den Darstellungen des Leiters der Polizei den Anschein hat.

Man glaubt, daß die mexikanische Regierung auf diesem Wege eine Auslieferungsforderung der ausländischen Generäle vorbringen für den Fall, daß sie auf amerikanischem Boden Zuflucht finden sollten. Sie würden dann von Amerika nicht als politische Gefangene behandelt werden können.

Politik der Woche

Rückblick und Ausblick am Wochenende.

Um ein Haar wäre auch diesmal wieder die Große Koalition, die politische Schindler und die politische Notwendigkeit seit etwa einem halben Jahre, in Grabe gelandet worden. Wieder sollte der Parteikongress das Wunder sein. Dem Reichstagen hat es schließlich manche Ueberwindung gekostet, sich über den ablehnenden Bescheid seiner Partei hinwegzusetzen; daß er es gelang hat, steht ihm ein gutes Zeugnis aus, das Zeugnis, daß mindestens er gewillt ist, die Notwendigkeit der Stunde über das propagandistische Bedürfnis seiner Partei zu setzen. Bei der Sonntagsreise auf dem Bankettreger A. räumen, wird es sicherlich noch manche parlamentarische Attacke, feilschen, zu retten geben, obgleich es ein Rufmord ist, zu schiffen, dessen Bank einmütig begonnen wurde, bei jeder Sitzungsberatung wieder zu gefährden. Nachdem alle Verträge der Sozialdemokratie, den Beginn des Bundes zu verhindern, an der Mehrheit des Reichstages gescheitert sind, folgen die Sozialdemokraten, die nach dem letzten Reichstagsbesitz berufen sind, an vornehmlicher Stelle die Gefährde des deutschen Volkes mitzuteilen, auch den Parteikongress als ein zwar unvollkommenes Erbe in Kauf nehmen.

Wie lange die fest gefundene Lösung sich im Kreisfeuer der Praxis bewähren wird, darüber gehen die Meinungen in parteipolitischen Kreisen auseinander. Auf der einen Seite ist man bereit, daß alle fünf Parteien der Großen Koalition in diesem Kabinett vereint sind und daß die Große Koalition in gut als wie gebildet. In volksparteilichen Kreisen unterteilt man jedoch mit Nachdruck den nicht koalitionsmäßigen Charakter dieser Föderation. Tatsächlich, erwidern sich in die Bindungen, die die Parteien nach dem Vorschlag der Regierung Miller eingegangen sind, nur auf den Etat. Andererseits muß aber doch gesagt werden, daß aus dieser Kameradschaftsehe sich durchaus eine vollkommene politische Ehe entwickeln kann, und daß es sich nicht nur um eine Sommerkoalition zu handeln braucht. Ueber den Sommer werden wir bestimmt hinauskommen, denn die darin wird der Reichstag durch den Etat beschäftigt, der nach mancher notwendigen Annahme Ausnahme finden wird. Ob die großen sozialen Fragen, die im Herbst auf das Tages kommen werden, die Große Koalition nicht wieder zersplittern, ist eine Frage, die uns heute noch nicht zu beschäftigen braucht, aber immerhin so wichtig ist, um mit neuen Krisen zu rechnen. Die drei neuen Zentralratsmitglieder sind in sozialen Fragen sicherlich eine Stärkung der Eintracht in der Regierung, denn Stegerwald sowohl als Birch stehen dabei oft neben der Sozialdemokratie. Wir können die jetzt gefundene Lösung aber heute begrüßen, weil nach Monaten der Unruhe nunmehr Wochen der Arbeit in unsere Innenpolitik einziehen und der Abend nun uns gewonnen wird, aus der Krise heraus seinen Weg zu weisen.

Nicht ohne Bedeutung für das Werden einer koalitionsmäßig gebundenen Großen Koalition sind die Pariser Verhandlungen. Kommt tatsächlich eine weitestgehende Erleichterung für Deutschland dabei heraus, so wird das Regieren bei uns erleichtert werden, bleiben die alten Fragen, so werden auch die alten Sorgen bleiben und mit ihr wahrscheinlich auch die Krisen. Politisches ist bis heute in Paris noch nicht zustande gekommen, aber nach den letzten Meldungen darf doch erwartet werden, daß nunmehr durch die Nennung von festen Summen der Verhandlung eine Basis gegeben wird. Die Nachrichten über die Höhe dieser Summen sind noch zu verlässig, um schon eine bestimmte Zahl zur Grundlage von Betrachtungen machen zu können. Die deutsche Delegation hat in den letzten acht Tagen Ge-

mehr bei Fuß gefanden und auch das deutsche Volk wird gut tun, diese abnorme Haltung einzunehmen, bis sich die Vertreter der Gläubigerstaaten über die Verteilung der Beute einig sind. Dabei soll es heftige Kämpfe gegeben haben, besonders Frankreich scheint wenig auf seinen Vorteil bedacht zu sein. Wir wollen ihm das nicht verüßeln, wenn seine Vertreter nur einsehen wollen, daß aus einem ruinerten Deutschland keine Zahlungen geholt werden können und daß es deswegen besser ist, in allen Dingen Maß zu halten.

Die kommende Woche wird in das politische Konzert wieder einen vertrauten, aber keineswegs angenehmen Ton bringen: Ein neues Gerücht über die Einführung beginnt. Am Montag veranlaßt sich in Genf der Vorbereitungsausschuß für die Abrüstungskonferenz, in der Deutschland wieder durch Graf Bernstorff vertreten sein wird. Der Deutsche Delegierte hat Bemerkungen zu dieser Abrüstungsfrage noch Genf geschickt, die das ganze Abrüstungsproblem vom deutschen Standpunkt aus behandeln, die zeigen, was in Genf gefordert werden muß, die zeigen auch die vielen Schwierigkeiten erkennen lassen, die der Lösung des Abrüstungsproblems im Wege stehen. Wohl kein Staat tritt mit so ehrlichem Willen zu politischer Arbeit an diese Beratung heran als Deutschland und nutzbringend werden die Verhandlungen so far überwiegen als bei uns. Die Gerüchte umfassen uns auch diesmal nicht, den neuen Verhandlungen eine überaus günstige Prognose zu stellen. Wir werden die gleichen Noten bekommen, die uns aus früheren Verhandlungen bis zum Ueberbrot bekannt sind, und wir werden am Schluß der Verhandlungen auch das gleiche Ergebnis verzeichnen, nämlich: ergebnislos! G.F.

Deutschland fordert die Abrüstung

Ein Appell des Grafen Bernstorff

Berlin, 13. April.

Ein von dem deutschen Delegierten bei der vorbereitenden Abrüstungskonferenz Graf Bernstorff an den Vorsitzenden des Ausschusses gerichtete Schriftstück bringt, wie nach den konstanten Aussagen Deutschlands in dieser Frage nicht anders zu erwarten ist, vor allem die Forderung wieder vor, namentlich endlich zu einem Abbruch zu gelangen, d. h. auf der begonnenen 8. Tagung des Vorbereitungsausschusses, die zweite und die abschließende Sitzung des Programms für die endgültige Abrüstungskonferenz vorzunehmen und dabei namentlich die Abrüstungsfaktoren in ihrer Gesamtheit zu berücksichtigen. Damit sind besonders die Friedensrichtlinien festzulegen und das für die Verwirklichung im Krieg vorbereitete oder in Reserve gehaltenes Kriegsmaterial zu vernichten. Ob dieser erneute energische Aufruf Deutschlands eine Wirkung haben wird, muß dahingestellt bleiben. Die Erfahrung hat leider gelehrt, daß man drüben diese Sprache nicht verstehen will.

Fahrluß im Berliner Untersuchungsgefängnis

Graf von der Goltz-Stettin kein Verzeihlicher

Berlin, 13. April. Der wegen mehrerer „Rememoré“ von den Untersuchungsrichtern bei den Landgerichten Berlin 3 und Landessberg verurteilte und in Bremerhaven gefangen von der deutschen Polizei festgenommene ehemalige Feldwebel August Fahrluß, der aus Amerika ausgewandert worden ist, ist in Berlin eingetroffen und in das Untersuchungsgefängnis eingeliefert worden. Die

Voranforschung wird von dem zuständigen Untersuchungsrichter, Landgerichtspräsident Dr. v. Berlin geführt. Die Vernehmung liegt in der Hand des Rechtsanwalts Graf von der Goltz aus Stettin.

Keine Einreiseerlaubnis für Trozki

Berlin, 13. April. Der fräpplende Stimmungsmache, die für die Einreise Trozki nach Deutschland betrieben wurde, ist nun doch der Erfolg verjagt geblieben. Die Haltung des Kabinetts war bekanntlich vorübergehend schwankend. Es schien bläuelien, als wäre die Mehrheit der Kabinettsmitglieder bereit, dem Reichstag des Reichspräsidenten Vöbe zu folgen und Trozki den Aufenthalt in Deutschland zu gewähren. Am Ende hat dann doch die Vernunft den Sieg davongetragen. Es soll anerkannt werden, daß der Reichslanzler Müller dem Ersten Trozki von vornherein ablehnend gegenüberstand. Durch den letzten Beschluß der Reichsregierung ist die Gefahr politischer Komplikationen, die Trozki's Niederlassung in Deutschland zweifellos mit sich gebracht hätte, abgemindert worden.

Ansprechend für die Entscheidung des Kabinetts war insbesondere der Umstand, daß die Reichsregierung bereits vor Monatsfrist eine auf dem üblichen diplomatischen Wege an sie gelangte Anfrage der Moskauer maßgebenden Stellen aus nachliegenden innen- wie außenpolitischen Gründen abschlägig beschieden hat.

Man befürchtete, daß Trozki's Anwesenheit eine Störung der deutsch-russischen Beziehungen nach sich ziehen könnte. Es sei nicht angängig, Trozki als Einzelperson in die deutsche Reichsregierung zu lassen, da man bei der Einreise Trozki's nicht vermeiden könne, daß die Reichsregierung selbst verweigert hätte. Das Kabinetts hat sich, um zu diesem Ergebnis zu kommen, reichlich Zeit gelassen, die Einreisefrage bereits seit Anfang Februar der Entscheidung harter. Nach für den kommenden Montag hatte die „Liga für Menschenrechte“ eine öffentliche Kundgebung mit der Parole „Acht für Trozki“ angekündigt.

Nach einer Meldung aus Stambul beabsichtigt Trozki nunmehr, sich nach den Prinzipien der Sozialisten zurückzuziehen.

Schießerei an der deutsch-polnischen Grenze

Deutsches, 13. April. Gegen 14 Uhr nachts wurde gestern in der Grenzlinie zwischen der polnischen Staatsangehörige Michael Lesznowski aus Sosnowitz (Polen) beim Schmutzigen von einem polnischen Beamten angeschossen. Lesznowski erhielt einen schweren Bauchschuß und wurde in das nächste Krankenhaus eingeliefert.

Die mit vorbeteiligter Seite hierzu erfahren, begaben sich kurz nach Mitternacht vier Schmutzige mit Pistolen, die Sicherheitskräfte enthielten, nach dem Grenzübergang bei Schomberg und entzündeten zunächst einen von ihnen nach der Grenzlinie, der ausnahmslos sollte, ob der Übergang frei sei. Nachdem dies nicht gelang, wurde nach kurzer Zeit ein Schmutziger etwa eine Stunde später zum ersten Mal. Dabei hatten sie beabsichtigt, daß ein polnischer Beamter wenige Meter hinter der Grenze ihr Vorgehen beobachtet hätte. Eine der Schmutzigen nach der Grenzlinie überdrückten, feuerte der polnische Beamte aus einer Pistole mitten in die Schmutzigen ein. Einer von ihnen brach, durch einen Bauchschuß schwer verletzt,

zufammen, während zwei der Schmutzigen die Nacht ergriffen, bevor ein dritter, der dieses Gegenstand nach dem deutschen Zollhaus zu eilen, um die dortigen Beamten von dem Vorfall in Kenntnis zu setzen. Deutsche Polizei und Zollbeamte begaben sich an den Ort und trugen den Schwerverletzten nach dem Zollhaus zurück, von wo er durch die Sanitätskommission abgeliefert wurde. Der Schwerverletzte wurde im Krankenhaus sofort einer Operation unterzogen, doch ist sein Zustand nach den letzten Meldungen befriedigend. Einer der Schmutzigen wurde von den deutschen Behörden wegen unerlaubten Grenzübertritts in Haft genommen.

Die Novellen zum Kirchensteuerrecht

Berlin, 13. April. Der Preussische Landtag verabschiedete gestern endgültig die Novellen zum Kirchensteuerrecht, die der evangelischen und katholischen Kirche eine breitere steuerliche Basis verschaffen. Weiter führte das Haus die Abstimmungen zum Kirchensteuerrecht durch, wobei zahlreiche Anträge auf Reformen in der Kirchensteuer angenommen wurden. So soll die Kirchensteuer eingeführt, die Wiederentnahmeverfahren im Kirchensteuerrecht, die Kirchensteuerreform und die Anhebung der Kirchensteuer, Staatsanwälte, Gnadenbeauftragten, sowie Kirchensteuerbeamten namentlich auf sozialem Gebiete modernisiert werden.

Abgelehnt mit 235 gegen 133 Stimmen wurde der Antrag, das Vorkriterium der Richter von 65 auf 68 Jahre Finanzanliegen, ebenso mit 205 gegen 150 Stimmen der Antrag Landeshaupt (Kirchensteuer) auch vor den Arbeitsgerichten Rechtsanwält als Vertreter der Prozessparteien anzustellen.

Kommunistische Anträge gegen die Aufrechterhaltung der Todesstrafe, gegen Einführung der lebenslangen Bewahrung usw. im neuen Strafgesetzbuch gingen an den Verfassungsausschuß, ebenso der Antrag auf Aufhebung jenes Gesetzes des Justizministers, wonach für die Zulassung zur juristischen Doktorprüfung ein Universitätsstudium von acht Semestern verlangt wird. Nachdem noch die Abstimmungen zum Hausball des Finanzministeriums durchgeführt worden waren, wurde in den angenommenen Anträgen ein ein Gesetz über die Rechtsstellung der Staatsanwaltschaften genehmigt, wonach die zweite Stellung beider Staatsanwälte abgeschafft und der Landtag für die Ausprägung zum Vergefallert, die am Sonntag weitergeführt werden soll.

Ein Sparprogramm der Luftbanfa

Die Beratungen des Arbeitsausschusses der Luftbanfa über den Umfang des Betriebes bei voller Durchführung der geplanten Staatsbahnen haben ergeben, daß nur 2 oder 3 der großen internationalen Linien aufrechterhalten werden könnten, nämlich die Linien nach Paris, London und Moskau. Eine auch nur vorläufige Klärung der Linien und Angelegenheiten ist notwendig, um auch den Äußersten zu vermeiden, daß die Luftbanfa einen Druck auf die Regierung und die öffentliche Meinung ausüben würde. Nachdem der Umfang des Luftverkehrs endgültig festgelegt worden ist, wird die 2. Frage zu prüfen sein, wie das Verhältnis der Luftbanfa zur Industrie und die Verhältnisse in der Flugzeugindustrie selbst zu ordnen sind.

Unsere Luftfahrt

Sitzung des Beirates für das Luftfahrtwesen.

Berlin, 13. April. Der Beirat für das Luftfahrtwesen, der gestern auf Einladung des Reichsverkehrsministers zusammengetreten war, um den vom Deutschen Verkehrsministerium angeregten Ausbau des Luftverkehrs zu erörtern, hat sich zunächst außerhalb der Tagesordnung mit den durch die Presse bekannt gemachten Äußerungen am Luftfahrtwesen beschäftigt und einstimmig folgende Entschlüsse gefaßt:

Der Beirat für das Luftfahrtwesen nimmt von den Mitteilungen über die am Luftfahrtwesen vorgesehenen Änderungen und den sich daraus ergebenden schwerwiegenden Folgen mit großer Begeisterung Kenntnis und bittet den Herrn Reichsverkehrsminister seinen ganzen Einfluß bei der Reichsregierung und bei der gesetzgebenden Körperschaft für die Herstellung der Belange der deutschen Luftfahrt einzusetzen, an deren Ausbreitung und planmäßiger Förderung alle Kreise des deutschen Volkes das höchste Interesse haben.

In der anschließenden Beratung wurde zu den bereits vom Reichsverkehrsminister gebildeten Unteranschlüssen (Sicherheitsanschuß, Verkehrsanschuß und Kartenanschuß) vom Beirat dem Reichsverkehrsminister die Bildung eines Ausschusses für die Angelegenheiten der Luftfahrtsangelegenheiten vorgeschlagen.

Witticherin kehrt zurück

Berlin, 13. April. Der russische Volkskommissar Witticherin, der sich zu Kurbehandlungen im Berliner Grunewald-Sanatorium aufhielt, kehrte gestern die Reichshauptstadt. Nach Beendigung seiner Kur, die nach nicht abgeschlossener ist, kehrt Witticherin nach Moskau zurück. Vor seiner Abreise hat er dem deutschen Außenminister, Dr. Stresemann, noch einen Abschiedsbesuch gemacht.

Kleine politische Nachrichten

Der Reichsminister des Auswärtigen, Dr. Stresemann, und der Vizepräsident der Union der Sozialistischen Arbeiterparteien, Dr. Thälmann, haben gestern mittag im Auswärtigen Amt die Ratifizationsurkunden über das am 25. Januar 1929 in Moskau abgeschlossene deutsch-russische Schlichtungsabkommen ausgetauscht. Das Abkommen ist damit in Kraft getreten.

Der kommunistische Landtagsabgeordnete Heßlein-Danau, der aus der kommunistischen Partei ausgetreten ist, wurde von der sozialdemokratischen Landtagsfraktion aufgenommen. Diese zählt jetzt 188 Mitglieder.

Der bayerische Ministerpräsident Dr. Held hat sich gestern in Begleitung des Geheimrats Dr. v. Stengel für mehrere Tage nach Bamberg begeben, um dem Rathe zu der Feier seines goldenen Reichstagsjubiläums seine Glückwünsche darzubringen.

Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Dr. v. Heine, der das Amt des Landesbezirksvorsitzenden der SPD von Berlin-Brandenburg entlassen worden ist.

In einer gemeinsamen Vorstandssitzung des Landtages der Grenzmark Posen-Westpreußen und der grenzmärklichen Bauernvereine, die dem Zentrum nahe stehen, wurde einstimmig beschlossen, sich zu einer

Der verhaftete Kaufmann

Ein Geschick aus Sowjetrußland von Michael Goldschmidt.

Der Kaufmann Jegor Gorbuchin tag in seiner Wohnung in aller Gemütsruhe beim morgendlichen Tee. Dazu gab es natürlich Butter, Käse, Würstchen und der Zucker türmte sich in der Schale zu einem förmlichen Berg. Es fehlte an nichts.

So waren denn die Familienmitglieder dabei, diese durchsichtigen Schwestern ohne Geraden zu verlegen, und Gorbuchin selbst blieb feineswegs hinter ihnen zurück, er ließ es sich gut kommen.

Während Gorbuchin's emsig oben und eine leichte Unterhaltung dahin plätscherte: daß man nämlich erst frühstücken und dann den Laden aufmachen werde, um das, was man verzeiht habe, auch durch das Bandel wieder einzuordnen, als man so plauderte, ertönte plötzlich die Glocke im Flur.

Es erschien ein ganz gewöhnlicher Mann, der erklärte: Ich bin der Nachbar, der Fische. Sie brauchen nichts zu fürchten! — Der Kaufmann Gorbuchin soll sich ruhig setzen machen und mit mir kommen. Hier habe ich Vollmacht und Befehl!

Der Kaufmann Gorbuchin begann den Befehl zu lesen. Ja, es war kein Zweifel möglich: In einer irreführenden Angelegenheit hatte er sofort zu erscheinen. Er handelte nun nicht auf und litterte am ganzen Leibe, die Hände klapperten hörbar aufeinander.

Wenn ich nur nicht das höchste Strafmaß erhalte! dachte er bei sich. Das würde ich wohl schwerlich überleben, alles andere könnte man schon ertragen.

Der Kaufmann verabschiedete sich gerührt von den Seinen und meinte ein wenig über die Türe des Schicksals: dann nahm er in einem vollen Bilde einen ganzen Leibe, die Hände klapperten mit auf den Weg und verließ unter allgemeiner Trauer die Wohnung.

Natürlich blieb er vermisst. Schon hatte es drei Uhr nachmittags geschlagen, und der Kaufmann war noch immer nicht zurück.

Die Angehörigen zu Hause befürchteten das Schlimmste und waren in großer Aufregung; auch die anderen Verwandten fanden sich ein, um gemeinsam zu beraten, was nun zu tun sei. Madame Gorbuchin sagte mit tränenreicher Stimme: Man weiß vorläufig noch nicht, in was für einer Angelegenheit mein Mann an der Verantwortung gesessen wird. Aber das eine ist sicher: Wenn etwas nach ihm schon finden. Denn jeder Mensch hat irgend etwas begangen, und wir alle wandeln heutzutage am Rande eines Abgrunds. Aber sollte er wirklich die höchste Strafe dafür bekommen?

Der Bruder des Verhafteten, Paul Gorbuchin, meinte: Daß er das Schicksal bekommt, will ich nicht annehmen. Aber daß man in Anbetracht seiner sozialen Stellung sein gesamtes Eigentum beschlagnahmt wird, erscheint mir mehr als wahrscheinlich. Am liebsten will ich diese Schicksale solange ich vor, die ganze Sache sofort zu veranlassen, denn sonst wird der Frau nichts zum Leben übrig bleiben.

Nun begannen die lieben Anverwandten in aller Eile die Schränke und Schubladen auszuräumen. Wäsche, Kleider, alles wurde auf einem Haufen aufeinander geworfen und ausgedreht. Kinder und Nachbarn traten zu, und bald war der Haufen so im Gange, daß man die Möbel und das Piano für einen guten Preis auch gleich mit loschlug.

Gegen Abend war alles verkauft, und man ging daran, die Wohnung selbst zu verpacken. Die Witwe und der Bruder besetzten nur ein kleines Zimmer, die anderen Räume wurden gegen einen achtbaren Lohn abgetreten.

Pflichtig, gegen sieben Uhr, erschien der letztgenannte Kaufmann Gorbuchin. Er war außerordentlich zornig und schenkte einen gefüllten Beutel zu haben.

„Wohin?“, fragte er. „Ich fürchte schon, daß ich das Schicksal bekomme, und daß die ganze Sache fürchterlich schlimm ist. Man wollte nur eine Auskunft von mir haben, gleichsam als Zeuge war ich geladen

worden. Vor lauter Freude, meine Lieben, habe ich gleich ein halbes Stundchen im Zirkus verbracht und habe vielmal um Entschuldigung, daß ich Euch diese Anrede verurteilt habe.“

Nun gab es einen Augenblick lang eine kühle Szene, als nämlich Gorbuchin die volle ausgedrückte Stimmung sah. Aber er war gar nicht fähig, darüber nachzudenken, sondern er begann sofort, alles zu verkaufen. Er gehen heute alle dort am Rande eines Abgrunds einher, und wenn man nichts hat, lebt man vielleicht behaglicher und ruhiger.

Dabei blieb's denn auch, und die Verwandten gingen, nachdem sie etwas Mühe gemacht hatten, distanz nach Hause.

Seine und Bellini

Als Heinrich Heine in Paris lebte, besuchte er dort mit fast allen Künstlern, die in der mondänen Seefahrt anfangen waren. Man traf sich im Hause der kunstbegierigen Prinzessin Belgioja. Hier lernte Seine auch den Komponisten Bellini kennen.

Der Komponist hatte für den deutschen Leser nicht viel übrig. Seine mußte das, und hatte auch erfahren, daß Bellini gar nicht so sehr ein Komponist war, sondern ein Mann, der in der Bunde saß. Man erlernte das schon an seinem freudigen, unpathetischen Bild. Heinrich Seine war aber weit entfernt davon, Bellini zu großen.

Im Gegenteil, er machte sich nur lustig über ihn bei jeder Gelegenheit. Einmal spielten die beiden zusammen eine Partie Billard. Heinrich Seine ließ flach drauf los, wie es seine Gewohnheit war, während Bellini vor ihm ein Gesicht machte, das die besten Künstler der Welt nicht hätten können.

Schließlich wurde Seine das Spiel langweilig, und er sagte kurz: „Machen Sie doch endlich, daß wir vorwärts kommen, lieber Bellini!“ — Wir dürfen nicht soviel Zeit verlieren. Wissen Sie denn nicht, daß alle Genies unter den Musikern jung gestorben sind?“

Ueber alle Mägen erschrocken, legte Bellini den Billardstock aus der Hand. Mit angestrichelter Miene wandte er sich an die Umstehenden und sagte: „Nun hört nur, was dieser schreckliche Mensch da wieder anrichtet! — Er weiß ganz genau, daß ich nichts vom Sterben hören kann!“

Seine lachte gelassen vor sich hin und rief die Mägen. „Ich weiß wirklich nicht, was er will, warum Sie sich altherren! — Es steht doch gar nicht fest, ob Sie zu den genialen Komponisten gehören!“

Hanns Ickes-Marschall.

Künftige Erläuterung von Kaufmann-Bellini's „Berlunke Glade“. Sonstern oben fand im königlichen Overhaus in Rom die Erläuterung von Bellini's „Berlunke Glade“ statt, wodurch die Königin, der Kaiserin und Bellini's Sohn bekannt wurden. Das große Theater war vollständig ausverkauft. Auch Gerhart Hauptmann, vom Publikum begrüßt, war eigens zu diesem Zweck nach Rom gekommen. Die Souvenire sang die deutsche Kaiserin Elisabeth Reichert, aber deren Stimme und Darstellung die besten Künstler der Welt nicht hätten können. Auch die Begleitung der übrigen Rollen war prächtig, so daß die Oper großen Erfolg hatte.



Freude an der Wäsche!

Wenn Sie mit Dr. Thompsons Seifenpulver einweichen und mit Orinol kochen

OZONIL

Arbeitsgemeinschaft aufammen-

Die veranlaßt, hat der Gouverneur des Meeresgebietes gegen die vom mecklenburgischen Landtag auf Grund des ersten Beschlusses des Gouverneurs abgeordnete Aufmerksamkeitskommission sein Verlangen eingeleitet.

Major Seagrave, Inhaber des Weltrekords für Geschwindigkeit in Kraftwagen und Motorboot seit dem 11. März, erhielt schon den Ehrenbrief und wird sich von nun an Sir Henry Seagrave nennen.

Der japanische Staatsmann Graf Shimpei Goto, der mehrfach Innenminister war, ist im Alter von 73 Jahren gestorben.

Rund um die Erde**Chemnitzer Raub aufgeklärt**

Die drei Täter festgenommen.

Das Chemnitzer Kriminalamt teilt mit, daß es gelungen ist, die Täter, die die Raubüberfälle auf die Chemnitzer Sparkassen Zweigstellen ausübten, zu ermitteln und festzunehmen. Es handelt sich um die 23jährigen Arbeiter Paul Debert Wagner, den 23jährigen Bohrer Gustav Erich Risse und den 17jährigen Schlosser Wilhelm Alfred Horn, sämtlich aus Chemnitz. Wagner ist als Haupttäter anzusprechen. Er ist derjenige, der den Raub am 24. Juli 1928 verübt hat, wobei er unter Bedrohung mit einem Trommelrevolver die Beamten in Schach hielt und sogar festsetzte. Wagner ist in vollem Umfang gefähig. Wagner bekennt, den damaligen Raub allein ausgeführt zu haben. Das erbeutete Geld habe er teils verborst, zum meistaus größten Teil aber verbrannt.

Anfang April d. J. sollte die gleiche Kassenmittels in derselben Weise verübt werden. Wagner hatte sich zu diesem Zweck mit Risse und Horn verabredet und die Beute sollte geteilt werden. Wagner wollte seinen Teil zur Reise nach Mexiko benützen. Auch Risse hatte bereits Pläne für die Verwendung der erbeuteten Beute. Durch die Klugheit des kassenbeamten, die Wagner durch den Schuß verblühten wollte, wurde die Ausführung vereitelt. Auch Risse und Horn sind gefähig.

Der Tragödie letzter Akt

Fünf Personen, Angehörige einer Familie, sind wie wir melden, vor einigen Tagen bei Baden bei Wien durch einen Zusammenstoß zwischen Auto und Eisenbahn zum Leben gekommen. Der Schrankenwärter, der die Schuld an dem Unfall tragen soll, ist in Untersuchungshaft. Jetzt laßt das Auto mit den fünf Toten an der Unglücksstelle vorbei. Die plötzliche Erinnerung an das Mißgeschick seines Kollegen und an das Unglück erschütterte den Schrankenwärter Aumann, der den Schuldigen abgelöst hatte, so stark, daß er, ein schlechtes Opfer der Badenheuerer Tragödie, vom Schläge getroffen wurde.

Ein Vorortzug fährt in eine Arbeiterkolonie

An der Kreuzung der Gelfe der Stadt- und Vorortbahn in Treptow fuhr ein Vorortzug in eine Arbeiterkolonie. Der 23jährige Arbeiter Seine aus Obersiebenbrunn wurde getötet, zwei Arbeiter wurden leicht verletzt. Der Lok und die beiden Beiwagen sollen das Warnungssignal des Aufseher überhört haben.

Trecher Raubüberfall auf einen Kassierer

Auf dem Boulevard Port Royal in Paris wurde am Freitag ein Raubüberfall auf einen außerordentlichen Kassierer verübt. Der Kassierer der französischen Postverwaltung wollte den am Neubau eines Postgebäudes beschäftigten Arbeiter die Lohngebühren bringen und befand sich gerade im ersten Stockwerk des Neubaus, als ein Unbekannter aus dem Hinterhof unter dem Ruf „Geld, oder ich schieße!“ Revolvergeschüsse auf ihn ab-

gab. Auf den Knall der Schüsse hin stürzten sofort die Bauarbeiter hinzu, doch gelang es dem Attentäter zu entkommen, ohne allerdings die Geldtasche mit sich nehmen zu können. Der schwerverletzte Kassierer wurde sofort in ein Krankenhaus überführt.

20000 Mark Lohngehirn geraubt

Am Freitag wurden auf der Zeche Concordia bei Dörflingen Lohngehirn in Höhe von 20000 Mark geraubt. Während einer Pause in der Lohnzahlung trat ein Mann an den Schalter heran und streute dem diensttuenden Beamten Pfeffer in die Augen. Dar-

auf ergriff der Räuber schnell die Kasse und flüchtete. Da eine ziemlich genaue Personalbeschreibung vorliegt, glaubt die Polizei den Täter bald festnehmen zu können.

Aufklärung der Breslauer Mordtat

Die Mordtat an der 23jährigen Griefke Franzke in der Neuborsstraße in Breslau ist aufgeklärt. In der Nacht fand eine Streife der Schutzpolizei die Tiefschlafende durch diebstahl in einer Kammer. Sie ließ sich mitleidig zum Polizeihauptmann führen und legte dort ein Geständnis ab. Die Frau gibt an, mit ihrer Stiefmutter früh morgens in Streit geraten zu sein und sie erdolcht zu haben. Man nimmt an, daß die Tat in einem Anfall von Jähzorn begangen worden ist.

liegenden Dörfern von der Gemeindeverwaltung nach Butarek gebracht.

Brand einer Stanniofabrik

Heute morgen kurz vor 4 Uhr geriet die Stannio- und Kupferfabrik Hach in Wiesbaden in Brand. Das ganze Fabrikgebäude ist dem Feuer zum Opfer gefallen. Sämtliche Maschinen sowie das Stannions wurden vernichtet. Die umliegenden kleineren Gebäude konnten durch die Feuerwehr gerettet werden. Die Höhe des Schadens liegt noch nicht fest.

Verurteilung einer Einbrecherbande. Von dem Schöffengericht in Gießen wurde gestern gegen eine Einbrecherbande, die zahlreiche Städte Mitteldeutschlands heimlich hatte, das Urteil gefällt. Drei Angeklagte wurden zu je vier Jahren Zuchthaus, ein vierter zu einem Jahre Gefängnis verurteilt.

Elf Personen und 46 Tiere lebendig begraben. Wie aus Moskau gemeldet wird, führte im Tret-Tal im Kaukasus eine Familie zu Tal und begrub eine Karamane, 11 Personen und 46 Tiere fanden den Tod.

Sechs Arbeiter vom Schwelma überfahren. Wie aus Chabern gemeldet wird, wurden sechs Arbeiter von dem Schmelzwerk Peris-Moskau überfahren. Vier waren auf der Stelle tot, während die beiden anderen schwere Verletzungen erlitten haben.

Minerexplosion an Bord eines japanischen Minenlegers. Am Freitag wird mitgeteilt, daß infolge einer Minerexplosion, die sich bei einer Übung an Bord des japanischen Minenlegers „Mofuku“ ereignete, zehn Personen getötet und 37 verletzt wurden, fünf werden vermisst. Das Schiff des Minenlegers wurde vollständig zerstört.

Bunte Zeitung

Bahns mit Kleinfischen.

Ein Engländer namens Thomson hat ein fabelhaftes Patent erfinden, nämlich Schuhe mit acht Einlagen. Eine ist an der Ferse, eine in der Schuhspitze, je eine auf der rechten und linken Seite und vier liegen auf der Sohle. Auf diese Weise kann man Kleinfische, welche sich im Wasser befinden, die Schuhe kaufen und je nachdem wie die Fische sich entwickeln, eine nach der anderen der acht Einlagen herausnehmen, bis der ganze Schuh auseinander fällt. Dieses Patent muß Aufsehen erregen. Denn jetzt kann man einem Mann geben die Größe 46 anziehen, und nie im Leben braucht es jemals wieder einen Schuh. Wächst der Fuß nicht genug, bleiben eben ein paar Einlagen drin. Die Dauphine ist, daß man patente Schuhe mißt. Wenn der Schuh noch auf Unterlagen unter die Schuhe nageln läßt, braucht man die Schuhe auch sein ganzes Leben lang nicht wechseln zu lassen.

Er weiß es doch besser.

Durch seine jahrelange Tätigkeit als Blasbalgtrichter in der Kirche zu Dillingen wußte der alte Carl ganz genau, wieviel Treter er bei jeder einzelnen Verhöhnung auf das Brett des Blasbalses machen mußte, um so mehr, da der alte Lehrer fast immer die gleiche Weise spielte. Da kam ein neuer Lehrer ansitzweise ins Dorf, der ein rechtshändiges Doppelhorn liebte. Als nun das Probierstück spielen war, tat der Carl seine abgewohnten Schritte auf das Blasbalsbrett und lehnte sich dann gemächlich an die Orgelbrüstung. Da ging der Orgel der Atem aus. „Lust!“ rief erboht der Lehrer den Carl an. Dieser grüßte den Lehrer breit an: „Na, i woah do besser, wieviel Treter der Heilige Geist braucht, a Langt i sal!“

Verlaß n. Druck: Stettiner Verlagsanstalt und a. Red. Stettin. Verlagsanstalt. Zu Veranlassung für die Beilagen: Stettiner: Deutsches Darius. Für Verlaß: Gerhard Arnold, Handel und Schlichter: Alfred Wiedert, Kommunalpolitiker, Verlaß und Sport: Alfred Dillendeb, Provinz: Ralfs, Ralfs, Ralfs: Deutsches Darius, Provinz: Conrad Rupp. Alle in Stettin.

Der falsche Harfensteller

Schwindeleien mit der „Deutschen Heilsarmee“

Durch einen Teil der Presse ging in diesen Wochen die Mitteilung von der Gründung eines gewissen Herrn Harfenstellers aus, der die Harfenstellers in die Harfenstellers als neuen Heilsboten mit seiner Schar darstellte. Harfensteller, der ursprünglich Mitglied der Heilsarmee war, hatte sich von dieser losgesagt und tatsächlich ein Konfessionsunternehmen unter dem Namen „Deutsche Heilsarmee“ ins Leben gerufen. Es hat sich aber im Laufe der Zeit herausgestellt, daß diese Harfenstellersche Gründung ein recht zweifelhaftes Unternehmen ist, vor dem gewarnt werden muß.

Die Heilsarmee hat nämlich, wie er jetzt bekannt wird, Streitigkeiten gegen Harfenstellers gestellt, da dieser nicht nur Mißbrauch mit ihrem Namen trieb, sondern auch auf deren Rechnung Waren und Einrichtungen gegenstände aller Art ankaufte, ohne sie zu bezahlen.

Indem pflegte Harfenstellers alle Eingänge, die durch die Sammlungen erbracht worden waren, nicht für wohltätige Zwecke, sondern für seinen eigenen Lebensbedarf zu verwenden.

Nach den vorliegenden Mitteilungen erhielt er von den eingekammlten Beträgen 65 Prozent und 35 Prozent verblieben seinen Helfern. Die Heilsarmeeführung, bei der die Angehörigen der Heilsarmee eingeordnet sind, wird in der ganzen Organisation Harfenstellers unruhig anständig hinführenden und selbstzufrieden haben, in welchem Umfang er

Berufung im Langfopp-Prozess

Die Staatsanwaltschaft hat gegen das Urteil des Erweiterten Schöffengerichts Berlin-Schöneberg im Langfopp-Prozess Berufung eingelegt. Bekanntlich hatte das Schöffengericht entgegen dem Antrage des ersten Staatsanwalts, Köhler, den Farmer Heinrich Langfopp von der Anklage der räuberischen Erpressung freigesprochen und ihn nur wegen Bedrohung und Nötigung und unerlaubten Waffenbesitzes zu fünf Monaten Gefängnis mit Bewährungsfrist verurteilt. Die Freisprechung wegen Vergehens gegen das Verwahrlosgesetz dürfte bei der Verurteilungsverhandlung durch die Staatsanwaltschaft nicht angefochten werden, da von ihr selbst dieser Anklagepunkt fallen gelassen worden war.

Bei der Gerichtsschreiberei war bisher nicht bekannt, ob auch Langfopp Berufung eingelegt würde. Das dürfte aber, dem Vernehmen nach, geschehen. Die Berufungsfrist läuft erst am nächsten Montag ab. Auch die Reichsanwaltschaft Langfopp sollen das Urteil des Schöffengerichts durch Berufung angefochten haben. Der Langfopp-Prozess wird daher eine Neu-

auflage vor der Großen Strafkammer des Landgerichts II erleben.

Wettrennen zwischen Eisenbahnzug und Tornado

Die Gesamtschiff der Dyer des Doppelkorn, nach im nordöstlichen Atlantik, wird auf über 50 Tage und 200 Meilen geschickt. Ein Eisenbahnzug der Missouri-Pazifikbahn entlang, nach einem atembekämpften Wettrennen mit dem Tornado, mit knapper Not der Zerstörung. Der Lokomotivführer erlebte den heranbrausenden Tornado und sah bereits entmurzte Bäume und die die Luft flogen, doch gelang es ihm, innerhalb des Zuges an 70 Meilen zu bleiben, worauf es ihm innerhalb einer halben Stunde glückte, dem Tornado zu entkommen.

Mejgerstreik in Bukarest

Zeit zwei Tagen streiken in Bukarest die Metzger.

Zeit zwei Tagen streiken in Bukarest die Metzger. Wegen der Preise für Fleisch streikende Metzger, die die Metzger für unzureichend erklären, wird in Bukarest seit zwei Tagen kein Fleisch mehr geschlachtet. Um trotzdem den Fleischbedarf der Bevölkerung decken zu können, wurde geschlachtetes Vieh aus dem um-

Kunstseidene Waren

er'neuen sich immer größerer Beliebtheit, weil sie an Eleganz und Preiswürdigkeit viele Stoffarten übertreffen. Wir zeigen ab Sonntag den 14. April die vielseitige Auswahl der Kunstseidenen Gewebe und der aus Kunstseide hergestellten Waren aller Art in unseren Schaufenstern sowie in allen Abteilungen des Geschäftshauses.

hervorragend günstige Angebote

Für die Dame:

Kunstseidene Kleider
Kunstseidene Blusen
Kunstseidene Pullover
Kunstseidene Mantel
Kunstseidene Modewaren
Kunstseidene Taschen
Kunstseidene Handtaschen
Kunstseidene Wäsche
Kunstseidene Strümpfe

Für den Herrn:

Kunstseidene Oberhemden
Kunstseidene Schlafanzüge
Kunstseidene Unterwäsche
Kunstseidene Krawatten
Kunstseidene Cravats
Kunstseidene Hosenträger
Kunstseidene Socken

Für das Heim:

Kunstseidene Dekorationen
Kunstseidene Gardinen
Kunstseidene Vorhänge
Kunstseidene Bettdecken
Kunstseidene Tischdecken
Kunstseidene Druckdecken
Kunstseidene Fischgedecke
Kunstseidene Kissen
Kunstseidene Kissenplatten

Für Kleider und Wäsche:

Waschkunst - Seidenstoffe
Kunstseidene Volles
Kunstseidene Marocains
Kunstseidene Chinskrepps
Kunstseidene Charmeusen
Kunstseidene Trikots
Bemberg-Kunstseiden
Travise Kunstseiden

Für Futter:

Kunstseidene Duchesse
Kunstseidene Damasse
Kunstseidene Herrenfutter

Für Handarbeiten:

Kunstseidene Stickgarne
Kunstseidene Häkelgarne
Kunstseidene Strickgarne

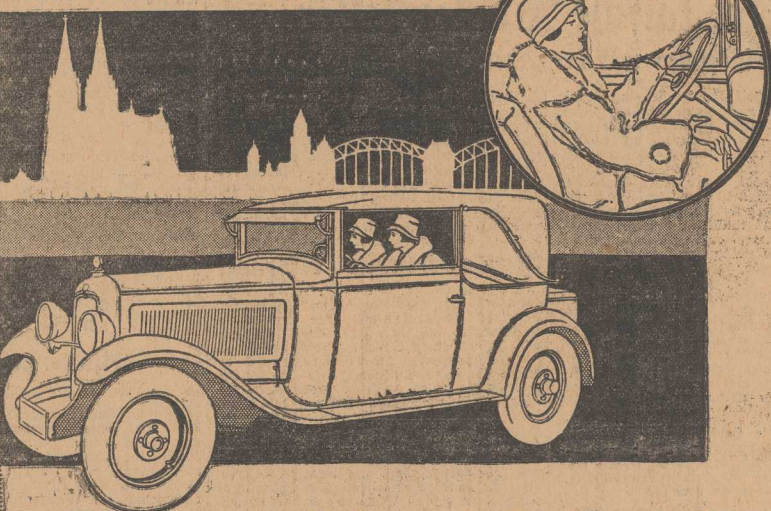
Kunstseidene Waren sind waschbar und durch ihren schönen Glanz bester Ersatz für Naturseide

GEBRÜDER HORST

Paradeplatz 19, 20, 21, 22, 23 - Gr. Wollweberstr. 19, 20, 21

**Noch eleganter und schneller,
noch sicherer und sparsamer
ist Ihr Citroën!**

Je länger Sie diesen Wagen fahren, desto
höher schätzen Sie seine Qualitäten



Wie leicht sich doch dieses Auto Lenken und Schalten läßt! Wie seine Linien das Auge erfreuen! Wie sanft und sicher Sie über alle Härten und Hindernisse hinweggetragen werden! Welch schneller Läufer, welch vorzüglicher Bergsteiger! Und bei alledem - so außerordentlich niedrig im Preis, so unerhört sparsam im Betrieb! Dieser Wagen ist wert, daß Sie ihn bevorzugen. Besichtigen Sie ihn und verabreden Sie eine Probefahrt. Bereitwilligst nimmt der Citroën-Händler Ihre Wünsche entgegen.
10/45 PS Sechszylinder-Cabriolet, fünfsitzig RM 6950.- ab Köln
10/45 PS Sechszylinder-Limousine, fünfsitzig RM 5950.- ab Köln

**CITROËN
KÖLN**

General-Vertretung: **Fritz Venzlaff, Automobile, Stettin, Am Königstor 3.**



Leon Blum,

der französische Sozialistenführer. Achten Sie darauf, wie schlecht und schief sein Kneifer sitzt! Solche Fehler werden nur vermieden durch die allergewissenhafteste Augenglasanpassung. In Stettin sorgt für korrekte Augenglasanpassung Dipl. Optiker Witzel, Paradeplatz 9 und Schulzenstraße 30/31.

Damen-Hüte

zu bekannt billigen Preisen, vom einfachsten bis elegantesten Genre. Sämtl. Putzartikel u. Zutaten am Lager. Reparaturen in bekannt best. Ausführung.

J. A. Faller

Inh.: Franz Hoppe, Roßmarkt 10

Wenn Sie
günstig einkaufen wollen,

dann benutzen Sie als Führer
durch die Stettiner Geschäftswelt
den Anzeigenteil der

Stettiner Abendpost / Ostsee-Zeitung

Aerztliche Anzeigen.

Habe meine ärztliche Tätigkeit in
vollem Umfange wieder aufgenommen
San.-Rat **Dr. Schoene**

Zurückgekehrt
Professor Dr. Schöne
Direktor der Chirurg. Abteilung
des Städt. Krankenhauses.

Von der Reise zurück
Frau Dr. Eschenhagen
Praktische Ärztin für Frauen u. Kinder
Sprechstunde 10.30-12, 3-4 Uhr.
Fellwigstr. 6, beim Logengarten.



BAD OEYNHAUSEN
DIE STADT OHNE STUFEN — DAS GANZE JAHR GEÖFFNET
HERZ-NERVEN-UND GELENKLEIDEN. LÄHMUNGEN. RHEUMA.
ISCHIAS. FRAUENLEIDEN.

D-ZUGSSTATION: BERLIN-KÖLN/DRESDEN-AMSTERDAM — AUSKUNFT DURCH DIE BADEVERWALTUNG.

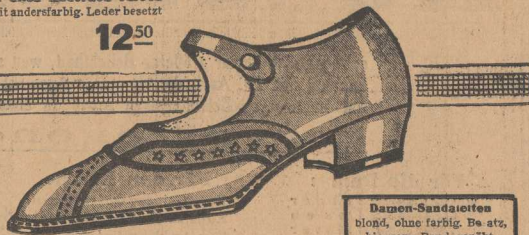
SDT

Gola
DIE WELTMARKE
SANDALETTE

In allen modernen Farben
mit andersfarbig. Leder besetzt
12⁵⁰

In allen modernen Farben
mit andersfarbig. Leder besetzt
12⁵⁰

In allen modernen Farben
mit andersfarbig. Leder besetzt
12⁵⁰



Damen-Sandaletten
blond, ohne farbig. Be. etc.
biegsam, Rand genäht

9⁸⁵

Verkaufsstelle der
Marke **Gola**
Lindner

„Kriminalpolizei!“

Litte Ihren Ausweis!“

Mit einer „fliegenden Bahnhofsstreife“ durch das nächtliche Berlin

Von Wolf Priester.

Es ist kurz vor Mitternacht, ein feiner Regen prüstet auf den Asphalt. In der City sind die Beater gerade zu Ende, und der Strom des Publikums erreicht sich in die Bahnhöfe, in Straßenbahnen und Autobusse. Publia liegt der Fernbahnhof da, der Express hat die Halle eben verlassen, und die Zurückbleibenden haben die Sperre schon passiert. Da treten plötzlich sechs Herren in die Halle. Sie schellen bekannt zu sein, denn der Aufsichtsbeamte nicht ihnen freundlich zu. Die Herren gehen in die Bahnhofsstationen. Dort kurze Meldung, ihr Dienst kann beginnen. Die „fliegende Bahnhofsstreife“ tritt in Aktion. Auch ich habe mich dort eingefunden. Die Herren Kriminalbeamten werden mir vorachse, und die Arbeit kann anfangen. Ein Beamter acht vorwärts und benachrichtigt den Führer, der mit einem starken Schlüssel erscheint, und, nachdem wir uns alle vor dem Wartesaal versammelt haben, ihn abschließt. Durch die letzte Tür gehen wir hinein. Auf Tischen, Stühlen und Bänken sitzen und liegen Frauen und Männer. Fast alle schlafen fest, was schon aus den merkwürdigen Stellungen hervorgeht. Ein kräftiges Schlüpfen am Arm, und einer nach dem andern erwacht erdrückt. „Kriminalpolizei! Bitte Ihren Ausweis!“ Ein einfaches Kratzen nach Papieren beginnt, das meist ohne Erfolg bleibt. Nur wer sich genügend ausweisen kann oder wer eine Fahrkarte bei sich hat, darf weiter im Wartesaal bleiben, die anderen müssen den Weg zur Wache antreten. Diesmal sind es 15 Mann.

Auf der Wache werden sie zuerst nach Pässen durchgesehen; dann beginnt das Verhör. Viele scheinen alte Bekannte zu sein und werden mit lustigen Begrüßungsworten empfangen. Nach der Wasserdurchsichtung werden die Personalien jedes einzelnen aufgenommen und dann mittels Telegraph an das Polizeipräsidium weitergegeben. Schließlich nimmt sich der leitende Kriminalkommissar jedes einzelnen an.

Der erste ist ein alter Mann; ein schmales, feines Gesicht läßt darauf schließen, daß sein Besitzer ein heftiger Zigarrenraucher ist. Ich wende mich an einen Beamten und frage nach dem Mann. „Ach der! Alter Bekannter. War früher Kaufmann, hat seine Stellung mehr und ist nun nach der Großstadt gekommen. Lieber Burde. Tags heißt er und nachts treibt er sich auf Bahnhöfen herum.“

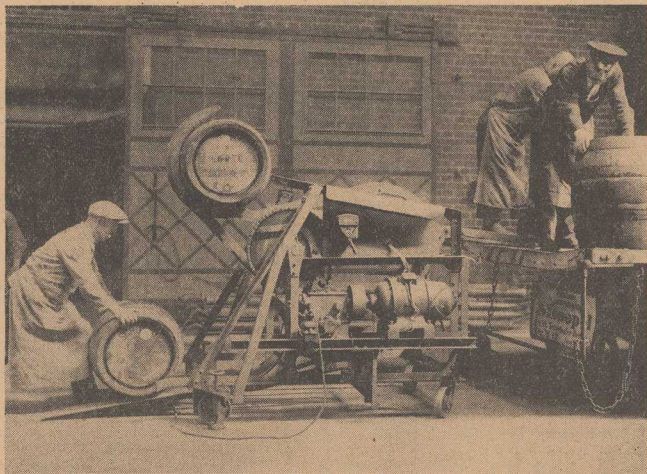
Auch der Kommissar scheint ihn zu kennen. An Hand der Bahnhofsstation wird festgestellt, wie oft er auf dem Bahnhof angetroffen wurde (die Auskunft vom Präsidium ist noch nicht angekommen) und wie oft er verurteilt wurde. Sein Maß scheint voll zu sein, denn diesmal kommt er nicht wieder frei und wird nun sicher den Stadtbefehl erhalten, das heißt, daß ihm das Verbot der Stadtgemeinde Groß-Berlin verboten wird. Eine kurze Schonfrist erhält er noch, aber nach deren Ablauf darf er sich in Berlin nicht mehr aufhalten. Nach dem der Mann in einem Rechenraum untergebracht ist, frage ich: „Wie sieht man ihn zu einem Menschen?“ „Zu“, meint der Kriminalkommissar, „da ist schwer etwas zu machen. Sie werden ja das Verbot der menschlichen Gesellschaft kennen. Nach ein paar Jahren Arbeitslosigkeit wird niemand mehr so leicht in Arbeit genommen, und wenn dann die Luft noch mies ist, — no, dann ist es ganz

aus. Wenn so einer, wie das hier der Fall ist, erst die 40 hinter sich hat, dann kann er auch nicht mehr wie ein Junger arbeiten und sinkt von Stufe zu Stufe. Hunger tut weh, und

Beide beginnen zu weinen und gehen. Raum sind sie hinter der Tür verschwunden, frage ich, woher der Beamte das gewußt habe. „Ja, sehen Sie, wenn man das so ein paar Jahre Woche für Woche tut, dann bekommt man den richtigen Rhythmus dafür. Wenn zwei solche Jungs sich wirklich Berlin ansehen wollen, dann haben sie einen Ausweis, haben schwere Schüsse und keine zerrissenen Botten an. Ja, und was machen sie wohl um die Zeit im Wartesaal?“

Inzwischen ist die Antwort vom Präsidium eingetroffen. Alle Angaben haben stimmt, und bis auf einen Gesichtsausdruck alle mit einer Vermahnung verschwinden. Weiter geht es bis zum nächsten Bahnhof. Unterwegs frage ich: „Wie sind denn die Erfolge?“ „Ja,

Rein Zäfferheben mehr



Die Branerei Schultze-Pakenhofer in Berlin hat eine Zäfferhebmachine in Betrieb, die das Aufladen der Zäffer automatisch besorgt. — Unter Bild zeigt die Zäfferhebmachine in Tätigkeit.

wenn man dann frißt, ist das nur eine losliche Konstante.“

Auch der zweite Mann ist eine hier bekannte Erscheinung. Ein ehemaliger zentraler Offizier. Seit 1919 in Berlin. Mal Keller, mal Zerkhofer, mal Arbeitslos, und dann das alte Lied: der der Arbeit entzogene Körper bricht zusammen. Fast ein Jahr Krankenhaus. Rußig steht er vor dem Kommissar. Nervös spielen seine Finger an einem schmutzigen Schal, vor Kälte zittert er und unruhig bilden seine Augen auf das Papier. Fast teilnahmsvoll wird er ausgefragt. Mit hartem Akzent antwortet er: „Mit mir ganz egal, was geschieht. Geben Sie mir Arbeit und Essen!“ Der Mann kommt zur Wohlfehlshalle.

So geht es weiter. Zwei Verhöre sind dabei. Sie kommen aus Leipzig und wollen sich Berlin ansehen. „Ja Kinder, da wird der alte Herr ja schöne Augen machen, wenn ich ihm die Ausreise zurückfahre. Wie lange wird ihr denn schon ohne Geld auf der Waise?“

das ist ganz verstanden. Mitunter habe ich in einer Nacht sechs sieben Geschichte. Das kommt auch auf Wetter an. Einmal hatte ich in einer Nacht 100 Stipier und 12 Stedvrield.“

„Aus was für Elementen setzen sich die Bahnhofsbesucher zusammen?“

„Ja, zu 80 Prozent sind das Auswärtige. Die Großstadt lockt immer noch, und wenn der Metz vorbei ist, dann ist auch das Geld aus, und wir werden sie kaum los. Alle Berufe sind vertreten. Arbeiter, Soldaten, viele, sehr viele Inflationsopfer, manchmal auch Studierende, Frauen sehr wenig. Seit dem 1. Oktober 1927 dürfen ja auch die Straßenmädchen in die Wartehallen. Sie müssen allerdings, wenn sie oft angetroffen werden, einen Schein unterbreiten, daß sie sich im Wiederholungs-falle des Hausfriedensbruchs schuldig machen. Ich bin der Ansicht, daß der Wartesaal der Bahnhöfe genau so reichlich werden muß wie die Umgebung der Straße und der Schule. Das

reisende Publikum wird ja aus den Eilen durch die Leute förmlich hinausgedrängt.“

Von ferne sehen wir jetzt den Potsdamer Bahnhof. Es ist bald 2 Uhr; ein paar Bummel gehen nankend nach Hause, Heimkehrerinnen und Kellner kommen von der Arbeit. Auf dem Bahnhof das gleiche Bild. Alles schläft. Einmal fahren viele bei dem Ruf und auch ganz verfallen. Ich habe die Arme etwas auf dem Herzhof haben müße, da er die Arme emporhaben, „Hein“, meint der Kommissar, „das hat nichts zu sagen. Die Leute sind durch die ewige Suche nach Arbeit und durch Hunger derart nervös, daß sie das ganz unbewußt tun. Hat der Mann wirklich was ausgegriffen, dann werden wir das bald wissen. Dafür arbeitet das Präsidium hart, pünktlich und genau.“

Merkwürdig sind die Ausweise, die man zu sehen bekommt. Nur selten Pässe; meist sind es polizeiliche Anordnungen, Militärärzte von anno dazumal, Herberascheine vom Älter der Obdachlosen, Invalidenkarten, Zeugnisse, in auch Briefe und Postkarten sollen legitimieren. Hier am Potsdamer Platz ist das Stammbuchstimm etwas besser. Auch hier natürlich kann reisendes Publikum, sehr wenig Frauen, fast alle sind Männer; 14 müssen den Weg zur Wache antreten.

So geht es weiter, von Bahnhof zu Bahnhof. Je nach Bedarf geht die Kolonne an ihren Dienst. Immer die Gesichter der Gedachten im Kopf, immer irrwitzig, wenn einer auslagern will. Ein harter Verur, bei dem man sich wenig Freunde schaffen kann.

Der Mann, der die Blutrache fürchtete . . .

In dem Hauptort einer kleinen Insel vor der spanischen Küste erschien vor Jahren ein noch junger Mann mit seiner Gattin, konnte ein kleines Häuschen und erhielt die Konzession, dortselbst einen Uhrmacherladen zu betreiben. Als das Haus und der Laden eingerichtet waren, verschwand der Mann darin, und niemand hat ihn seither gesehen. Wenn man in den Laden trat, übernahm dort nur die Frau Bestellungen, und auch außerhalb des Hauses hat man immer nur die Gattin gesehen. In so einem kleinen Nest fiel das auf, und die Leute wußten auch bald, warum sich der Uhrmacher so ängstlich verborgen hielt: er hatte irgend einmal in Sizilien „etwas ausgegriffen“, und seither fürchtete er sich vor der Blutrache —

Jahre vergingen, und nun soll der arme Mann eines Tages einen Brief erhalten haben, und in diesem Brief stand wohl geschrieben, daß sein Todfeind das Zeilische gesegnet hätte, denn das beklammerte Uhrmacherhaus war ein Uhrmacher war vor Jahren ganz toll, und jetzt gleich seinen schändlichen Ausgang an, der freilich schon etwas aus der Mode war — aber er kam kaum in den Anzug hinein, so dick war er geworden, und als er aus der Tür treten wollte, um zum Schneider zu gehen, war ihm auch die Tür zu eng geworden.

Und hier beginnt eigentlich erst die Sensation: der ganze Ort war dabei, als die Blutrache kamen und den Uhrmacher aus seinem Gehäusnis befreiten. Und unter der Zugzwangsmenge befand sich auch ein Zeitungs-korrespondent, der sich für die Wahrheit der Geschichte verurteilt.

Es ist schwer zu sagen, ob der Mann richtig gehandelt hat, als er die Schlacht seines Lebens und maßrichtlich auch die Welt umhüllt gegen ein geruchloses Dasein eintauschte. Sicherlich gibt es Leute, die der Meinung sind, daß das Geschäft einer Neuvergebung immer noch leichter zu ertragen ist als ein Zentner Sved.

Das letzte Abenteuer

Roman von Edmund Scholz.

30. Roman der Abenteuer verboten.

„Ich bin unter falscher Flagge zu Ihnen gekommen, weil ich mit sagte, daß mein wahrer Name Sie wahrscheinlich mißtraulich gegen mich machen würde.“

„Aber ich habe den Namen Anthor niemals in meinem Leben gehört.“

„Gerade daraus können Sie ersehen, welch ein Betrüger Cardigan ist.“

Kollman machte eine mühsame Bewegung mit beiden Händen. „Sie müssen ganz von vorn beginnen, wenn Sie wünschen, daß ich Sie verheißt soll. Ich begreife kein Wort. Was hat Ihr wahrer oder falscher Name mit Cardigan zu tun?“

„Das sollen Sie nun hören, Herr Krapp. Mein Bruder hat eine Erfindung gemacht, die für Sie einen Millionenverdienst hat. Fragen Sie Cardigan! Er wird es Ihnen bestätigen. Aber er verheimlicht es Ihnen, weil er diese kleinen höchst maßrichtlich in seine eigene Tasche stecken will, wie er es mit jedem anderen hat. Begehrten Sie nun, weshalb ich ihn einen gewissenlosen und abgeleiteten Betrüger nenne?“

Kollman schüttelte schwer an einer Antwort. Er brachte keinen Laut heraus. Eine fonderbare Leere und Empfindungslosigkeit befand sich in seinem Kopf auszubreiten. Er hatte seine Augen weit aufgerissen und sah doch nur Glaste, das plötzlich ihm aus ganz anderen Aussehen gewonnen hatte: es war angepaßt in jeder Muskel, ihre über blühten nervös. Der Kellner kam und stellte den Tee vor Kollman hin. Er sah es nicht. Unterwands hielten Glaste Augen seine Mitleid. Kollman tat eine Seufzer, der sich wie ein Stöhnen anhörte.

„Was haben Sie“, fragte Glaste besorgt, denn er sah wie ein Zerknirschter aus.

„Er schüttelt nur den Kopf.“

„Sie können mir nicht glauben?“ fragte sie.

„Doch, ich glaube Ihnen, Fräulein von Eas.“

„Anthor“ berichtete sie lächelnd.

„Sie werden mir helfen?“ bat Glaste und streckte zögernd die Hände nach den seinen aus. Er bemerkte es nicht.

„Ich werde Ihnen helfen!“ versprach er, ohne zu wissen, auf welche Weise er ihr überhaupt Hilfe bringen sollte.

Da umklammerte sie seine Hände und drückte sie mit einer Kraft, daß er sie vor Liebertragung verurteilt anfaß. Er lächelte schwach.

„Ich wußte es!“ jubelte sie mit junger Stimme. „Ich hab's gewußt, es, Herr Krapp! Als ich Sie zum ersten Male auf dem Bahnhof von Monte Carlo sah, wußte ich, daß Sie die nicht vergebens bitten würde. Ein wenig verheißt ich mich auf menschliche Gefühle. Darf ich noch heute an meinen Bruder telegraphieren?“

Sie konnten sich nicht denken, in welcher Verfassung ich ihn in Berlin zurückgelassen habe. Der Arme vergeht sicherlich vor Ermüdung. Sie machten ihn zum glücklichen Menschen von der Welt.“

Sein Vageln wurde armelig und wehleidig. „Nein, Sie dürfen ihn heute noch nicht telegraphieren“, bat er. „Warum Sie! Warum Sie nur noch einen einzigen Tag!“

Ihr enttäushtes vornursvolles Gesicht beehrte ihm beinahe körperliche Schmerzen.

„Sie haben ja mein Wort!“ beruhigte er sie. „Genügt Ihnen das nicht? Ich werde mit Cardigan sprechen, ich werde reinen Tisch machen.“

Nach heute erhalten Sie von mir telegraphisch Bescheid, dann mögen Sie in Gottes Namen an Ihren Bruder telegraphieren und ihn herholen.“

„Sie danken ihm nicht. Alle Kraft steht ihr jetzt dazu. Sie stellen sich vor, die Woll diese Nachricht aufnehmen würde. „In alles aufging, hatte sie ihn vielleicht gar morgen schon hier. Ihr Gesicht lächelte. Sie hatte verstanden, Kollmans Hände freizugeben.“

„Darf ich Ihnen auch sagen, Herr Krapp, daß ich nicht nur aus schmerzlichen Gründen unendlich froh über diese Stunde bin?“

Er blinzelte sie verständnislos an.

„Ja“, erklärte sie mit einem heimlichen Nicken in der Stimme, „ich bin froh! Ich habe

so nicht nur meinen Bruder gerettet — dem Hause Krapp habe ich auch den Ehegatteret, denn Cardigan ist erledigt, und Sie werden nun Herr im eigenen Hause sein! Darauf bin ich beinahe noch stolzer als auf eine andere Rettungstat.“

Gerettet? dachte er. Du hast mich nicht gerettet, du kleines Fräulein mit den beiden Nerven. Du hast mir die Schlinge umgelegt, die um meinen Hals liegt, und hast sie angehängt; Cardigan wird sie zusehen.

Er deutete sich über ihre Hand und lästete sie mit einer Anbacht, die sie befürzte.

Bei Einbruch der Dämmerung luden sie in einem geschlossenen Auto nach Paris zurück. Glaste selber hatte zum Aufbruch gedrängt. Ihre fröhliche Laune war nicht mehr, sondern Kollman aufzuheuern. Sein Lachen sang verzweifelt und unecht. Wie sehr mußte er seinem Generalvollmachtigen vertrauen haben, daß die Wahrheit über diesen schabigen Gefallen ihn so erquickt konnte.

„Sobald Sie mit Cardigan gesprochen haben“, bat sie, „müssen Sie mich anrufen, Herr Krapp! Bitte vergessen Sie das nicht! Ich werde im Hotel warten, als säße ich auf Nadeln. Jede Minute wird meine Folter verlängern.“

„Ich werde Sie gewiß sofort anrufen, Fräulein Anthor!“

„Und wenn wir uns morgen wiedersehen, vielleicht ist mein Bruder dann schon hier, dann wollen wir Ihnen sehr, sehr danken!“ flüsterte sie.

Kollman senkte den Kopf. „Ich werde dich niemals mehr wiedersehen“, dachte er erbittert. „Ich werde niemals mehr hören, daß ich dir Glaste brachte. Wo werde ich morgen sein? Er wandte sich ihr mit einer hilflosen Bewegung zu und wollte sprechen. Ihr Profil zeichnete sich mit welchem schattenhaften Umritz von der hellen Scheibe des Wagenablaßes ab, er sah ihre Hand sich heben — da umfalte er mit beiden Händen ihre Schultern, und als sie einen kleinen hellen Schrei der Lieberatsung ausließ, rief er sie mit einem verzweifelt

flüsternd an sich. Ihr Schrei erstreckte unter seinem Kopf. Er presste gierig und in hoffnungsloser Not seine Lippen auf ihren Mund. Sie verstand die Worte nicht, die er flammelte, und er viel später entsann sie sich, daß er in diesem Augenblick deutlich gesprochen hatte.

Glaste flüsternd, wie er sie an sich gerissen hatte, daß er sie wieder frei. Sie hatte in sein Gesicht, daß sah und enthielt war.

Mit einem kurzen Ruck aus der Scheibe sah er dem Chauffeur befehl anzuhalten und öffnete gleichzeitig den Wagenablaß.

„Was tun Sie?“ flammelte Glaste. „Was tun Sie?“

Er stieg aus und sagte in deutscher Sprache: „Erst morgen werden Sie verheißt, weshalb ich Sie jetzt verlasse. Bitte, fragen Sie mich nichts. Mein Verprechen halte ich. Sie werden von Cardigan oder von mir hören, daß den Wünschen Ihres Bruders nachzukommen wird. Dafür bürgte ich Ihnen! Geben Sie mir bitte Ihre Hand, Fräulein Anthor“, bat er flüsternd.

Die rechte ihm wortlos die Hand. Er presste seine Lippen darauf und gab sie folgend wieder frei.

„Wir sehen uns morgen?“ flüsterte Glaste rasselnd.

„Ja“, antwortete er so leise, daß sie ihn kaum verstand.

Der Wagenablaß klappte zu. Glaste sah, wie Krapp den Chauffeur einen Befehl gab. Zwei Auto fuhr wieder an. Als sie durch die rickmögliche Scheibe blickte, sah sie Krapp, wie er noch immer unbeweglich an der gleichen Stelle stand wo er ausgefahren war. Er sah unbewandt dem Wagen nach.

Fortsetzung folgt.

DIALON-Puder bewahrt
Ihren Liebling vor Wundsein.

Der Stiefelpuher mit dem Goldgebiß

Die Stiefelpuher und die Zeitungsjungens haben im amerikanischen Leben stets eine große Rolle gespielt und wenn von den großen Millionären die Rede ist, die sich von ganz unten her heraufgearbeitet haben, so hört man immer wieder, daß sie ihre erfolgreiche Laufbahn entweder als Stiefelpuher oder als Zeitungsjunge begonnen haben. Man hat nicht jeder Stiefelpuher das Zeug zum Millionär in sich, was durchaus begründbar ist, denn für die Allgemeinheit sind schließlich die Stiefelpuher notwendiger als die Millionäre.

Das war auch die Meinung von Patrick Gillard, der seinen Beruf seit 20 Jahren treu und brav ausübte und gar nicht auf den Gedanken kam, etwas anderes zu tun, als Stiefel zu putzen. Nur etwas zeichnete Patrick Gillard vor seinen Berufsgenossen aus: er hatte ein prachtvolles goldenes Gebiß. Nichtsahnend lächelte er hinstellend aus seinem Mund dem reinlichen Kunden entgegen. Deshalb und weil er als armer Stiefelpuher dazu gekommen war, sich ein so kostbares Gebiß zuzulegen, darüber schweigen sich die amerikanischen Zeitungen, die seine Geschichte bringen, aus, wir müssen uns also mit der Tatsache als solcher abfinden.

Und dann gab es noch eine andere Besonderheit bei Patrick: er war ein großer Naturfreund. Jeden Freitag ließ er Stiefel Stiefel sein und wanderte hinaus aus dem New Yorker Käufermeer. Er wanderte niemals allein hinaus, er hatte stets eine treue Begleiterin bei sich, die er liebevoll und vor neugierigen Polizistenblenden geschützt in seine Arme schloß: ein gute Nase Whisky, wie es seiner irischen Abstammung entsprach. Dann setzte er sich auf eine Bank in einem der großen Parks und sog den Duft der Bäume nermengt mit dem Duft seiner Nase in sich auf.

So geschah es wieder eines Freitags. Das Wetter war besonders schön und der Whisky besonders gut. Er sog mehr, als es sonst seine Gewohnheit war, und als er die Nase in der Dämmerung bis auf den Grund geleert hatte, überfiel ihn eine wunderbare Müdigkeit. Er schlief ein. Schließ herrlich Stunde um

Stunde. Als er sich aufwachend die Augen rieb, streiften ihm die ersten Sonnenstrahlen liebevoll das Gesicht. Patrick streckte sich behag-

lich, gähnte, fuhr sich mit der Hand über den etwas schmerzlichen Kopf, als er plötzlich aufschreckte. Er hatte auf einmal ein sonder-

bares Gefühl im Munde. Ein Griff mit der Hand... richtig: man hatte ihm sein goldenes Gebiß gestohlen.

Patrick tat, was jeder andere auch in solchem Falle zu tun pflegt, er lief stehend nach dem nächsten Polizeibüro, um den Diebstahl anzeigen. Hier glaubte man seiner Erzählung nicht recht. Wie kam aus ein Stiefelpuher zu 18 goldenen Zähnen? Und außerdem: so fest konnte er doch nicht geschlafen haben, um den Diebstahl nicht zu bemerken. Da holte Patrick zum Beweis seines festen Schlafes triumphierend die geleerte Whiskyflasche hervor.

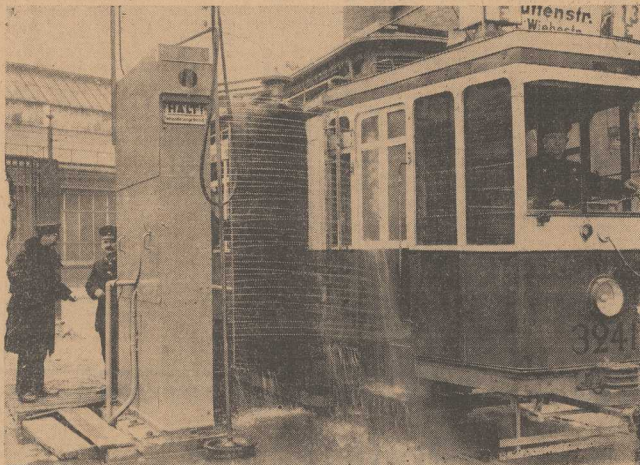
Das war unglück für ihn. Die nächste Whisky interessierte die Polizei im Augenblick bedeutend mehr als der ganze Diebstahl. Denn hier lag ein Zeital vor, das sofort geschnitten werden konnte und mußte. Und so wurde Patrick wegen Vergehens gegen das Prohibitionsgebot erst mal drei Tage ins Gefängnis gesteckt. Wegen des Diebstahls beruhigte man ihn. Man wollte in der Zwischengzeit alles Mögliche versuchen. Aber als Patrick nach drei Tagen seine Freiheit wieder erlangte, aucte man bedauernd die Nase. Von den goldenen Zähnen noch immer keine Spur.

Patrick war tieftraurig. Und er schmür einen heiligen Eid, niemals mehr Whisky zu trinken. Aber noch ein paar Tagen tat ihm der Eid bereits wieder leid. Denn seine Geschichte kam in die Zeitungen, er war mit einem Male eine Berühmtheit. Sein Geschäft ging so anfangend und die Trübsal der Folgen so reichlich, daß er sich gut und gern drei goldene Gebisse hätte anschaffen können. Und erst die nächsten Whisky dazu. Dann dachte Patrick mit besonderer Begeisterung. Und er schmür wieder einen heiligen Eid, niemals vorzeitig zu schwören. Und den Eid hielt er.

Sähtige Wörter.

Herr Bumm ist umgezogen. „Mann?“ wunderte sich Hoppe, schon wieder? Du hast doch eine prächtige große Wohnung? „Ja“, laut Bumm, „aber es ging nicht so weiter. Direkt nebenan war das Finanzamt, und da haben die Kinder so hässliche Rter gelernt.“

Große Wäsche



Sauberkeit von Straßen und Plätzen gehört mit zu den Ehrenpunkten der modernen Großstadt, und ein schönes Aussehen der Straßenbahnwagen trägt nicht wenig dazu bei, das Straßenbild freundlich zu gestalten. Unsere Aufnahme zeigt, wie einer der großen modernen Wagen mit einer eigens dazu konstruierten Brause abgebraut wird.

Familien-Nachrichten

Statt besonderer Anzeige.

Heute nachmittag 6 Uhr entschlief sanft nach kurzem, schwerem Kranklager mein herzenguter, über alles geliebter Mann, unser bester, liebevollster und treusorgender Vater und Großvater, Schwager und Onkel

Fritz Hoerder

im 79. Lebensjahre.

Nach einem segensreichen, schaffensfreudigen Leben wurde aus unserer Mitte ein guter Mensch, der Besten einer, plötzlich herausgerissen. Gültig und allzeit hilfsbereit zu jedermann, verehrt und geschätzt von allen, die ihn kannten, werden viele mit uns um den treuen Heimgegangenen trauern.

Stettin-Westend, den 12. April 1929
Falkenwalderstraße 94a.

Elise Hoerder, geb. Preiß
Fritz Happoldt u. Frau Elise, geb. Hoerder
Walter Hoerder
Kurt Hoerder u. Frau Käthe, geb. Haack
und Enkelkinder

Die Trauerfeier zur Einäscherung findet am Dienstag, den 16. April, nachm. 1³⁰ Uhr, in der Kapelle des Hauptfriedhofes statt.
Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

Statt besonderer Meldung.

Heute verschied nach kurzem schweren Leiden mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater und Großvater, unser guter Bruder,

der Rechtsanwalt und Notar

Justizrat Karl Bade

im Alter von 71 Jahren. — Im Namen der Hinterbliebenen

Elisabeth Bade, geb. Gercke.

Die Trauerfeier findet am Dienstag, den 16. April 2,15 Uhr in der Hauptkapelle des Hauptfriedhofes statt.
Die Einäscherung erfolgt anschließend

Stettin, (Arndtstr. 37) den 13. April 1929.

Geburten:

Ein Sohn:

Labes: Gerhard Wiemand und Frau Käthe, geb. Matthies.

Eine Tochter:

Leine, Kr. Pyritz: Kurt Wilke und Frau Elsa, geb. von Puttkammer.

Todesfälle:

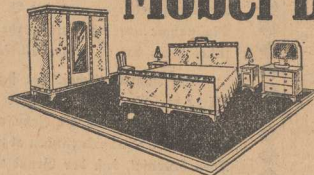
Stettin: 10. 4. Zuschneider Walter Bendschneider, 44 J. Beis. Montag 2,15 Uhr von der Hauptkapelle des Hauptfriedhofes. — 8. 4. **Karl Ehlert, 31 J.** — 11. 4. **Anna Kossan,**

geb. Jaekel, 49 J., Friedenstraße 95. Beis. Montag 1,30 Uhr von der Hauptkapelle des Hauptfriedhofes. — 11. 4. **Lisa Nassus, 58 J.**, Kantstraße 2. Beis. Montag 12 Uhr von der Hauptkapelle des Hauptfriedhofes. — 11. 4. **Wanda Schwartz, geb. Fischer,** Moltkestraße 8. Trauerfeier zur Einäscherung Montag 11,15 Uhr in der Hauptkapelle des Hauptfriedhofes. — 11. 4. **Emilie Zender, geb. Drumburg, 76 J.**, Kirchplatz 5. Beis. Montag 12,45 Uhr von der Hauptkapelle des Hauptfriedhofes.

Belgard: 11. 4. **Karl Dittberner, 77 J.** Beis. Sonntag 1,30 Uhr von der Petri-Kirche.

Versand meiner Prachtkataloge gratis

Warum kaufen Sie bei Möbel-Borchardt?



Weil Qualität,
Preiswürdigkeit
und
Leistungsfähigkeit
durch die

eigene Spezial-Möbel-Fabrikation

Ihnen außerordentliche Vorteile bietet.

Schlafzimmer

Echt Eiche 2 besonders schöne und preisw. Must. 662.- 678.-

Küchen

komplett, mit Spiralen und Auflagen 485.- 585.- 682.- 615.- 428.-

Nußbaum hochglanz poliert, neue Muster 685.- 785.-

Birke hochgl. poliert, hervorragend Modell 972.-

komplett 95.- 105.- 76.- 135.- 142.-

— Lieferung mit 3 eigenen Last-Autos frei Haus. —

Verkaufs- und Ausstellungshaus Stettin, Königsstr. 1

Cammin i. Pom.: 11. 4. Ww. Mathilde Büge, geb. Breslich, 75 J. Beis. Montag 3 Uhr vom Trauerhause, Marienstraße. — 11. 4. **Frühener Fleischermeister Albert Jab. 70 J.** Beis. Sonntag 2,30 Uhr von der Leichenhalle des Kreiskrankenhauses.

Demmin: 10. 4. Gerichtsvollzieher Kr. A. Otto Mansk.

Eggesin: 11. 4. Wilhelm Howitz, 77 J. Beis. Sonntag 3 Uhr vom Trauerhause.

Gartz a. Oder: 10. 4. Schuhmachermeister Julius Schulze, 63 J. Beis. Montag 2,30 Uhr vom Trauerhause.

Großbrückow: 11. 4. Landwirt Paul Voß, 44 J. Beis. Montag 2 Uhr.

Köslin: 11. 4. Karoline Timm, geb. Boldt, 67 Jahre. Gr. Baustraße 19. Beis. Montag 3 Uhr von der Kapelle des neuen Friedhofes.

Kolberg: 10. 4. Kaufmann Kurt Voß, 19 J. Beis. Sonntag 4,15 Uhr von der Leichenhalle des neuen Krankenhauses.

Lanz: 10. 4. Karoline Czech, geb. Reiske, 76 J. Beis. Montag 2,30 Uhr vom Trauerhause.

Liebenow: 10. 4. Mühlenmeister Wilhelm Kuskusche, 78 J. Beis. Sonntag 3 Uhr vom Trauerhause.

Marienwalde Nm.: 11. 4. Agnes Darnitz, geb. Dammann.

Neustettin: 10. 4. Schuhmachermeister Albert Tiller, 48 J.

Rügenwalde: 12. 4. Tischlermeisterwitwe Berta Höpner 65 J. Beis. Montag 2,30 Uhr vom Trauerhause, Hufenweg.

Stargard i. Pom.: 11. 4. Alwine Tantow, geb. Heyn, 62 J. Werderstraße 45. Beis. Montag 2 Uhr vom Trauerhause.

Stolzenhagen-Kratzwiek: 11. 4. Fischer Wilhelm Devriel, 78 J. Beis. Sonntag 3,30 Uhr vom Trauerhause, Fischerstraße 18.

Stralsund: 11. 4. Marie von Rodbertus, geb. von Blow. Beis. Montag 3 Uhr von der Kapelle des St. Annen-Klosters.

Torgelow: 11. 4. Wilhelm Peters, 73 J. Beis. Sonntag 2,30 Uhr von der Friedhofskapelle. **Tützpatz:** 11. 4. Ida von Heyden-Linden, Beis. Montag 3,30 Uhr von der Kirche. **Wolgast:** 11. 4. Pauline Borgwardt, geb. Kieckhöfen. Beis. Montag 3,30 Uhr.

Es hat dem Allmächtigen gefallen, den Pfarrer von St. Lukas.

Herrn Pastor

Ernst Müller

heimzurufen.

Von fast 30 Amtsjahren hat er über 17 Jahre in unserer Synode als Pastor primarius seiner Gemeinde in stillem Segen gewirkt und sich das Vertrauen weiter Kreise als gläubiger Verkünder des Wortes, als Seelsorger und Freund erworben. In seiner immer gleichbleibenden Treue und Hilfsbereitschaft war er auf Konventen und Synoden, im Synodalvorstand und als Leiter des Pfarrvereinsbezirk Stettin uns allen ein hochgeschätzter und lieber Mitarbeiter.

Unser Dank folgt ihm in die Ewigkeit.

Matth. 25. V. 23.

Der Vorstand und die Geistlichen der Stadtsynode,
D Stengel.

Neues aus Stettin

Der Städtetag gegen das Städtebaugesetz

Die preussische Regierung hat dem Staatsrat kürzlich den Entwurf eines Städtebaugesetzes vorgelegt. Der Städtetag, der ebenfalls einen eigenen Entwurf aufgestellt hat, nimmt in einer Eingabe an den preussischen Staatsrat zu diesem Entwurf Stellung und weist auf die wesentlichen Mängel hin, die der Regierungsentwurf aufweist. Vor allem fordert der Städtetag den Fortfall der neu beschlossenen Flächenaufteilungspläne, eines Beschlusses, der neben die überlieferten Beschlüsse der Städtebaupläne und Bauordnung treten würde. Der Städtetag hat in seinem Entwurf zwischen Gemeindeflächen und Flächen der Städtebaupläne auf der Grundlage der städtischen Verhältnisse, während die Regierungsentwürfe einen besonderen, vom städtischen Regierungspräsidenten zu veranlassenden „Planungsanlass“ vorsieht. In der Eingabe des Städtetages heißt es wörtlich:

„Die Betrachtung der Planungsanlässe, die in der Regierungsvorlage nicht zum Ausdruck kommen, sondern nur durch die städtischen Verhältnisse zu erklären sind, ist für die Städtebaupläne von erheblicher Bedeutung. Die städtischen Verhältnisse sind in der Regierungsvorlage nicht zum Ausdruck gekommen, sondern nur durch die städtischen Verhältnisse zu erklären sind. Die städtischen Verhältnisse sind in der Regierungsvorlage nicht zum Ausdruck gekommen, sondern nur durch die städtischen Verhältnisse zu erklären sind.“

Der Regierungspräsident kann die städtischen Verhältnisse, die in der Regierungsvorlage nicht zum Ausdruck kommen, sondern nur durch die städtischen Verhältnisse zu erklären sind, in der Regierungsvorlage nicht zum Ausdruck kommen, sondern nur durch die städtischen Verhältnisse zu erklären sind.

Der Regierungspräsident kann die städtischen Verhältnisse, die in der Regierungsvorlage nicht zum Ausdruck kommen, sondern nur durch die städtischen Verhältnisse zu erklären sind, in der Regierungsvorlage nicht zum Ausdruck kommen, sondern nur durch die städtischen Verhältnisse zu erklären sind.

Pastor Müller †

Pastor Ernst Müller, Pastor beim Stettiner St. Lukas-Gemeinde, ist gestern im Alter von 60 Jahren im Städtischen Krankenhaus nach längerem Leiden gestorben. Von 1870 bis 1900 war er als Pfarrer in der Gemeinde St. Lukas tätig und hat sich in dieser Gemeinde über 30 Jahre lang um die Seelen der Gemeindeglieder verdient. Er wurde 1900 zum Pfarramt ordiniert und war dann als Pfarrer in der Gemeinde St. Lukas tätig. Er wurde 1900 zum Pfarramt ordiniert und war dann als Pfarrer in der Gemeinde St. Lukas tätig.

Die Schulkurien 1929

- Winterferien: 17. Mai Unterrichtsschluss, 18. Mai Unterrichtsanfang.
- Sommerferien: 28. Juni Unterrichtsschluss, 29. Juni Unterrichtsanfang.
- Herbstferien: 27. September Unterrichtsschluss, 28. September Unterrichtsanfang.

Schwerer Zusammenstoß

Gestern nachmittag stießen vor dem Grundstück Polter Straße 37 ein Straßenbahnwagen und ein LKW zusammen. Der Führer des LKW wurde so hart beschädigt, daß es abgefahren werden mußte. Am Straßenbahnwagen wurde der Vorderrumpf erheblich beschädigt. Der Straßenbahnwagen wurde aus dem Verkehr gezogen. Personen wurden nicht verletzt. Nach Zeugnisaussagen soll das Pferd geschreckt haben, als ein Auto das Fahrzeug überholte.

Schon wieder Einbrüche in Sprechautomaten

In den Nächten zum 8. und 12. d. Mts. sind wiederum Sprechautomaten erbrochen worden, und zwar ein Automat im Preußischen Gebiet und der Automat in der Preussischen Straße. In beiden Fällen mußte der Täter ohne Erfolg abgehen. Angaben auf Nummer 28/29 der Kriminaldirektion des Polizeipräsidiums eintreiben.

Der Ankläger bricht in heftiges Weinen aus, so daß der Vorsitzende die Verhandlung abbricht und auf Nachmittags verlegt.

Nach weiteren Zeugen, die nichts wesentlich Neues ansetzen, erhalten dann die vier mündlichen Sachverständigen das Wort. Sie äußern sich zunächst sehr einseitig über die Art der Verletzungen des Gerhard Badermann und über das Ergebnis der Obduktion. Dabei erheben sich bedeutende Widersprüche zwischen den Gutachten der verschiedenen Sachverständigen, die an längeren mit stündlichen

Zimmergeßelle Wilhelm Lüder, Heinrichstr. 15, an Herzschlag. Die Leiche wurde mittels Leichenwagens zur Leichenhalle geschafft.

Ein bemerkenswerter Umbau. Das Kaffeehaus wird in der Zeit vom 15. April bis zum 1. Oktober einem voll-

ständigen Umbau unterzogen. Das Kaffeehaus wird in zwei Etagen des Hauses mit circa 1000 Stühlen untergebracht werden. Alles aus dem Haus werden drei große Balkons herausgerissen. Der Umbau wird von der Bauhütte für Pommeru ausgeführt.

Platzkonzert. Am Sonntag, 14. d. Mts., findet von 11.30 bis 12.30 Uhr ein Platzkonzert, ausgeführt durch die Kapelle des 1. Inf.-Reg. 5 unter Leitung des Musikleiters Stein am Paradeplatz, des Grefenstraße, statt.

Hinter dem Bauzaun der Kolonnaden



Nach ist der Bild des Straßenpassanten in den Kolonnadengang der Breiten Straße durch den Bauzaun verdrängt; unser Photograph hat jedoch dieses Hindernis überwinden und wir können unsere Leser einmal in den Gang hineinschauen lassen. Die Sache ist wirklich ganz nett geworden; Esentträger und Tede sind schmal und verputzt, der Boden mit Mäßen belegt. Gegen Ende dieses Monats, wenn die noch notwendigen Kleinarbeiten, Beleuchtung und Lichtreflexe fertiggestellt sind, werden die Kolonnaden dem Verkehr übergeben.

Freispruch im Prozeß Badermann

„Ich bin von jetzt an ein ganz kranker Mensch“

In der Verhandlung gegen den ehemaligen Sozialist Badermann wurden im weiteren Verlauf der gestrigen Verhandlung Zeugen vernommen, die über die Geschehnisse des Todes der Frau Badermann auszusagen. Danach hat Badermann seine Frau im Krankenhaus überredet, das Testament zu machen. Später hatten die Badermanns einen Sohn, die Mutter zur Abrechnung veranlaßt. Dabei kommt es zu einem dramatischen Zwischenfall bei der Vernehmung des Zeugen Wille, der auszusagen mußte, daß er die Frau Badermann zum Widerruf ihres Testaments veranlaßt hat. Es soll dann inwieweit er der Sohn des Angeklagten vernommen werden. Während der alte Badermann zu seinen bestimmt,

erklärt sein Sohn, daß er die Aussage gegen seinen Vater verweigern wolle.

Man fährt dann in der Vernehmung des Zeugen Wille fort. Der Zeuge hat von dem Angeklagten einmal 100 Mark bekommen, angeblich für einen Autoteiler für Badermanns Auto. Hierbei kommt es zu dem erwähnten Zwischenfall. Der Zeuge erklärt auf Verlangen, daß er in Gütigkeit häufig gegen den Angeklagten Rechtshandlungen erließ habe. Der Angeklagte wirft dem Zeugen vor, daß er die 100 Mark als Bestechung für die Beratung seiner Söhne in der Testamentenfrage erhalten habe.

Badermann: „Sie haben noch viel mehr bekommen.“

Sie sind es überhaupt, der mich hier auf die Anklagebank gebracht hat. Ohne Sie wäre es nicht soweit gekommen.“

Zeuge Wille: „Sie können sagen, was Sie wollen.“

Der Angeklagte bricht in heftiges Weinen aus, so daß der Vorsitzende die Verhandlung abbricht und auf Nachmittags verlegt.

Nach weiteren Zeugen, die nichts wesentlich Neues ansetzen, erhalten dann die vier mündlichen Sachverständigen das Wort. Sie äußern sich zunächst sehr einseitig über die Art der Verletzungen des Gerhard Badermann und über das Ergebnis der Obduktion. Dabei erheben sich bedeutende Widersprüche zwischen den Gutachten der verschiedenen Sachverständigen, die an längeren mit stündlichen

Güter erfüllten Erwartungen zwischen den Vätern führen. Es handelt sich dabei hauptsächlich um die Feststellung der Zahl und der Art der Schläge, die gegen den Kopf des Erschlagenen geführt wurden.

Ein pikantes und einwandsfreies Bild über den ober auch die Schläge ergibt sich jedenfalls dabei nicht.

Ueber die Glaubwürdigkeit der Hauptzeugen liegen die Sachverständigen einmütig, daß sie keine Wahrnehmungen gemacht hätten, die die Aussagen der Zeugen unwahrscheinlich erscheinen ließen. Ueber den Zustand des Angeklagten bei der Tat äußern sich die Sachverständigen dahin, daß dieser ein chronischer Neurastheniker sei. Bei der Tat habe es sich um eine Explosionshandlung gehandelt, die durch einen zeitlichen Kurzschluss veranlaßt sei.

Nach dem Sachverständigenurteil wird die Verurteilung der unmittelbaren Täterinnen vorgenommen. Nur der Zeuge Wille bleibt wegen Bedrohens der Wahrheitheit unerschütet. Damit ist die Beweisaufnahme geschlossen. Es folgt das

Plädoyer des Staatsanwalts

Staatsanwaltschaftsrat Peter ging noch einmal kurz auf das Ergebnis der Beweisaufnahme ein. Er betonte, daß zwar der Angeklagte an der Leiche seines Sohnes eine außerordentliche Gefühlsregung gezeigt habe, daß aber der ganze Streit durch Gerhard Badermann böswillig begonnen sei. Ueber den Gehörgang der Tat selbst habe sich kein einwandsfreies Bild ergeben, obwohl mehrere Zeugen dabei waren. Da die Sachverständigen sich nicht einigen konnten und da auch die Zeugenangaben einander widersprechen, könne man sich nur immer ein maßgebendes Bild bilden. Der Angeklagte habe ohne Zweifel in Notwehr gehandelt. Man könne auch kaum von einer Lebensbedrohung des Vaters sprechen. Die Staatsanwaltschaft habe daher nur ihren schon früher eingenommenen Standpunkt behalten. Ohne Zweifel treffe den Angeklagten schwere Schuld, und er solle nicht etwa triumphierend den Gerichtssaal verlassen.

„Ich bitte, den Angeklagten aus Mangel an Beweisen freizusprechen.“

Das Wetter am Sonntag

Mäßige östliche bis veränderliche Winde, heiter bis wolken, harter Frühfrost, tags wärmer, nachts Temperaturen noch nahe dem Gefrierpunkt.

Niedrige Temperatur in der Nacht zum Sonntagabend +0.1 Grad, morgens 8 Uhr +3.9 Grad, mittags 12 Uhr +10.5 Grad.

Gegen 11 Uhr nachts ereignet dann der Verleumdung. Dr. Knip, das Wort zu seinem Plädoyer. Dr. Knip schließt noch einmal das Wort, in dem der Angeklagte gelobt habe. Er sei ein frommer fleißiger Mann gewesen, der treu für seine Familie gearbeitet habe. Seinen Söhnen gegenüber sei er zu gut gewesen, so daß sie ihm über den Kopf gingen, so daß schließlich der Angeklagte seit Jahren in dauernder Angst um sein Leben vor seinen Söhnen gestanden habe. Was die Tat selbst anbelange, so habe hier vor allem die ärztliche Untersuchung zu berücksichtigen, die es an der nötigen Unterstützung fehlte, so daß eine einwandfreie Rekonstruktion des Vorgangs nicht möglich war. Nach den Vorgängen am Abend der Tat war der Angeklagte in Notwehr, zum mindesten in Notwehr. Niemand habe ihm geholfen, er sei ganz allein auf sich angewiesen gewesen. Wenn man all dieses bedenke, müsse man den Angeklagten freisprechen.

In diesem Falle habe Gott schon gerichtet, und zwar den Sohn wie auch den Vater.

Der Vorsitzende erteilt dem Angeklagten das letzte Wort, worauf dieser mit trübseliger Stimme erklart:

„Herr Direktor, ich bin von jetzt an ein ganz kranker Mensch.“

Nach etwa halbstündiger Beratung verurteilt das Gericht um zwei Uhr nachts das Urteil:

Der Angeklagte wird aus Kosten der Staatskasse freigesprochen.

In der Begründung führte der Vorsitzende aus, daß zwar ein harter Verdacht gegen den Angeklagten bestehe, daß sich aber ein Schuldweis nicht erörtern ließe.

Vom Wochenmarkt

Auf dem Wochenmarkt herrscht Hochbetrieb. Die Preise sind wahrscheinlich durch die Sonneneinstrahlung beeinflusst, durchaus im Fallen begriffen. Eier, 3.30, 3.40, 3.50, 4.00, 4.10, 4.20, 4.30, 4.40, 4.50, 5.00, 5.10, 5.20, 5.30, 5.40, 5.50, 6.00, 6.10, 6.20, 6.30, 6.40, 6.50, 7.00, 7.10, 7.20, 7.30, 7.40, 7.50, 8.00, 8.10, 8.20, 8.30, 8.40, 8.50, 9.00, 9.10, 9.20, 9.30, 9.40, 9.50, 10.00, 10.10, 10.20, 10.30, 10.40, 10.50, 11.00, 11.10, 11.20, 11.30, 11.40, 11.50, 12.00, 12.10, 12.20, 12.30, 12.40, 12.50, 13.00, 13.10, 13.20, 13.30, 13.40, 13.50, 14.00, 14.10, 14.20, 14.30, 14.40, 14.50, 15.00, 15.10, 15.20, 15.30, 15.40, 15.50, 16.00, 16.10, 16.20, 16.30, 16.40, 16.50, 17.00, 17.10, 17.20, 17.30, 17.40, 17.50, 18.00, 18.10, 18.20, 18.30, 18.40, 18.50, 19.00, 19.10, 19.20, 19.30, 19.40, 19.50, 20.00, 20.10, 20.20, 20.30, 20.40, 20.50, 21.00, 21.10, 21.20, 21.30, 21.40, 21.50, 22.00, 22.10, 22.20, 22.30, 22.40, 22.50, 23.00, 23.10, 23.20, 23.30, 23.40, 23.50, 24.00, 24.10, 24.20, 24.30, 24.40, 24.50, 25.00, 25.10, 25.20, 25.30, 25.40, 25.50, 26.00, 26.10, 26.20, 26.30, 26.40, 26.50, 27.00, 27.10, 27.20, 27.30, 27.40, 27.50, 28.00, 28.10, 28.20, 28.30, 28.40, 28.50, 29.00, 29.10, 29.20, 29.30, 29.40, 29.50, 30.00, 30.10, 30.20, 30.30, 30.40, 30.50, 31.00, 31.10, 31.20, 31.30, 31.40, 31.50, 32.00, 32.10, 32.20, 32.30, 32.40, 32.50, 33.00, 33.10, 33.20, 33.30, 33.40, 33.50, 34.00, 34.10, 34.20, 34.30, 34.40, 34.50, 35.00, 35.10, 35.20, 35.30, 35.40, 35.50, 36.00, 36.10, 36.20, 36.30, 36.40, 36.50, 37.00, 37.10, 37.20, 37.30, 37.40, 37.50, 38.00, 38.10, 38.20, 38.30, 38.40, 38.50, 39.00, 39.10, 39.20, 39.30, 39.40, 39.50, 40.00, 40.10, 40.20, 40.30, 40.40, 40.50, 41.00, 41.10, 41.20, 41.30, 41.40, 41.50, 42.00, 42.10, 42.20, 42.30, 42.40, 42.50, 43.00, 43.10, 43.20, 43.30, 43.40, 43.50, 44.00, 44.10, 44.20, 44.30, 44.40, 44.50, 45.00, 45.10, 45.20, 45.30, 45.40, 45.50, 46.00, 46.10, 46.20, 46.30, 46.40, 46.50, 47.00, 47.10, 47.20, 47.30, 47.40, 47.50, 48.00, 48.10, 48.20, 48.30, 48.40, 48.50, 49.00, 49.10, 49.20, 49.30, 49.40, 49.50, 50.00, 50.10, 50.20, 50.30, 50.40, 50.50, 51.00, 51.10, 51.20, 51.30, 51.40, 51.50, 52.00, 52.10, 52.20, 52.30, 52.40, 52.50, 53.00, 53.10, 53.20, 53.30, 53.40, 53.50, 54.00, 54.10, 54.20, 54.30, 54.40, 54.50, 55.00, 55.10, 55.20, 55.30, 55.40, 55.50, 56.00, 56.10, 56.20, 56.30, 56.40, 56.50, 57.00, 57.10, 57.20, 57.30, 57.40, 57.50, 58.00, 58.10, 58.20, 58.30, 58.40, 58.50, 59.00, 59.10, 59.20, 59.30, 59.40, 59.50, 60.00, 60.10, 60.20, 60.30, 60.40, 60.50, 61.00, 61.10, 61.20, 61.30, 61.40, 61.50, 62.00, 62.10, 62.20, 62.30, 62.40, 62.50, 63.00, 63.10, 63.20, 63.30, 63.40, 63.50, 64.00, 64.10, 64.20, 64.30, 64.40, 64.50, 65.00, 65.10, 65.20, 65.30, 65.40, 65.50, 66.00, 66.10, 66.20, 66.30, 66.40, 66.50, 67.00, 67.10, 67.20, 67.30, 67.40, 67.50, 68.00, 68.10, 68.20, 68.30, 68.40, 68.50, 69.00, 69.10, 69.20, 69.30, 69.40, 69.50, 70.00, 70.10, 70.20, 70.30, 70.40, 70.50, 71.00, 71.10, 71.20, 71.30, 71.40, 71.50, 72.00, 72.10, 72.20, 72.30, 72.40, 72.50, 73.00, 73.10, 73.20, 73.30, 73.40, 73.50, 74.00, 74.10, 74.20, 74.30, 74.40, 74.50, 75.00, 75.10, 75.20, 75.30, 75.40, 75.50, 76.00, 76.10, 76.20, 76.30, 76.40, 76.50, 77.00, 77.10, 77.20, 77.30, 77.40, 77.50, 78.00, 78.10, 78.20, 78.30, 78.40, 78.50, 79.00, 79.10, 79.20, 79.30, 79.40, 79.50, 80.00, 80.10, 80.20, 80.30, 80.40, 80.50, 81.00, 81.10, 81.20, 81.30, 81.40, 81.50, 82.00, 82.10, 82.20, 82.30, 82.40, 82.50, 83.00, 83.10, 83.20, 83.30, 83.40, 83.50, 84.00, 84.10, 84.20, 84.30, 84.40, 84.50, 85.00, 85.10, 85.20, 85.30, 85.40, 85.50, 86.00, 86.10, 86.20, 86.30, 86.40, 86.50, 87.00, 87.10, 87.20, 87.30, 87.40, 87.50, 88.00, 88.10, 88.20, 88.30, 88.40, 88.50, 89.00, 89.10, 89.20, 89.30, 89.40, 89.50, 90.00, 90.10, 90.20, 90.30, 90.40, 90.50, 91.00, 91.10, 91.20, 91.30, 91.40, 91.50, 92.00, 92.10, 92.20, 92.30, 92.40, 92.50, 93.00, 93.10, 93.20, 93.30, 93.40, 93.50, 94.00, 94.10, 94.20, 94.30, 94.40, 94.50, 95.00, 95.10, 95.20, 95.30, 95.40, 95.50, 96.00, 96.10, 96.20, 96.30, 96.40, 96.50, 97.00, 97.10, 97.20, 97.30, 97.40, 97.50, 98.00, 98.10, 98.20, 98.30, 98.40, 98.50, 99.00, 99.10, 99.20, 99.30, 99.40, 99.50, 100.00, 100.10, 100.20, 100.30, 100.40, 100.50, 101.00, 101.10, 101.20, 101.30, 101.40, 101.50, 102.00, 102.10, 102.20, 102.30, 102.40, 102.50, 103.00, 103.10, 103.20, 103.30, 103.40, 103.50, 104.00, 104.10, 104.20, 104.30, 104.40, 104.50, 105.00, 105.10, 105.20, 105.30, 105.40, 105.50, 106.00, 106.10, 106.20, 106.30, 106.40, 106.50, 107.00, 107.10, 107.20, 107.30, 107.40, 107.50, 108.00, 108.10, 108.20, 108.30, 108.40, 108.50, 109.00, 109.10, 109.20, 109.30, 109.40, 109.50, 110.00, 110.10, 110.20, 110.30, 110.40, 110.50, 111.00, 111.10, 111.20, 111.30, 111.40, 111.50, 112.00, 112.10, 112.20, 112.30, 112.40, 112.50, 113.00, 113.10, 113.20, 113.30, 113.40, 113.50, 114.00, 114.10, 114.20, 114.30, 114.40, 114.50, 115.00, 115.10, 115.20, 115.30, 115.40, 115.50, 116.00, 116.10, 116.20, 116.30, 116.40, 116.50, 117.00, 117.10, 117.20, 117.30, 117.40, 117.50, 118.00, 118.10, 118.20, 118.30, 118.40, 118.50, 119.00, 119.10, 119.20, 119.30, 119.40, 119.50, 120.00, 120.10, 120.20, 120.30, 120.40, 120.50, 121.00, 121.10, 121.20, 121.30, 121.40, 121.50, 122.00, 122.10, 122.20, 122.30, 122.40, 122.50, 123.00, 123.10, 123.20, 123.30, 123.40, 123.50, 124.00, 124.10, 124.20, 124.30, 124.40, 124.50, 125.00, 125.10, 125.20, 125.30, 125.40, 125.50, 126.00, 126.10, 126.20, 126.30, 126.40, 126.50, 127.00, 127.10, 127.20, 127.30, 127.40, 127.50, 128.00, 128.10, 128.20, 128.30, 128.40, 128.50, 129.00, 129.10, 129.20, 129.30, 129.40, 129.50, 130.00, 130.10, 130.20, 130.30, 130.40, 130.50, 131.00, 131.10, 131.20, 131.30, 131.40, 131.50, 132.00, 132.10, 132.20, 132.30, 132.40, 132.50, 133.00, 133.10, 133.20, 133.30, 133.40, 133.50, 134.00, 134.10, 134.20, 134.30, 134.40, 134.50, 135.00, 135.10, 135.20, 135.30, 135.40, 135.50, 136.00, 136.10, 136.20, 136.30, 136.40, 136.50, 137.00, 137.10, 137.20, 137.30, 137.40, 137.50, 138.00, 138.10, 138.20, 138.30, 138.40, 138.50, 139.00, 139.10, 139.20, 139.30, 139.40, 139.50, 140.00, 140.10, 140.20, 140.30, 140.40, 140.50, 141.00, 141.10, 141.20, 141.30, 141.40, 141.50, 142.00, 142.10, 142.20, 142.30, 142.40, 142.50, 143.00, 143.10, 143.20, 143.30, 143.40, 143.50, 144.00, 144.10, 144.20, 144.30, 144.40, 144.50, 145.00, 145.10, 145.20, 145.30, 145.40, 145.50, 146.00, 146.10, 146.20, 146.30, 146.40, 146.50, 147.00, 147.10, 147.20, 147.30, 147.40, 147.50, 148.00, 148.10, 148.20, 148.30, 148.40, 148.50, 149.00, 149.10, 149.20, 149.30, 149.40, 149.50, 150.00, 150.10, 150.20, 150.30, 150.40, 150.50, 151.00, 151.10, 151.20, 151.30, 151.40, 151.50, 152.00, 152.10, 152.20, 152.30, 152.40, 152.50, 153.00, 153.10, 153.20, 153.30, 153.40, 153.50, 154.00, 154.10, 154.20, 154.30, 154.40, 154.50, 155.00, 155.10, 155.20, 155.30, 155.40, 155.50, 156.00, 156.10, 156.20, 156.30, 156.40, 156.50, 157.00, 157.10, 157.20, 157.30, 157.40, 157.50, 158.00, 158.10, 158.20, 158.30, 158.40, 158.50, 159.00, 159.10, 159.20, 159.30, 159.40, 159.50, 160.00, 160.10, 160.20, 160.30, 160.40, 160.50, 161.00, 161.10, 161.20, 161.30, 161.40, 161.50, 162.00, 162.10, 162.20, 162.30, 162.40, 162.50, 163.00, 163.10, 163.20, 163.30, 163.40, 163.50, 164.00, 164.10, 164.20, 164.30, 164.40, 164.50, 165.00, 165.10, 165.20, 165.30, 165.40, 165.50, 166.00, 166.10, 166.20, 166.30, 166.40, 166.50, 167.00, 167.10, 167.20, 167.30, 167.40, 167.50, 168.00, 168.10, 168.20, 168.30, 168.40, 168.50, 169.00, 169.10, 169.20, 169.30, 169.40, 169.50, 170.00, 170.10, 170.20, 170.30, 170.40, 170.50, 171.00, 171.10, 171.20, 171.30, 171.40, 171.50, 172.00, 172.10, 172.20, 172.30, 172.40, 172.50, 173.00, 173.10, 173.20, 173.30, 173.40, 173.50,

Handel — Schifffahrt — Märkte

Stettiner Abendpost — Ostsee-Zeitung / 13 April 1929 / Nr. 86

Stettiner Börse

Leicht erholt.

Stettin, 12. April. An der heutigen Börse konnten sich z. T. kleine Kursrückholungen durchsetzen.

So zogen C. W. Komp um 1/2 Prozent (68 1/2 Prozent) und Ostwerke um 1/4 Prozent (84 1/2 Prozent) an. Für diese Werte blieb weiter Interesse bestehen.

Auch Ueberlandzentrale Pommern konnten 1 Prozent gewinnen, blieben jedoch angeboten (40 Proz.). Pommernbank waren bei unveränderten Kurse gesucht (93 Prozent).

Anleihen und Freiverkehr umsatzlos.

Berliner Börse

Schwächer.

Berlin, 12. April. Die vorübergehende Befestigung des heutigen Vormittagsverkehrs war auf freundlichere Meldungen aus Paris zurückzuführen, nach denen unter den Gläubigern eine Einigung erzielt worden sei.

Produkten- und Viehmärkte

Stettiner Produkte

Stettin, 12. April. Getreidenotierungen: Für 1000 kg: Roggen im 215, Weizen im 227, Hafer 204—208, Sommergerste 195—207, Braugerste 225 bis 235, Mais Mixed II 212 RM, wassergef. Stettin.

Stettin, 12. April. Kartoffelnotierungen: Für 50 kg: weiße 2,30—2,40, rote 2,40—2,50, gelbfleischige 2,50 bis 2,60, Industrie 2,60—2,70 RM, wassergef. Stettin.

Stettin, 12. April. Heringsnoteierungen: Die Preise verstehen sich ohne Zoll (transit) für 1 Fatt ab Lager Stettin. Schotten, crownbrand: Matfies 45 bis 48 sh; Yarmouth und Lowestoft: Fells 60—62, Matfies 49—53, Matfies 40—43 sh; Matfies, irische: Larze 70—80 sh, Westküsten: Larze 75—80, Selocted 70—75 sh; Norwegen: 1929er Sloe 4-500, 5-600, 6-700, 7-800 19—20 Nkr.; Sardellen: 1926 und 1927 echte Holländer 87—90 RM, vorzoll.

Berliner Produkte

Berlin, 12. April. Das ersthändige Angebot von Brotpreisen hat nunmehr fast gänzlich aufgehört, für Roggen, der bereits an den binnländischen Wasserverladeplätzen bereitsteht, sind die Forderungen um etwa 1 RM. erhöht und auch höhere Preise als gestern erzielt worden. Soweit von Weizen überhaupt Angebot herauskommt, wird es von den Inlandsmühlen aufgenommen, so daß die Rentabilität für den hiesigen Platz verlorengegangen ist und die Mühlen für ihre Versorgung Auslandsmaterial, das bisher bevorzugt aus den Küste und im Westen in Konkurrenz mit deutschem Weizen stand, heranziehen müssen. Die Auslandsforderungen für Weizen waren sowohl von Nord- als auch von Südamerika erhöht, da gestern beträchtliche Umsätze nach England und Westeuropa stattgefunden haben. Am Lieferungsmarkt eröffnete Weizen zu 1 1/2 bzw. 1 1/4 RM. höher, Roggen setzte

und die neuen Vorschläge der deutschen Delegation heute vormittag vorgelegt werden würden.

Während es noch vorbörslich so aussah, als ob die ersten Kurse behauptet werden würden, trat in den Hauptwerten plötzlich Angebot hervor, so daß die ersten Notierungen meist eine Enttäuschung brachten und gegen den gestrigen Schluß nur noch geringe Veränderungen zeigten.

Der Verlauf brachte überwiegend Kursrückgänge. Siemens, Schuckert, Kaliwerke, Berger, Bemberg, Glanzstoff, Mansfelder usw. verloren bis 5 Prozent. BMW. waren nach ihrem Anfangsverlust von 3/4 Prozent um weitere 7 Prozent rückgängig. Einerseits gab man die angeblich höher als erwarteten Zahlen des neuen Reparationsvorschlags als Grund an, andererseits wollte man von dem Ausbruch eines Eisenbahnstreiks in Dresden wissen, doch an zuständiger Stelle hierfür noch nichts bekannt.

Anleihen behauptet. Pfandbriefe meist rückgängig. Devisen angeboten. Geld gesuchter. Tagesgeld 6 1/2 bis 8 1/2 Prozent, sonst unverändert.

um 1/2 bzw. 1 1/4 RM. fester ein. Für Mehl besteht zwar bessere Nachfrage, die Gebote lauten jedoch im allgemeinen zu niedrig, so daß Umsätze auf Bedarfskäufe beschränkt bleiben. Hafer weiterhin ruhig. Gerste still.

Notierungen vom 12. April.

Weizen: märk. 222 bis 225, Mai 238, Juli 247,75, festior: Roggen: märk. 205 bis 208, Mai 223, Juli 231 bis 230,75, festior: Gerste: Braugerste 218 bis 230, Futter- und Industrieernte 192 bis 202, ruhig; Hafer: märk. 199 bis 205, Mai 216 bis 218,25, Juli 227 u. G., festior; Mais: Mixed Berlin 215 bis 217, dto. Plata 225 bis 227, ruhig; Weizenmehl: 24,75 bis 29,50, stetig; Roggenmehl: 26,50 bis 28,75, stetig; Weizenkleie: 15,25 bis 15,50, ruhig; Roggenkleie: 14,60 bis 14,85 G., Weizenkleiemasse 15.

Erbsen, Viktoria	53,00—54,00	Serafella, alte	50,00—55,00
Kl. Speiseerbsen	29,00—31,00	Raps-uchen	20,00—20,40
Futtererbsen	21,00—23,00	Leinöluchen	23,70—24,10
Peluchsen	75,00—78,75	Trockenschrot	14,00—14,50
Ackerbohnen	22,00—24,00	Sojabrot	20,00—21,20
Wicken	28,00—30,00	Kartoffelblocken	19,00—20,50
Lupinen, weiße	22,00—24,00		
Lupinen, gelbe	22,00—24,00		

Berliner Frühmarkt.

Hafer gut 226 bis 234, mittel 216 bis 235. Sommergerste gut 222 bis 228, Futtererbsen 256 bis 264, gelber Le-Plata-Mais 230 bis 232, kleiner Mais, la plata 240 bis 240, Futtererbsen 250 bis 260, Taubenerbsen 340 bis 372, Wicken 334 bis 344, Roggenkleie 150 bis 158, Weizenkleie 150 bis 160, ruhig.

Speisefette

Berlin, 13. April. Amtliche Butter-Notierungen: Stettischer Erzeuger und Großhandel: Qualität 1,55, II. 1,45, abfallende 1,30 RM. Tendenz: stetig.

Stettiner Großhandelspreise

vom 12. April 1929 per 50 kg.

Gruppe I	Gruppe II	Gruppe III	Gruppe IV	Gruppe V	Gruppe VI
Schmalz (Lard) 26,00—30,00 Ala (Grießware) 40,00 50,00 Kartoffelmehl 19,25—23,00 Weiz-Mehl 100 15,50 18,50 Weizenriebe 19,50—21,00 Weiz-Hartriebe 2,25—26,00 Gerstgrütze 17,25—20,00 Gruppen 18,25—21,00 Halergrütze 22,50—26,00 Flocken 21,5—24,00 ohnen, weiße 33,00—38,00 Erbsen, kleine 20,00—23,00 Erbsen, gr. 23,50—30,00 Goldberben 25,00—30,00	Pfeifer w. Munt. 800—320,0 Pfeifer schwarz 110,0—2 5,0 Piment (am) 145,0—200,0 Cassia vera 110,0—125,0 Zimt gem. 98,0—120,0 Nelken 215,0—235,0 Rümmel 49,00—5,0 Kochschale 9,00—10,0 Calit. Cl. Plann. 60/70 Kist. 39,00—42,0 70/90 39,00—39,00 80/90 39,00—39,00 Rosenen 35,00—70,00 Korinthen 34,00—65,00 Sultanen 40,00—78,00 Mandeln, süß 110,0—230,0 Mandeln, bitter 185,0—240,0	Zucker Bas. Mel. 26,50—26,75 Schmalz (Lard) 26,00—30,00 Tiere 70,50—71,00 Kisten 71,25—71,75 Bratschmalz 72,50—73,00 Kübel 73,00—73,50	Fett od. Gewürz je nach Güte 30,00—56,00 Corned beef I. K. 412 lbs-Dos. — Margarine — Kaffee, roh Kering Brasil 155,0—165,0 sup. Santos 175,0—181,0 na extra 190,0—205,0 Gratenalz 205,0—240,0 Kaffee, geröstet minimal 195,0—215,0 Santos 230,0—250,0 Guatemala 230,0—310,0 Gerste, geröstet 18,00—20,00 Roggen, geröstet 18,00—20,00 Reis, Burma II 17,50—18,00 Reis, Bruch 15,50—18,00 Reis, Mountain 21,50—24,00 Reis, Aracan 20,50—22,00 Reisgrieb 17,00—17,50	Kunstthong 33,00—34,00 Kons.-Marmel. 34,00—37,00 Talgkörner 34,00—37,00 Veit-Marmel. 37,00—42,0 Speisesyrup hell 1,521—05 33,00—35,00 mittel 2 28,00—30,00 dunkel 2 28,00—29,00 Rühnsaft 52-73 21,50—25,50 Mars in Eisern 30,00—34,00 Plattensmalt 32,00—36,00 bos.-sb. I. Pass. 30,00—34,00	Kernseife 40,00—42,00 Talgkörner 34,00—37,00 Rei stark 48,00 Kerzen (Paraffin) 55,00 mittel 2 2,75 Siedesalz 4,80 Soda krist. 5,50

Kolberger Wochenmarkt

Kolberg, 13. April. Molkereibutter 1,80 bis 1,90, Landbutter 1,60 bis 1,80, Hutz 1,40 bis 1,60, Eier per Stück 1,30 bis 1,40, Hühner alte 2,75 bis 3,50, dto. Junge 2,50 bis 3,00, Tauben 0,80 bis 0,90, Puten 0,80 bis 1,40, Enten 1,30 bis 1,40, Schweinefleisch 1,20 bis 1,40, Rindfleisch 0,90 bis 1,30, Kalbfleisch 0,80 bis 1,00, Hammelfleisch 1,30 bis 1,40, Tälz 0,40 bis 0,50, Zerten 0,60 bis 0,70, Zander 1,30 bis 1,50, Blei 0,40 bis 0,50, Schiel 1,80 bis 2,00, Plötzen 0,30 bis 0,50, Barsche 0,50 bis 0,80, Kaulbarsche 0,25 bis 0,30, Hocht 1,00 bis 1,20, Flundern 0,25 bis 0,30, dto. ger. 0,50 bis 0,80, Lachs ger. 4,40 bis 4,40, Bucklinge 0,40 bis 0,50, Stranderhinge 0,30 bis 0,35, Salzheringe 0,07 bis 0,10, Seedorsch 0,20 bis 0,25, Wirsingkohl 0,20 bis 0,25, Weißkohl 0,15 bis 0,20, Rotkohl 0,25 bis 0,30, Grünkohl 0,20 bis 0,25, Rosenkohl 0,40 bis 0,70, Bienenkohl 0,20 bis 0,40, Salat 0,15 bis 0,20, per Kopf, Spinat 0,80 bis 1,00, Wraken 0,08 bis 0,10, Radieschen Bund 0,15 bis 0,20, Tomaten 0,80 bis 1,00, Kohlrabi 0,20 bis 0,25, Rhabarber Bund 0,50, Zwiebeln 0,30 bis 0,35, Schwarzwurzel 0,40 bis 0,45, rote Beete 0,15 bis 0,25, Rettich 0,10 bis 0,25, Weintrauben 0,80 bis 0,90, Apfeln 0,30 bis 0,65, Walnüsse 0,50 bis 0,70, Gerste 0,90 bis 1,00, Roggen 1,10 bis 1,30, Hafer 0,70 bis 0,90, Weizen 10,60 bis 10,80, Erbsen 10,40 bis 10,60, Mais 11,30, Kartoffeln 3,00 bis 3,50, Ferkel pro Stück 33,00 bis 35,00 RM., ältere teurer.

Neustettiner Wochenmarkt

Neustettin, 13. April. Molkereibutter 1,80 bis 1,90, Landbutter 1,40 bis 1,60, Eier pro Stiege

1,60 bis 1,80, Bienenhonig 1,30 bis 1,50, Schweineschmalz 1,40, Hühner 3,30 bis 5,00, Tauben 0,80 bis 1,00, Enten 1,20 bis 1,30, Puten 0,90 bis 1,10, Schweinefleisch 1,20 bis 1,30, Rindfleisch 1,00 bis 1,20, Kalbfleisch 0,90 bis 1,10, Hammelfleisch 1,20, Hechte 0,80 bis 1,10, Barsche 0,70 bis 0,80, Blei 1,10 bis 1,20, Schleie 0,50 bis 0,60, Zander 0,80 bis 1,10, Kaulbars 3 Pfund 1,00, Plötzen 0,40 bis 0,60, Quappen 0,70 bis 0,80, Maränen 0,80 bis 0,90, Karauschen 1,00 bis 1,10, Flundern 0,35 bis 0,40, dto. zer. 0,60 bis 0,80, Bucklinge 0,50 bis 0,60, Spötten 0,60 bis 0,80, Schellfisch 0,40 bis 0,50, Seedorsch 0,50, grüner Hering 0,35 bis 0,40, Salzhering 0,06 bis 0,07, Weißkohl 0,15 bis 0,20, Rotkohl 0,25, Grünkohl 0,25 bis 0,40, Rosenkohl 0,60 bis 0,80, Blumenkohl 0,60 bis 1,10, Wraken 2 Pfd. 0,15, Kohlrabi 0,20, Mohrrüben 0,15 bis 0,20, Zwiebeln 0,20 bis 0,25, Satzwiebeln 0,40 bis 0,80, Radieschen 0,15 bis 0,20, Rhabarber 0,60 bis 0,80, Gurken 0,60 bis 0,75, Spinat 0,60 bis 0,80, Salat 0,20 bis 0,25, Tomaten 0,80 bis 1,00, Rettich 0,20 bis 0,25, Apfeln 0,40 bis 0,60, Kartoffeln 2,75 bis 3,50, Weizen 10,00 bis 10,25, Hafer 9,5 bis 9,75, Roggen 9,50 bis 9,75, Futtergerste 9,75 bis 10,00, Braugerste 10,75 bis 11,00, Erbsen 15,00 bis 15,00, Mais 12,50 bis 13,00, Ferkel pro Paar 55,00 bis 65,00, Polke pro Stück 30,00 bis 45,00 RM.

Stettiner Schlachtviehmarkt

Auftrieb: 195 Rinder, 107 Kälber, 157 Schafe, 562 Schweine, 1 Ziege.

Gezahlt für 50 kg Lebendgewicht in Mark

Ochsen: Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwertes a) jüngere, Holsteiner Weidenrinder 48—52, b) ältere 35—40, Sonstige vollfleischige a) jüngere 48—52, b) ältere 35—40, Fleischeige Gering gebärdete 28—32.

Kühe: Jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes 38—42, Sonstige vollfleischige oder ausgemästete 32—36, Fleischeige 22—27, Gering gebärdete 15—20.

Färsen: Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwertes 48—53, vollfleischige 40—45, Fleischeige 30—35.

Fresser: Mäßig gebärdete Jungvieh 38—44.

Kälber: Doppelter bester Mast 70—81, Beste Mast- und Saugkälber 5—6, Geringe Kälber 30—40.

Schafe: Mastlämmer und jüngere Mastlamm a) Wedemast, Holsteiner 50—65, b) Stallmast 40—45, Mittlere Mastlamm, ältere Mastlamm und gütig gebärdete Schafe 40—45, Fleischeige Schafvieh 35—40, Gering gebärdete Schafvieh 20—25.

Schweine: Fette Schweine über 300 Pfd. Lebendgewicht 75—76, Vollfleischige von ca. 20—300 Pfd. Lebendgewicht 70—75, Vollfleischige von ca. 20—200 Pfd. Lebendgewicht 70—72, Fleischeige von ca. 120—160 Pfd. Lebendgewicht 65—70, Fleischeige unter 120 Pfd. Lebendgewicht 60—72, Saugen 60—72.

Geschäftsgang: Rinder, Mähre, Ueberland, Kälber, Schafe, Schweine geräumt, bei allen Gattungen, ruhig, ausgeschuchte Posten über Notiz. Geschlachtete eingeführt: Island 27 Viertel Rinder, 25 Kälber, 17 Schafe, 144 Schweine.

Schiffahrts-Anzeigen

Schiffs-Expeditionen

Nach	Dampfer	Ladeplatz	Abg. ca.
Rottterdam	Kriemhild	Dunzigai	20. 4.
Antwerpen	Ursula	Freibezirk IV	20. 4.
Antwerpen	Otto	Parritzollw.	20. 4.
Kiel/Bremen	Erika	Freibezirk IV	13. 4.
Hamburg	Saturn	Speicherhof	15. 4.
Flensburg	Alexandra	Parritzollw.	17. 4.
Köln/berg	Siegfried	Parritzollw.	20. 4.
Elbing	Elbing III	Parritzollw.	15. 4.
Danzig/Libau	Rudolf	Freibezirk III	17. 4.
Riga	Hellmuth	Freibezirk III	20. 4.
Helsingfors	Regina	Freibezirk III	27. 4.†
Abo	Henny	Freibezirk VI	23. 4.
Norrköping	Nordland	Freibezirk VI	27. 4.†
Stockholm	Theodor	Freibezirk VI	23. 4.
	Victoria	Freibezirk II	20. 4.

† Passagiergelegenheit. Abfahrten nach Helsingfors 15.30 Uhr, nach Riga 15.15 Uhr.

Rud. Christ. Gribel.

Nach Stockholm direkt

und den bekannten Durchgangsstationen
ladet D. Svea (Kpt. Sköldebrand
im Freibezirk, Schuppen II.
Expedition am Montag, den 15. April d. J., abds.

Mundt & Schütt.

Nornan-Linjen.

Nach Malmö, Helsingborg, Gothenburg, Kristiansand S., Stavanger, Bergen, außerdem mit Unladung in Bergen zu direkten Frachten nach

Arendal — Hagesund — Aalesund — Molde — Kristiansund N. — Drøtheim sowie nach allen übrigen west- und nordnord- und isländischen Häfen

ladet D. „URD“ Kpt. Andersson ab 13. April.
Expedition 17. April 1929.
W. Kunstmann.

Nornan-Linjen.

Nach Malmö u. Helsingborg
ladet ab 12. April
Dampfer „Verdandi“
Kapitän Petersson.
Expedition 13. April 1929.

W. Kunstmann.

Schiffsexpeditionen

Nach	Dampfer	Liegeplatz	Abg.
Reval	*Preußen	Freib.Sch.V	18. 4.
Stockholm	*Nürnberg	Freib.Sch.II	ca. 25. 4.
London	Kolberg	Freib.Sch.VI	ca. 22. 4.
Danzig	Elsa	Freib.Sch.III	ca. 23. 4.
Memel			
Schw. Meer u. Levante	Derindie	Freib.Sch.VI	ca. 16. 4.

* Erstklassige Gelegenheit für Passagiere.
Stettiner Dampfer-Compagnie.

FORENEDE

Kopenhagen D. „Odin“ 20. April†
Göteborg D. „Kono Haakon“ ca 16. April†
Oslo D. „Stadion II“ ca 25. April
Skien D. „Stadion II“ ca 25. April
Arendal bis Drøtheim D. „Bergenhuss“ ca 24. April†
Manchester Liverpool D. „Taarnholm“ ca 20. April†
Swansea New York D. „United States“ 24. April†
Boston Philadelphia Dampfer Anfang Mai
Baltimore Montreal Dampfer
Atrika Italien D. „Egholm“ ca 4. Mai
† Auch für Passagiere.
Gustav Metzler

Verlangen Sie

aus der Reihe überall die
Ostsee-Zeitung / Stettiner Abendpost

HAMBURG-AMERIKA LINIE

DIREKT NACH
HAMBURG-KANADA

Nächste Passagier-Abfahrten:

D. „Cleveland“	9. Mai
D. „Thuringia“	22. Mai
D. „Westphalia“	5. Juni
D. „Cleveland“	25. Juni
D. „Westphalia“	6. Juli
D. „Thuringia“	20. Juli

AUSWANDERER

belieben sich wegen aller Einzelheiten zu wenden an:
HAMBURG-AMERIKA LINIE
Hamburg 1, Alsterdam 25
oder die Vertretung in:
Stettin,
Reisebüro des Stett. General-Anzeiger, Breite Straße 68.

Stadttheater

Sonabend 6 1/2 D.M. 210 T.G. 19
Palestrina Musikalische Legende von Hans Pfitzner.
Ende 10 3/4

Samstag 7 1/2 D.M. 211

Der Prozeß Mary Dugan.

Arm wie eine Kirchenmaus

Lustspiel von E. Fodor.

Montag 8 D.M. 212 T.G. 2

Der Marquis von Keith

Schauspiel von Franz Wedekind.

Dienstag 8 D.M. 213 Dienstag-M. 31

Eröffnungsführung!

Unter Geschäftsaufsicht

Schauspiel von Franz Arnold und Ernst Bach.

Wednesday 6 1/2 D.M. 214 Mittwoch-M. 31

Palestrina.

Freitag 7 1/2 D.M. 215 Freitag-M. 31

Friederike Lustspiel von Franz Scher.

Sonabend 7 1/2 D.M. 217 Neu einstudiert!

Hoffmanns Erzählungen

Musikalische Oper von J. Offenbach.

Simon'sche Abonnementskonzerte.

Donnerstag, 18. April, 8 Uhr, Konzerthaus:

Lieder- und Arien-Abend

Sigrid Onegin

Mozart, Marschner, Haydn, Brahms, Verdi usw.

Sonntag, 21. April, pünktlich 7 1/2 Uhr, in der

Turnhalle, Grünstraße

Dr. Wilhelm Furtwängler

mit dem Berliner

Philharmonischen Orchester

Vortragsfolge:

Mendelssohn, Ouvertüre Sommernachtsstraum.

Schumann, Sinfonie Nr. 4 D-moll.

Beethoven, Sinfonie Nr. 7 A-dur.

Karten: 3-8 Mk. u. St. E. Simon, Königsplatz 4.

Dienstag, den 16. April, 8 Uhr, Konzerthaus:

Prof. Dr. Driesch

China und die Chinesen

(Land, Leute, Religion, Kultur, Umsturz und

heutige Lage)

Vortrag mit 60 Lichtbildern.

Karten: 2.00 u. 1.50 Mk. Simon und Abendkasse.

Dienstag, den 16. April, 8 Uhr, Konzerthaus:

Loewe-Balladen-Abend

Hans Wrana

unter Mitwirkung von

Jlse Wrana-Benda (Mezzo-Sopr.)

(Cornelius-Duette).

Am Flügel: Günther Bartelt.

Karten: Mk. 2.50, 2.—, 1.50 u. St. Musikhaus

E. Simon (A. Döring) und Theatergemeinde.

Donnerstag, 25. April, 8 Uhr, Ev. Vereinshaus:

Abschiedskonzert

Hannel Lichtenberg

Armin Weltner

Am Flügel: Kapellmeister Großmann.

Karten: 3, 2, 1.50 Mk. u. St. Simon u. Abendkasse.

Städtische Musikveranstaltungen.

Montag, 15. April, abends 8 Uhr, Konzerthaus:

III. Volkssymphoniekonzert

Dirigent: Robert Wiemann.

Solisten: Hannel Lichtenberg (Sopran),

Erich Rust (Klavier).

1. F. Mendelssohn: Symphonie Nr. 4, A-dur.

2. G. Großmann: 4 Lieder mit Orchester.

3. E. Kautz: Sinfonische Fantasie für Klavier

mit Orchester.

4. E. Krenke: Potpourri für Orchester.

Karten: 0.75 Mk. bei Fischer & Schmidt, Große

Wollweberstraße 13, und an der Abendkasse.

Deutsch-Schwedische Vereinigung

Monats-Versammlung

Dienstag, den 16. April, abends 8 Uhr,

im Verein junger Kaufleute, Böttcher

Strasse 15. **Konstanz von Aufberg**

Im Lichtbild durch Schweden.

Dr. Freyner.

Stettiner Museumsverein

Kunstaussstellung im Stadtmuseum.

3 junge Pommeren:

Wolf Hoffmann — H.J. von

Nolcken — Lotte Usadel.

Geöffnet 11-1 und 4-6, Sonntags 10-2

Eintritt 50 Pf., Dauerkarte 1.50 Mk., für

Mitglieder 1 Mk.

CENTRALHALLEN

Nur 6 Tage! Ab Sonnabend, 13. April 1929.

Ein Standardprogramm von ganz außerordentlichem Ausmaß! Wieder bieten wir etwas ganz Besonderes für unser Stettiner Publikum!

Glauers Royal Midgets
Liliputaner-Schau

Original! Weltberühmt! Nur kleine Künstler!

Große Leistungen! Sensationell!

Nur mit Humor und Lachen

ist heut noch was zu machen!

Eigene Dekoration. 18 Liliputaner, Damen

und Herren. Eigene Kostüme.

Klein aber Oho!

Hierzu im Film:

POLA NEGRI in

Liebschaften einer Schauspielerin

Das Leben einer großen Tragödin.

Außerdem Lachsälven-Lustspiele.

Sonntag nachmittag 4 Uhr Einheitspreise

0.50, 1.00, 1.50 Mk.

Vorverkauf von 11-2 Uhr und ab 5 Uhr.

Der Deutsche Wehrverein, Ortsgruppe Stettin, veranstaltet am Freitag, den 19. April 1929, abends 7 3/4 Uhr, im goldenen Saal des Konzerthauses (Eingang C) einen

Lichtbildervortrag des Herrn G. Lüdke über „Wehrwolf“, nach dem Roman von Hermann Löns.

Eintritt frei! Eintritt frei!

Gefühlsfreunde, auch Damen, sind willkommen.

»Verein für das Deutschtum im Ausland«

Am Freitag, den 15. April, findet abends 8 Uhr in der Aula des Schiller-Gymnasiums, Schillerstr. 6, ein

Vortrag

»Deutsches Kolonialleben in Brasilien« statt. Der Vortragende, Herr Lehrer und cand. theol. Weg aus São Paulo, Brasilien, wird aus jahrelanger eigener Anschauung an der Hand vorzüglicher Bilder die Entwicklung des Deutschtums in Brasilien erläutern.

Der Vortrag wird als Hauptausflug für die dort neu erbaute Schule verwertet. Karten sind im Vorverkauf in der Geschäftsstelle des V. D. B. Pommeren, Sophienstrasse 131, zum Preise von 75 Pf. für Erwachsene, 40 Pf. für Jugendliche und an der Abendkasse erhältlich. Bitte bitten um pünktliche Betätigung.

Verein für das Deutschtum im Ausland Landesverband Pommeren.

Voigts Schank- und Speisewirtschaft

Rosengarten 12

Täglich großer Mittagstisch

Suppe, Braten, Gemüse

Täglich großer Abendstisch

Besuchen Sie

die interessierenden Theater,

Lichtspielhäuser und son-

stigen Vergnügungs- und

Gaststätten.

Clarkhaus
Inh.: Fritz Sander :: Tel. 21226

Sonntag, den 14. April
MITTAGS-GEDECK
Suppentopf 0.80 RM.
Huhn im Topf mit Nudeln.

Klein-Gedeck 1.-RM
Pinderoode
auf Kartoffel-Purée
Salat-Salat

Mitt.-Gedeck 1.50RM
Frühlings-Suppe, Hase, Kalbskopf mit Blumenkohl, Creme, Nesselrode od. Fricas

Großes Gedeck 2.50 RM
Moultre Soup oder Kräftbrühe, Printenier royal, Zanderfilet hollandaise, Hirschkäse garni, Kompot

Parkhaus-Eis od. Käse
Spezialität: 2.25 RM
Frikassee v. Hühn

Sonntags-Matinee

von 11 1/2 bis 1 Uhr.

Für die mir anlässlich der Neueröffnung des „Parkhauses“ ausgesprochenen Glückwünsche und zahlreich zugegangenen Blumenspenden spreche ich meinen besten Dank aus.

Fritz Sander.



ist und bleibt

konkurrenzlos

zum Kochen, Backen, Baden und Heizen.

Gas für das Gewerbe nach dem günstigen Gemberetarif

Gas für Raumheizung nur 10 Pfg. je cbm

Gas für Warmwasserversorgung im Haushalt von der Standaufnahme im April ab Ermäßigung im Bezirk Stettin von 19 auf 10 Pfennig je cbm. Näheres durch die Standaufnehmer.

Die Energie-Quelle Gas spendet die in ihr aufgespeicherten Kräfte zu jeder Stunde des Tages und der Nacht gegen gleichmäßig billiges Entgelt. Gasgerät ist geradezu unverwundlich. Gas-Warmwasserapparate liefern jederzeit beliebige Mengen Wasser bis zur Siedetemperatur. Mit Gasgerät arbeiten Sie rasch, sauber und besonders billig. Gas verwenden bedeutet für die Hausfrau sich frei machen für den Dienst an der Familie. — — Wünschen Sie kostenlosen Vertreterbesuch?

Städtische Werke A.-G., Stettin

Stadtgeschäft Kleine Domstraße 20 Fernsprech-Nr. 31 909

Auto- 345 60

Anruf

Reise-touren km 25 Pf.

Borchard, Klosterhof 1b

Café Bismarck

Heute Tanz
bis 4 Uhr

Wegen vollständigen Umbaus von
Montag, den 15. April
bis ca. 1. Oktober
geschlossen.

Morgen
Sonntag
letzter
Tag

Die Billard- und Spielsäle befinden
sich bis zur Wiedereröffnung in den
Sälen von Karchowski-Fischer,
Friedrich-Karlstraße 3

Etablissement

«Kaisergarten»

Turnerstraße 33, Fernruf 36432, Haltestelle Straßenbahnlinie 5

Bringe meinen

großen schattigen Garten

zur Abhaltung von Sommer-Vergnügungen aller Art in
gefälliger Erinnerung

E. Ernst, Besitzer

Familien-Anzeigen

gehören in das große pommerische Abendblatt

Ostsee-Zeitung/Stettiner Abendpost

Handel — Schifffahrt — Märkte

Stettiner Abendpost — Ostsee-Zeitung / 13 April 1920 / Nr. 86

Berliner Börse

Schwach.

Berlin, 13. April. Nachrichten aus Paris, die gestern im Laufe des Tages eingetroffen waren, hatten schon nachdrücklich und im Abendverlauf Kursrückgänge zur Folge gehabt. Trotz einer festen New Yorker Börse übertrug sich diese schwache Stimmung auch auf den heutigen Wochenschluss. Man konnte schon vorbörslich bei der Spekulation eine starke Nervosität erkennen, die Diskussionen waren voll von Befürchtungen.

Zu Beginn der Börse lag Angebot vor, das angeblich zum Teil aus verängstigten Provinzkreisen stammte. Da diesem keine nennenswerten Kaufaufträge bzw. keine größere Interventionsneigung der Banken gegenüberstanden, gaben die Kurse weiter nach. Zu der allgemeinen Verstimmung trugen die erneute Steigerung des Dollars und der weiter angespannte Geldmarkt bei. Die Verluste gegen gestern betrugen bei Papieren wie Daimler-

Schles. Gas, den Montanpapieren usw. bis zu 3 Prozent, bei den schwereren Werten wie Farben, Bergmann, Tietz, Elektr. Lieferungen, Siemens usw. bis zu 5 Prozent. Bayerische Motoren gingen trotz der beruhigenden Erklärung einer der Verwaltung nahestehenden Seite um weitere 6½ Prozent zurück. Dr. Lohmeyer verlor 6 Prozent, Polyphon 7½ Prozent, Spirit- und Kaliwerte bis 6½ Prozent und Kunstseideaktien bis fast 10 Prozent.

Auch nach den ersten Kursen blieb die Stimmung nervös. Das Geschäft bewegte sich in engen Grenzen und nur die Baisse Spekulation nahm hier und da zum Wochenende Deckungen vor, die zu kleinen Kursrückholungen führten. Die neuesten Berichte aus Paris lauteten im übrigen etwas freundlicher, und da man glaubt, daß ein Abbruch der Verhandlungen vermieden werden könnte, trat allgemein eine Beruhigung ein.

Anleihen ruhig.

Geld trotz unveränderter Sätze zum Medio weiter gesucht.

Stettiner Großhandelspreise

vom 12. April 1920 per 50 kg.

Gruppe I	Gruppe II
Schnittmehl... 26,00—30,00	Maaroni... 40,00—50,00
(Grießmehl)... 40,00—50,00	Kartoffelmehl... 18,25—23,00
Weizenmehl... 18,25—23,00	Weizenmehl 100%... 15,50—18,50
Weizenmehl 90%... 13,50—16,50	Weizenmehl 80%... 12,50—15,50
Weizenmehl 70%... 10,50—13,50	Weizenmehl 60%... 8,50—11,50
Weizenmehl 50%... 6,50—9,50	Weizenmehl 40%... 4,50—7,50
Weizenmehl 30%... 2,50—5,50	Weizenmehl 20%... 1,50—4,50
Weizenmehl 10%... 0,50—3,50	Weizenmehl 0%... 0,50—3,50

Gruppe III	Gruppe IV
Pfeffer schwarz... 300,00—320,00	Kaffee, roh... 155,00—165,00
Pfeffer weiß... 210,00—230,00	Kaffee, geröstet... 155,00—165,00
Piment... 145,00—165,00	Kaffee, extra... 155,00—165,00
Cardamom... 105,00—125,00	Kaffee, mild... 155,00—165,00
Zimt... 80,00—100,00	Kaffee, bitter... 155,00—165,00
Vanille... 215,00—235,00	Kaffee, aromatisiert... 155,00—165,00
Kümmel... 40,00—50,00	Kaffee, aromatisiert... 155,00—165,00
Koriander... 40,00—50,00	Kaffee, aromatisiert... 155,00—165,00

Gruppe V	Gruppe VI
Kartoffel... 30,00—35,00	Kartoffel... 30,00—35,00
Kartoffel... 30,00—35,00	Kartoffel... 30,00—35,00
Kartoffel... 30,00—35,00	Kartoffel... 30,00—35,00
Kartoffel... 30,00—35,00	Kartoffel... 30,00—35,00
Kartoffel... 30,00—35,00	Kartoffel... 30,00—35,00
Kartoffel... 30,00—35,00	Kartoffel... 30,00—35,00
Kartoffel... 30,00—35,00	Kartoffel... 30,00—35,00

Gruppe VII	Gruppe VIII
Kartoffel... 30,00—35,00	Kartoffel... 30,00—35,00
Kartoffel... 30,00—35,00	Kartoffel... 30,00—35,00
Kartoffel... 30,00—35,00	Kartoffel... 30,00—35,00
Kartoffel... 30,00—35,00	Kartoffel... 30,00—35,00
Kartoffel... 30,00—35,00	Kartoffel... 30,00—35,00
Kartoffel... 30,00—35,00	Kartoffel... 30,00—35,00
Kartoffel... 30,00—35,00	Kartoffel... 30,00—35,00

Gruppe IX	Gruppe X
Kartoffel... 30,00—35,00	Kartoffel... 30,00—35,00
Kartoffel... 30,00—35,00	Kartoffel... 30,00—35,00
Kartoffel... 30,00—35,00	Kartoffel... 30,00—35,00
Kartoffel... 30,00—35,00	Kartoffel... 30,00—35,00
Kartoffel... 30,00—35,00	Kartoffel... 30,00—35,00
Kartoffel... 30,00—35,00	Kartoffel... 30,00—35,00
Kartoffel... 30,00—35,00	Kartoffel... 30,00—35,00

Gruppe XI	Gruppe XII
Kartoffel... 30,00—35,00	Kartoffel... 30,00—35,00
Kartoffel... 30,00—35,00	Kartoffel... 30,00—35,00
Kartoffel... 30,00—35,00	Kartoffel... 30,00—35,00
Kartoffel... 30,00—35,00	Kartoffel... 30,00—35,00
Kartoffel... 30,00—35,00	Kartoffel... 30,00—35,00
Kartoffel... 30,00—35,00	Kartoffel... 30,00—35,00
Kartoffel... 30,00—35,00	Kartoffel... 30,00—35,00

Gruppe XIII	Gruppe XIV
Kartoffel... 30,00—35,00	Kartoffel... 30,00—35,00
Kartoffel... 30,00—35,00	Kartoffel... 30,00—35,00
Kartoffel... 30,00—35,00	Kartoffel... 30,00—35,00
Kartoffel... 30,00—35,00	Kartoffel... 30,00—35,00
Kartoffel... 30,00—35,00	Kartoffel... 30,00—35,00
Kartoffel... 30,00—35,00	Kartoffel... 30,00—35,00
Kartoffel... 30,00—35,00	Kartoffel... 30,00—35,00

Gruppe XV	Gruppe XVI
Kartoffel... 30,00—35,00	Kartoffel... 30,00—35,00
Kartoffel... 30,00—35,00	Kartoffel... 30,00—35,00
Kartoffel... 30,00—35,00	Kartoffel... 30,00—35,00
Kartoffel... 30,00—35,00	Kartoffel... 30,00—35,00
Kartoffel... 30,00—35,00	Kartoffel... 30,00—35,00
Kartoffel... 30,00—35,00	Kartoffel... 30,00—35,00
Kartoffel... 30,00—35,00	Kartoffel... 30,00—35,00

Gruppe XVII	Gruppe XVIII
Kartoffel... 30,00—35,00	Kartoffel... 30,00—35,00
Kartoffel... 30,00—35,00	Kartoffel... 30,00—35,00
Kartoffel... 30,00—35,00	Kartoffel... 30,00—35,00
Kartoffel... 30,00—35,00	Kartoffel... 30,00—35,00
Kartoffel... 30,00—35,00	Kartoffel... 30,00—35,00
Kartoffel... 30,00—35,00	Kartoffel... 30,00—35,00
Kartoffel... 30,00—35,00	Kartoffel... 30,00—35,00

Gruppe XIX	Gruppe XX
Kartoffel... 30,00—35,00	Kartoffel... 30,00—35,00
Kartoffel... 30,00—35,00	Kartoffel... 30,00—35,00
Kartoffel... 30,00—35,00	Kartoffel... 30,00—35,00
Kartoffel... 30,00—35,00	Kartoffel... 30,00—35,00
Kartoffel... 30,00—35,00	Kartoffel... 30,00—35,00
Kartoffel... 30,00—35,00	Kartoffel... 30,00—35,00
Kartoffel... 30,00—35,00	Kartoffel... 30,00—35,00

Gruppe XXI	Gruppe XXII
Kartoffel... 30,00—35,00	Kartoffel... 30,00—35,00
Kartoffel... 30,00—35,00	Kartoffel... 30,00—35,00
Kartoffel... 30,00—35,00	Kartoffel... 30,00—35,00
Kartoffel... 30,00—35,00	Kartoffel... 30,00—35,00
Kartoffel... 30,00—35,00	Kartoffel... 30,00—35,00
Kartoffel... 30,00—35,00	Kartoffel... 30,00—35,00
Kartoffel... 30,00—35,00	Kartoffel... 30,00—35,00

Gruppe XXIII	Gruppe XXIV
Kartoffel... 30,00—35,00	Kartoffel... 30,00—35,00
Kartoffel... 30,00—35,00	Kartoffel... 30,00—35,00
Kartoffel... 30,00—35,00	Kartoffel... 30,00—35,00
Kartoffel... 30,00—35,00	Kartoffel... 30,00—35,00
Kartoffel... 30,00—35,00	Kartoffel... 30,00—35,00
Kartoffel... 30,00—35,00	Kartoffel... 30,00—35,00
Kartoffel... 30,00—35,00	Kartoffel... 30,00—35,00

Gruppe XXV	Gruppe XXVI
Kartoffel... 30,00—35,00	Kartoffel... 30,00—35,00
Kartoffel... 30,00—35,00	Kartoffel... 30,00—35,00
Kartoffel... 30,00—35,00	Kartoffel... 30,00—35,00
Kartoffel... 30,00—35,00	Kartoffel... 30,00—35,00
Kartoffel... 30,00—35,00	Kartoffel... 30,00—35,00
Kartoffel... 30,00—35,00	Kartoffel... 30,00—35,00
Kartoffel... 30,00—35,00	Kartoffel... 30,00—35,00

Gruppe XXVII	Gruppe XXVIII
Kartoffel... 30,00—35,00	Kartoffel... 30,00—35,00
Kartoffel... 30,00—35,00	Kartoffel... 30,00—35,00
Kartoffel... 30,00—35,00	Kartoffel... 30,00—35,00
Kartoffel... 30,00—35,00	Kartoffel... 30,00—35,00
Kartoffel... 30,00—35,00	Kartoffel... 30,00—35,00
Kartoffel... 30,00—35,00	Kartoffel... 30,00—35,00
Kartoffel... 30,00—35,00	Kartoffel... 30,00—35,00

Gruppe XXIX	Gruppe XXX
Kartoffel... 30,00—35,00	Kartoffel... 30,00—35,00
Kartoffel... 30,00—35,00	Kartoffel... 30,00—35,00
Kartoffel... 30,00—35,00	Kartoffel... 30,00—35,00
Kartoffel... 30,00—35,00	Kartoffel... 30,00—35,00
Kartoffel... 30,00—35,00	Kartoffel... 30,00—35,00
Kartoffel... 30,00—35,00	Kartoffel... 30,00—35,00
Kartoffel... 30,00—35,00	Kartoffel... 30,00—35,00

Gruppe XXXI	Gruppe XXXII
Kartoffel... 30,00—35,00	Kartoffel... 30,00—35,00
Kartoffel... 30,00—35,00	Kartoffel... 30,00—35,00
Kartoffel... 30,00—35,00	Kartoffel... 30,00—35,00
Kartoffel... 30,00—35,00	Kartoffel... 30,00—35,00
Kartoffel... 30,00—35,00	Kartoffel... 30,00—35,00
Kartoffel... 30,00—35,00	Kartoffel... 30,00—35,00
Kartoffel... 30,00—35,00	Kartoffel... 30,00—35,00

Gruppe XXXIII	Gruppe XXXIV
Kartoffel... 30,00—35,00	Kartoffel... 30,00—35,00
Kartoffel... 30,00—35,00	Kartoffel... 30,00—35,00
Kartoffel... 30,00—35,00	Kartoffel... 30,00—35,00
Kartoffel... 30,00—35,00	Kartoffel... 30,00—35,00
Kartoffel... 30,00—35,00	Kartoffel... 30,00—35,00
Kartoffel... 30,00—35,00	Kartoffel... 30,00—35,00
Kartoffel... 30,00—35,00	Kartoffel... 30,00—35,00

Gruppe XXXV	Gruppe XXXVI
Kartoffel... 30,00—35,00	Kartoffel... 30,00—35,00
Kartoffel... 30,00—35,00	Kartoffel... 30,00—35,00
Kartoffel... 30,00—35,00	Kartoffel... 30,00—35,00
Kartoffel... 30,00—35,00	Kartoffel... 30,00—35,00
Kartoffel... 30,00—35,00	Kartoffel... 30,00—35,00
Kartoffel... 30,00—35,00	Kartoffel... 30,00—35,00
Kartoffel... 30,00—35,00	Kartoffel... 30,00—35,00

Gruppe XXXVII	Gruppe XXXVIII
Kartoffel... 30,00—35,00	Kartoffel... 30,00—35,00
Kartoffel... 30,00—35,00	Kartoffel... 30,00—35,00
Kartoffel... 30,00—35,00	Kartoffel... 30,00—35,00
Kartoffel... 30,00—35,00	Kartoffel... 30,00—35,00
Kartoffel... 30,00—35,00	Kartoffel... 30,00—35,00
Kartoffel... 30,00—35,00	Kartoffel... 30,00—35,00
Kartoffel... 30,00—35,00	Kartoffel... 30,00—35,00

Gruppe XXXIX	Gruppe XXXX
Kartoffel... 30,00—35,00	Kartoffel... 30,00—35,00
Kartoffel... 30,00—35,00	Kartoffel... 30,00—35,00
Kartoffel... 30,00—35,00	Kartoffel... 30,00—35,00
Kartoffel... 30,00—35,00	Kartoffel... 30,00—35,00
Kartoffel... 30,00—35,00	Kartoffel... 30,00—35,00
Kartoffel... 30,00—35,00	Kartoffel... 30,00—35,00
Kartoffel... 30,00—35,00	Kartoffel... 30,00—35,00

Gruppe XXXI	Gruppe XXXII
Kartoffel... 30,00—35,00	Kartoffel... 30,00—35,00
Kartoffel... 30,00—35,00	Kartoffel... 30,00—35,00
Kartoffel... 30,00—35,00	Kartoffel... 30,00—35,00
Kartoffel... 30,00—35,00	Kartoffel... 30,00—35,00
Kartoffel... 30,00—35,00	Kartoffel... 30,00—35,00
Kartoffel... 30,00—35,00	Kartoffel... 30,00—35,00
Kartoffel... 30,00—35,00	Kartoffel... 30,00—35,00

Gruppe XXXIII	Gruppe XXXIV
Kartoffel... 30,00—35,00	Kartoffel... 30,00—35,00
Kartoffel... 30,00—35,00	Kartoffel... 30,00—35,00
Kartoffel... 30,00—35,00	Kartoffel... 30,00—35,00
Kartoffel... 30,00—35,00	Kartoffel... 30,00—35,00
Kartoffel... 30,00—35,00	Kartoffel... 30,00—35,00
Kartoffel... 30,00—35,00	Kartoffel... 30,00—35,00
Kartoffel... 30,00—35,00	Kartoffel... 30,00—35,00

Gruppe XXXV	Gruppe XXXVI
Kartoffel... 30,00—35,00	Kartoffel... 30,00—35,00
Kartoffel... 30,00—35,00	Kartoffel... 30,00—35,00
Kartoffel... 30,00—35,00	Kartoffel... 30,00—35,00
Kartoffel... 30,00—35,00	Kartoffel... 30,00—35,00
Kartoffel... 30,00—35,00	Kartoffel... 30,00—35,00
Kartoffel... 30,00—35,00	Kartoffel... 30,00—35,00
Kartoffel... 30,00—35,00	Kartoffel... 30,00—35,00

Gruppe XXXVII	Gruppe XXXVIII
Kartoffel... 30,00—35,00	Kartoffel... 30,00—35,00
Kartoffel... 30,00—35,00	Kartoffel... 30,00—35,00
Kartoffel... 30,00—35,00	Kartoffel... 30,00—35,00
Kartoffel... 30,00—35,00	Kartoffel... 30,00—35,00
Kartoffel... 30,00—35,00	Kartoffel... 30,00—35,00
Kartoffel... 30,00—35,00	Kartoffel... 30,00—35,00
Kartoffel... 30,00—35,00	Kartoffel... 30,00—35,00

Gruppe XXXIX	Gruppe XXXX
Kartoffel... 30,00—35,00	Kartoffel... 30,00—35,00
Kartoffel... 30,00—35,00	Kartoffel... 30,00—35,00
Kartoffel... 30,00—35,00	Kartoffel... 30,00—35,00
Kartoffel... 30,00—35,00	Kartoffel... 30,00—35,00
Kartoffel... 30,00—35,00	Kartoffel... 30,00—35,00
Kartoffel... 30,00—35,00	Kartoffel... 30,00—35,00
Kartoffel... 30,00—35,00	Kartoffel... 30,00—35,00

Gruppe XXXXI	Gruppe XXXXII
Kartoffel... 30,00—35,00	Kartoffel... 30,00—35,00
Kartoffel... 30,00—35,00	Kartoffel... 30,00—35,00
Kartoffel... 30,00—35,00	Kartoffel... 30,00—35,00
Kartoffel... 30,00—35,00	Kartoffel... 30,00—35,00
Kartoffel... 30,00—35,00	Kartoffel... 30,00—35,00
Kartoffel... 30,00—35,00	Kartoffel... 30,00—35,00
Kartoffel... 30,00—35,00	Kartoffel... 30,00—35,00

Gruppe XXXXIII	Gruppe XXXXIV
Kartoffel... 30,00—35,00	Kartoffel... 30,00—35,00
Kartoffel... 30,00—35,00	Kartoffel... 30,00—35,00
Kartoffel... 30,00—35,00	Kartoffel... 30,00—35,00
Kartoffel... 30,00—35,00	Kartoffel... 30,00—35,00
Kartoffel... 30,00—35,00	Kartoffel... 30,00—35,00
Kartoffel... 30,00—35,00	Kartoffel... 30,00—35,00
Kartoffel... 30,00—35,00	Kartoffel... 30,00—35,00

Gruppe XXXXV	Gruppe XXXXVI
Kartoffel... 30,00—35,00	Kartoffel... 30,00—35,00
Kartoffel... 30,00—35,00	Kartoffel... 30,00—35,00
Kartoffel... 30,00—35,00	Kartoffel... 30,00—35,00
Kartoffel... 30,00—35,00	Kartoffel... 30,00—35,00
Kartoffel... 30,00—35,00	Kartoffel... 30,00—35,00
Kartoffel... 30,00—35,00	Kartoffel... 30,00—35,00
Kartoffel... 30,00—35,00	Kartoffel... 30,00—35,00

Gruppe XXXXVII	Gruppe XXXXVIII
Kartoffel... 30,00—35,00	Kartoffel... 30,00—35,00
Kartoffel... 30,00—35,00	Kartoffel... 30,00—35,00
Kartoffel... 30,00—35,00	Kartoffel... 30,00—35,00
Kartoffel... 30,00—35,00	Kartoffel... 30,00—35,00
Kartoffel... 30,00—35,00	Kartoffel... 30,00—35,00
Kartoffel... 30,00—35,00	Kartoffel... 30,00—35,00
Kartoffel... 30,00—35,00	Kartoffel... 30,00—35,00

Gruppe XXXXIX	Gruppe XXXX
Kartoffel... 30,00—35,00	Kartoffel... 30,00—35,00
Kartoffel... 30,00—35,00	Kartoffel... 30,00—35,00
Kartoffel... 30,00—35,00	Kartoffel... 30,00—35,00
Kartoffel... 30,00—35,00	Kartoffel... 30,00—35,00
Kartoffel... 30,00—35,00	Kartoffel... 30,00—35,00
Kartoffel... 30,00—35,00	Kartoffel... 30,00—35,00
Kartoffel... 30,00—35,00	Kartoffel... 30,00—35,00



Verlangen Sie
gut der Reihe überall die

Turnen * Sport * Spiel

Hein Müller schlägt Daniels

Einen glänzenden Abschlus der Berliner Boxkämpfe bildeten die am Freitag in der gut gefüllten Rheinlandschale ausgetragenen Revuekämpfe. Im Einleitungskampf siegte der Berliner Federgewichtler Franz Dübbers gegen den Belgier Hulscheri unerwartet schnell in der zweiten Runde durch L. Gühring (Köln) siegte Hulscheri nach Punkten über den Berliner Egon Eisel. Sein Gegenüber war seinem Gegner, dem Engländer Billy Adair, leicht überlegen und schlug ihn in der sechsten Runde L.

Im Hauptkampf wurde Gipsy Daniels von Hein Müller, der technisch besser und besonders in den letzten Runden überlegen war, nach Punkten klar geschlagen.

Deutsche Wasserball-Meisterschaft

In den diesjährigen Kämpfen um die Deutsche Wasserball-Meisterschaft sind 15 Vereine beteiligt. Neben dem Titelverteidiger Sella Magdeburg haben noch Magdeburg 06, Wasserfreunde Hannover, Hantowen 06, WBS Bremen, Bremerischer ES, Halle 02, Stern-Elbia, Schwimmfreunde Darmen, Polidon-Röhl, Jungesoldaten-Darmstadt, Königsberger SC, Weiskene 06, Espana 04 und Vereinigte Wasserfreunde Berlin ihre Meldung abgegeben. Von diesen Vereinen sind Sella-Magdeburg und Wasserfreunde Hannover in den Vorkämpfen gescheitert, da die Spieler selber Laus im Laufe des Sommers durch repräsentative Verpflichtungen seitens des Verbandes stark in Anspruch genommen werden. Die Kämpfe beginnen im Monat Mai, das Endspiel findet diesmal in Düsseldorf auf der vielen internationalen Begegnungen erst zu Beginn der neuen Schwimmmeisterschaft Ende September beim Anfang Oktober in Berlin statt.

ADAC-Auslandsfahrt

Bei schönem Frühlingswetter nahm die ADAC-Auslandsfahrt des Allgemeinen Deutschen Automobil-Clubs am Freitag morgen sieben Uhr in München mit der ersten Tagesetappe nach dem 190 km. entfernten Bad Noll ihren Anfang. Die 119 Fahrzeuge fuhren in

langer Kette zunächst durch das oberbayerische Bergland und hatten bald die Grenzlinie nach Österreich hinter sich, wo die Abfertigung in entgegenkommender Weise erfolgte. Der gute Zustand der Straßen ließ die Teilnehmer zum vollen Genuß aller Naturschön-

heiten kommen. Am Tagesziel in Bad Noll fand ein lebensspürlicher Empfang durch den Österreichischen Automobil-Club statt. Der erste Fahrttag wurde beschlossen mit einem Festabend, auf dem herrliche Begrüßungsreden gewechselt wurden.

Der Sport am Sonntag

Sportler

Fußball:

Am Sonntag vor Beginn der neuen Serie finden wir gegen alle Gewohnheit unsere Fußballfelder ziemlich verwaist. Das ist die Folge der für morgen angetretenen Weltmeisterschaft, deren Anblick sich nur wenige entgehen lassen möchten. Preußen rückt mit zwei weiteren Mannschaften auf den Plan, um ein letztes Examen abzustatten. Biet, um 9 Uhr, spielt eine Preußenmannschaft gegen Titania IV und anschließend eine andere gegen Biet. Siegreich werden wohl Preußens Gäste sein. — Dann hält um 10 Uhr noch die Reichsbahn in einem Spiel gegen Preußen eine Herrschaft ab, die zugunsten der Reichsbahn ausfallen dürfte. — Am Nachmittag wird die Bewegung dann schon lebhafter. Biet hat sich zu einem letzten Trainingspiel die Fußballer zu 14½ Uhr auf dem Röhrenhof eingeladen und wird als Sieger aus der Schlichte hervorgehen.

Zu 15½ Uhr haben Preußen und S. C. E. Siga noch eine Begegnung auf dem Preußenplatz vereinbart. Da man über beide Mannschaftsaufstellungen nichts Genaues weiß, kann man einen einigermaßen sicheren Tip nicht geben.

Das Hauptinteresse des Tages aber wendet sich wieder zum Titania-Play, wo um 16 Uhr unser Altkämpfer gegen Bader 04 Berlin in der Schwanenstraße. Titania hat gegen den Sieger über sechs letzten Stand, mit 15½ Titania rechnen wir nicht, aber doch mit gutem Abschneiden.

Und dann spielen wir noch mit einem Interesse nach Wemmel in der stillen Hoffnung, daß dort die Memeler, deren Stärke wir am Sonntag hier erkannten, dem Favoriten in der Weltmeisterschaft dem S. C. E. Königsberg ein Bein stellen möge, damit unsere eigenen Ausfahrten für Titania möglich, S. C.

Jugendfußball:

Morgen nehmen die Pflichtspiele ihren Fortgang. Die durch die lange Winterpause heraufbeschworene Pause hat den Kreisjugendbegegnungen veranlaßt, durch Ansetzung von 9 Junioren- und 7 Jugendfreizeiten die Saisonität etwas zu beheben.

Junioren:

Klasse A: Titania I muß am Samstag, 14. April, ebenso Fußball I in Bietoria I nach Stargard. Preußen I empfängt S. C. E. I und Biet I. S. C. E. I.

Klasse A II: Altdamm 19 I und Königsberg I treffen

sich auf dem S. C. E. Platz. Rosenkranz I führt nach Stargard, Biet I zu Greifenhagen I.

Klasse A III: Schütta I spielt gegen Biet I und Preußen II gegen Titania II.

Jugend:

Klasse B: Titania I empfängt Biet I. In Stargard spielt Starg. S. C. I gegen Bietoria I.

Klasse B II: Preußen I tritt gegen S. C. E. an; desgleichen Biet I gegen König I und Bietoria I gegen Biet I.

Klasse B III: Preußen II muß zu Altdamm 19 I, ebenso Titania II zu Jährlow I.

Handball:

Mit einem interessanten Programm warteten unsere Handbälle auf. Mit 6 Herren-, 4 Damen- und 4 Jugendfreizeiten bringt der Kreisverband-Anstalt nicht weniger als 38 Mannschaften auf den Plan.

Der interessanteste Kampf verläuft die Begegnung S. C. E. und Greif auf dem Röhrenhof-Sportplatz um 11 Uhr zu werden. Die Grünen müssen als neuer Sommermeister ihren ihr Bestes hergeben, wenn sie die mächtig auswärtsführenden Grünen schlagen wollen.

Auch das Jubiläumstreffen des Stettiner Meisters S. C. E. mit den Preußen um 14 Uhr auf dem Preußenplatz wird keine Anziehungskraft nicht verfehlen. Die Adler werden in Ehren unterliegen. Die Reichsbahnbehörden verlaufen ihr Können an den Germanisten um 15.30 Uhr auf dem Jährlow. Gehrige Routine wird den Reichsbahnbehörden einen heißen Kampf liefern.

Auf demselben Platz spielen um 14.30 Uhr die Herren von S. C. E. und Reichsbahn.

S. C. E. 2 empfängt um 16 Uhr S. C. E. 1 und wird sich beim Begehen müssen. Im einzigen Verbandstreffen kommen Greif I und S. C. E. 3 um 12.30 Uhr auf dem Röhrenhof zu zusammen. Ob die Grünen auch diesmal gewinnen?

Damen:

Nach langer Pause tritt unsere Meisterin auf. Comel spielt um 16 Uhr S. C. E. am Schwabinger Weg und wird auch ohne Training gewinnen. Biet hat Preußen verpflichtet. Der Kampf beginnt um 16.30 Uhr am Deutschen Berg. Die Adlerträgerinnen sollten hier die Oberhand behalten.

S. C. E. 2 und Comel 2 spielen um 16.45 Uhr auf dem Röhrenhof.

S. C. E. 3 hat im Verbandsspiel gegen Greifenhagen um 16 Uhr auf dem S. C. E. Platz angetreten. Der Ausgang ist völlig ungemis.

Jugend.

Im Spiel S. C. E. 1 gegen Preußen I um 13.30 Uhr sind die Adler als Favoriten anzusehen, gleiches gilt für die im Kampf gegen Preußen 2 um 15 Uhr. Beide Treffen sind auf dem S. C. E. Platz. Auf eigenem Boden wird sich S. C. E. 1 die ersten Punkte von S. C. E. 1 um 15 Uhr holen. Im Anblick daran spielt S. C. E. 1 gegen S. C. E. 2 und gewinnt.

Reichsbahn.

Waldauweiserhof: des Reiches Stettin im S. C. E. (Start ab 10 Uhr im Röhrenhof-Sportplatz).

Reichsbahn.

Preußen I gegen S. C. E. 1 (Röhrenhof-Sportplatz, 8.30 Uhr); Preußen-Damen gegen S. C. E. 1 (Röhrenhof-Sportplatz, 10 Uhr); S. C. E. 2 gegen Schwabinger (Röhrenhof-Sportplatz, 9.30 Uhr); S. C. E. 1 gegen Comel 1 (Röhrenhof-Sportplatz, 11 Uhr).

Turner

Bei den Turnern hält die oberste Verwaltungsbefehle im Turnkreis IIIa (Pommern), nämlich der Geländevorstand, dem auch die Kreisfachkarte angehört, eine Sitzung ab, die sich mit Verwaltungssachen beschäftigt wird.

Der Kreisfachmannsitzung, dem Kreisfachmannsitzung (Anfang) im Geländevorstand, wird der Ausbreitung des Kreisfachmanns dienen, für das Kreisfachmannsitzung Krüger Stettin die Anleitung geben wird.

Das Turnen der Sportturner-Vereinigung hat 1877, das diesmal in der neuen Stadthalle in Magdeburg stattfindet, wird auch die Frage des Stettiner Turnvereins (Sport) lösen, die am vergangenen Sonntag turnen wird.

Zwei Schauspieler werden zeigen, daß sowohl Jahn-Schulze als auch der W. Sommerabend neuzeitlich geleitet werden.

Aus der Provinz sind zu erwähnen: in Wache der Gauwaid auf des Regagones und in Witten das Gauwaidturnen.

Im Handball beginnen die Frühjahrsturnen 1929. Der Turnkreis Stettin-Nord hält aus diesem Anlaß in Jährlow einen Spielwettkampf ab. Im Fußball soll in Stargard die Jugendmeisterschaft des Dberges am 15. April zwischen 2 und Preußen-Altspiel 1 entschieden werden. Es ist damit zu rechnen, daß Jahn-Schulze, der schon die Gauwaid- und die Kreisfachmannsitzung inne hat, auch die Gauwaidmeisterschaft gewinnen wird.

Turnen.

Kreisfachmannsitzung des Turnkreises IIIa (Pommern), Kreisfachmannsitzung. — Kreisfachmannsitzung, Kreisfachmannsitzung, Kreisfachmannsitzung.

In Jährlow: Sportturner- und Sportturnerturnen des Bezirks Pommern, Wache, 15. April. — 6. Sportturnen des W. Jahn, Wache, 15. April.

In Sommerabend: Sportturnen des W. Sommerabend, Sommerabend, 15. April.

In Wache: Gauwaidturnen des Regagones. In Witten: Gauwaidturnen, 14. April.

Sonntag, den 14. April, nachmittags 4 Uhr auf dem Titania-Sportplatz Warsowerstraße

Wacker-Berlin — Titania

Vorher: V. f. B. II — Titania II

Wie man richtig wäscht.



das wird Ihnen ab Montag, dem 15. April

in einer großen Persil-Waschvorführung

in unserem Hause gezeigt.

Bringen Sie bitte bunte oder sonstige schwer zu behandelnde Wäsche mit, damit Sie sich an Hand dieses Materials die vorschrittsmäßigen modernen Waschmethoden demonstrieren lassen können.

Wo man richtig kauft.

denn nur gute Ware läßt sich richtig waschen — das zeigt Ihnen eine Prüfung unserer Qualitäten. Wie Sie hier sehen, sind auch unsere Preise ungewöhnlich vorteilhaft.

Waschkleiderstoffe

Baumwoll Musseline hübsche Muster

Meter 0.55 0.75 0.95

Waschkunstseide aparte Druckmuster

Meter 0.75 1.50 1.75

Sommer-Beiderwand

indanthrenfarbig, gestreift und einfarbig zu einander, passend

Meter 0.75 1.45

Rips-Popeline einfarbig, alle Modelfarb.

indanthren- und andere waschechte Färbungen

Meter 1.50 2.15 3.25

Woll-Musseline gr. Auswahl neuer Muster

Meter 1.95 2.75 3.60

Honan, die beliebte, echt asiatische Kleiderseide

Meter 6.75

Tienemann

Ziehung unwiderruflich 4. Mai 1929

Stettiner Geld-Lotterie

Los 1 Rm. Jedes 9. Los gewinnt

Glückslos 5 Lose sort. 5 Rm.
Glückslos 10 Lose sort. 10 Rm.
Gew. garant. wird

Porto und Liste 25 Pfg. Nachnahmegebühr extra. — Lose empfiehlt und versendet

Rob. Th. Schröder, Nchl.

Stettin, Schulzenstr. 32. P-Kto. 711.

ferner: Max Meyer, Bismarckstraße 20.

L. A. Gehrke, Zigarrengeschäft am Stadthaus.

Hanemann, Grenzstraße 21, sowie alle durch Plakate gekennzeichneten Geschäfte.

Auto- und Radio-Batterien REPARATUR UND LADUNG Stettiner Elektrotechnische

Pölitzerstr. 98 Werke Mönchenstr. 31

Im Memelgebiet und Litauen

ist die führende Tageszeitung das

Memeler Dampfboot

Wirtschaftlich dorthin interessierten Kreisen

mentbehebt

Höchst werbekräftiges Anzeigenblatt

Otto Fleiss, Kommissar

Nur Hohenzollernstraße 77 Laden

Telephon 33082.

Große Auswahl in Metall-, Eisen-, u. Bleiwaren in billigen Preisen. Überführungen von und nach außerhalb

Stadttheater

Sonntag 6½ D.-M. 210 L.-G. 12
Palestrina Musikalische Legende von Hans Pfitzner.
Eins 10%

Sonntag nachm. 3 Volksvorstellung

Der Prozess Mary Dugan.

Abends 7¼ D.-M. 211

Arm wie eine Kirchenmaus

Spielplan von E. Fodor.

Montag 9 D.-M. 212 L.-G. 2

Der Marquis von Keith

Schauspiel von Franz Weiskopf.

Dienstag 8 D.-M. 213 Dienstag-M. 31

Einflussführung!

Unter Geschäftsaufsicht

Schwank von Franz Arnold und Ernst Bach.

Wednesday 6½ D.-M. 214 Wednesday-M. 31

Palestrina.

Freitag 7¼ D.-M. 215 Freitag-M. 31

Frederike

Spielplan von Franz Behar.

Sonntag 7¼ D.-M. 217 Neu einstudiert!

Hoffmanns Erzählungen

Phantastische Oper von J. Offenbach.

Simon'sche Abonnementskonzerte.

Donnerstag, 18. April, 8 Uhr, Konzerthaus:

Lieder- und Arien-Abend

Sigrid Onegin

Mozart, Marschner, Haydn, Brahms, Verdi usw.

Sonntag, 21. April, pünktlich 7¼ Uhr, in der

Turnhalle, Grünstraße

Dr. Wilhelm Fur'wängler

mit dem Berliner

Philharmonischen Orchester

Vortragsfolge:

Mendelssohn, Ouvertüre Sonnernachstraum.

Schumann, Sinfonie Nr. 4 D-moll.

Beethoven, Sinfonie Nr. 7, A-dur.

Karten 3—8 Mk. u. St. E. Simon, Königsplatz 4.

Dienstag, den 16. April, 8 Uhr, Konzerthaus:

Prof. Dr. Driesch

China und die Chinesen

(Land, Leute, Religion, Kultur, Umsturz und

heutige Lage).

Vortrag mit 60 Lichtbildern.

Karten: 2.00 u. 1.50 Mk. Simon und Abendkasse.

Dienstag, den 16. April, 8 Uhr, Konzerthaus:

Loewe-Balladen-Abend

Hans Wrana

unter Mitwirkung von

Jlse Wrana-Benda (Mezzo-Sopr.)

(Cornelius-Duetto).

Am Flügel: Günther Bartelt.

Karten: Mk. 2.50, 2.—, 1.50 u. St. Musikhaus

E. Simon (A. Döring) und Theatergemeinde.

Donnerstag, 25. April, 8 Uhr, Ev. Vereinshaus:

Abschiedskonzert

Hannel Lichtenberg

Armin Weltner

Am Flügel: Kapellmeister Großmann.

Karten: 3, 2, 1.50 Mk. u. St. Simon u. Abendkasse.

Städtische Musikveranstaltungen.

Montag, 15. April, abends 8 Uhr, Konzerthaus:

III. Volkssymphoniekonzert

Dirigent: Robert Wiemann.

Solisten: Hannel Lichtenberg (Sopran),

Erich Rust (Klavier).

1. F. Mendelssohn: Symphonie Nr. 4, A-dur.

2. G. Großmann: 4 Lieder mit Orchester.

3. E. Rust: Sinfonische Fantasie für Klavier

mit Orchester.

4. E. Krenke: Potpourri für Orchester.

Karten: 0.75 Mk. bei Fischer & Schmidt, Große

Wollweberstraße 13, und an der Abendkasse.

Deutsch-Schwedische Vereinigung

Monats-Verammlung

Dienstag, den 16. April, abends 8 Uhr,

im „Verein junger Kaufleute“, Böhlert

Straße 15. — **Sonst. von Sahlberg**

Im Lichtbild durch Schweden.

Dr. Preußner.

Stettiner Museumsverein

Kunstausstellung im Stadtmuseum.

3 junge Pommeren:

Wolff Hoffmann — H. v. von

Nolken — Lotte Usadel.

G. öffnet 11—1 und 4—6, Sonntags 10—2

Eintritt 50 Pf. Dauerkarte 1.50 Mk. für

Mitg. jeder 1 Mk.

CENTRALHALLEN

Nur 6 Tage! Ab Sonntag, 13. April 1929.

Ein Standardprogramm von ganz außerordentlichem Ausmaß! Wieder bieten wir etwas ganz Besonderes für unser Stettiner Publikum!

Glauers Royal Midge's

Liliputaner-Schau

Original! Weltberühmt! Nur kleine Künstler!

Große Leistungen! Sensationell!

Nur mit Humor und Lachen

Ist heute noch was zu machen!

Eigene Dekoration. 18 Liliputaner, Damen

und Herren. Eigene Kostüme.

Klein aber Oho!

Hierzu im Film:

POLA NEGRI in

Liebschaften einer Schauspielerin

Das Leben einer großen Tragödin.

Außerdem Lachsallen-Lustspiele.

Sonntag nachmittag 4 Uhr Einzelpreise

0.50, 1.00, 1.50 Mk.

Vorverkauf von 11—2 Uhr und ab 5 Uhr.

Der Deutsche Wehrverein, Ortsgruppe

Stettin, veranstaltet am Freitag, den 19.

April 1929, abends 8½ Uhr, im gelben Saal

des Konzerthauses (Eingang C) einen

Lichtbildervortrag des Herrn G.

Lütke über „Wehrwolf“, nach dem

Roman von Hermann Löns.

Eintritt frei! Eintritt frei!

Gesinnungsfreunde, auch Damen, sind will-

kommen.

»Verein für das Deutschtum im Ausland«

Am Montag, den 15. April, findet abends 8½ Uhr in

der Aula des Schiller-Hochschulsaals, Schillerstr. 6, ein

Vortrag

»Deutsches Kolonialleben in Brasilien«

statt. Der Vortragende, Herr Lehner und cand. theol.

M. e. s. aus Bapa, Paraná, Brasilien, wird aus jahre-

langer eigener Anschauung an der Hand vorzüglicher

Bilder die Entwicklung des Deutschtums in Brasilien

erläutern.

Der Vortrag wird als Hauptstück für die dort

neu erbaute Schule veran- staltet und im Vorver-

kauf in der Geschäftsstelle des 2. B. Kommerz, Goben-

goltstraße 131, zum Preise von 75 Pf. für Er-

wachsene, 40 Pf. für Jugendliche und an der Abend-

kasse erhältlich. Wir bitten um zahlreichste Beteiligung.

Verein für das Deutschtum im Ausland

Sandeshaus Kommerz.

Volgts Schank- und Speisewirtschaft

Rosengarten 12

Täglich großer Mittagstisch

Suppe, Braten, Gemüse

Täglich großer Abendstisch

Besuchen Sie

die interessierenden Theater,

Lichtspielhäuser und son-

stigen Vergnügungs- und

Gaststätten.

Auto-Anruf 34560

Reservierung km 25 Pf.

Gordard, Klosterhof 1b

Café Bismarck

Heute Tanz

bis 4 Uhr

Wegen vollständigen Umbaus von

Montag, den 15. April

bis ca. 1. Oktober

geschlossen.

★

Die Billard- und Spielsäle befinden

sich bis zur Wiedereröffnung in den

Sälen von Karchowski-Fischer,

Friedrich-Karlstraße 3

Morgen

Sonntag

letzter

Tag

Etablissement

«**Kaisergarten**»

Turnerstraße 33, Fernruf 36432, Haltestelle Straßenbahnlinie 5

Bringe meinen

großen schattigen Garten

zur Abhaltung von Sommer-Vergnügungen aller Art in

gefälliger Erinnerung

E. Ernst, Besitzer

Sami'en-Anzeigen

gehören in das große pommer.che Abendblatt

Ostsee-Zeitung/Stettiner Abendpost

Sonntags-Matinee

von 11½ bis 1 Uhr.

Für die mir anlässlich der Neueröffnung des „Parkhauses“ aus

gesprochenen Glückwünsche und zahlreich zugewandten Blumenspenden

spreche ich meinen besten Dank aus

Fritz Sander.

Starkhaus

Inh.: Fritz Sander. Tel. 21226

Sonntag, den 14. April

MITTAGS-GEDECK

Suppentopf 0.80 RM.

Huhn im Topf mit Nudeln.

Klein-Gedeck 1.-RM

Kindersuppe auf Kartoffel-Püree

Selbst-Selekt

Groß-Gedeck 1.50 RM

Frühlings-Suppe, Hambg.

Kaisers mit Blumenkohl.

Crème, Mausestode od. Käse

Groß-Gedeck 1.50 RM

Meeressuppe oder Krabbensuppe

Printenroyal, Zanderfilet hollandaise,

Ährbrücken garni, Kompott

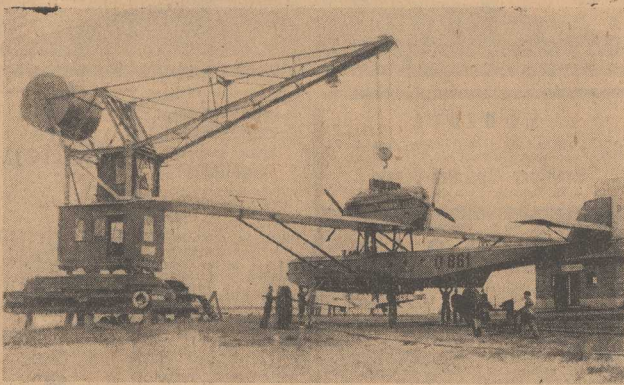
Parkhaus-Eis od. Käse

Spezialität: 2.25 RM

Prüfklasse v. Huhn

Unter Tragflächen und Propellern

Der Betrieb in den Flugzeugwerkstätten der Deutschen Luft Hansa



Möglichste Heraushebung des Sicherheitsfaktors ist das erste Prinzip aller Verkehrsmittelunternehmen; in ganz besonderem Maße bei dem jüngsten Zweig dieser Unternehmen, der Verkehrsflierei. Eine geringe Störung, ein kleiner Fehler im Material kann in der Luft zur Katastrophe führen, und wenn wir in Deutschland nur einen ganz geringen Prozentsatz an Flugzeugunfällen zu verzeichnen haben, so verdanken wir das der peinlichen Gründlichkeit und Genauigkeit, mit der ein jedes Flugzeug geprüft wird.

Das haben wir alle schon einmal gesehen, wie bei der Eisenbahn auf größeren Stationen ein Beamter am Zug entläßt, um sich durch einen Hammer Schlag gegen Rücken und Köder davon zu überzeugen, daß kein Bruch vorhanden ist, viele werden auch schon gesehen haben, wie beim Flugzeug Pilot und Monteur noch kurz vor dem Flug noch einmal eine Revision abhalten. Aber damit ist dem Sicherheitsverlangen allein nicht genügt — ein jedes Flugzeug wird nach jedem Flug eingehend überprüft; helfen sich größere Schäden heraus, die eine längere Reparatur erforderlich machen, kommt es in die Werkstätte, wenn es sich um ein Seeflugzeug handelt, auf die Flugwerft. Im Winter herrscht in diesen Werkstätten Hochbetrieb: Dann werden sämtliche Maschinen einer gründlichen Überholung unterzogen, evtl. auch umgebaut, um die neueren Erfahrungen bei der ständigen Weiterentwicklung der Flugschiffe nicht nur bei Neubauten, sondern auch bei schon im Verkehr befindlichen Flugzeugen anzuwenden zu können.

Die Deutsche Luft Hansa besitzt drei große Werkstätten: Die Hauptwerkstätte in Staaken bei Berlin, die 600 Mann beschäftigt, eine Werkstätte in Böhlingen und die Seeflugwerft in Stettin, die eine Belegschaft von 120 Mann hat und in der großen Halle auf dem Flughafen dicht am Ufer des Dammischen Sees untergebracht ist. Hier in Stettin werden nur Seeflugzeuge überholt und repariert, und zwar sämtliche Wasserflugzeuge, die im Dienst der Deutschen Luft Hansa stehen. Die Zahl dieser Wasserflugzeuge ist zwar im Vergleich zu den Landmaschinen nicht groß, aber ihre Reparatur und Überholung ist wesentlich schwieriger als die der Landmaschinen, zumal auch Korrosionsschäden, die durch die Berührung mit dem Seewasser entstehen, zu beseitigen sind. Wie umfangreich diese Arbeit ist, bezeugen einige Zahlen: Auf der Stettiner Werft wurden 1928 zwanzig große Maschinen überholt bzw. umgebaut. Dafür wurden 250.000 Arbeitsstunden benötigt!

Die Stettiner Werkstätten sind als die modernste Werkstätte für die Überholung von Seemaschinen anzupreisen; den Haupt-

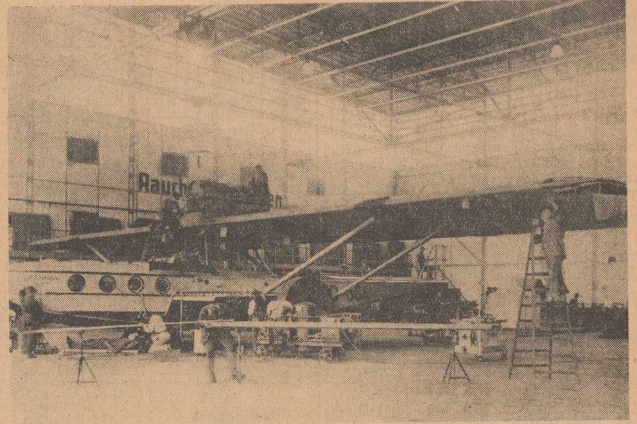
teil der Arbeit bildet hier die Weiterentwicklung der Maschinen auf Grund der neuesten Erfahrungen. Bei einem Besuch der Werkstätten fällt einem ganz besonders die hier durchgeführte Rationalisierung der Arbeit auf. Trotz der hohen Verantwortlichkeit auch für die kleinste Arbeit ist fast alles auf Maschinenarbeit eingestellt und wir finden hier manche Einrichtung, die speziell für die Verwendung in Flugzeugwerkstätten erdacht worden ist. So z. B. der fahrbare Werkzeugtisch, auf dem der Arbeiter alles findet, was er zur Reparatur braucht, der eigene Beleuchtung hat und an dem sogar der Feinverstellhebel hängt. Daß z. B. auch der Antriebs der Flugzeuge mechanisch mit dem Sprinklerfahren erfolgt, ist eine Selbstverständlichkeit.



Unsere Bilder geben einen kleinen Einblick in das Wesen einer Flugzeugwerkstätte. Die beiden oberen Bilder sind aus der Stettiner Flugwerft am Dammischen See. Links der große Kran am Ufer des Wasserflughafens, der wohl schon jedem Besucher des Flughafens aufgefallen ist. Er dient dazu,

die Flugzeuge aus dem Wasser zu heben und an Land zu setzen. Einen solchen Augenblick hat unser Bild gerade festgehalten. Da die Wasserflugzeuge aber keine Räder haben, auf denen sie in die Halle rollen könnten, bekommen sie erst einen Räderverleih, den bekannten Kabelrollen ähnelnd. Auf unserem Bild ist links vom Flugzeug eine solche Rolle, die ein

einen Einblick in die räumlichen Ausmaße der Halle. Trotz ihrer gewaltigen Größe benötigt sie aber den Anforderungen nicht: vor ihr steht vor Eröffnung der Flugkabinen einen Besuch abtätigt, wird so viele Flugzeuge in ihr finden, daß eine drangvoll fürchterliche Enge herrscht. Die ganz neuen großen Flugzeuge kann die Halle trotz ihrer beträchtlichen



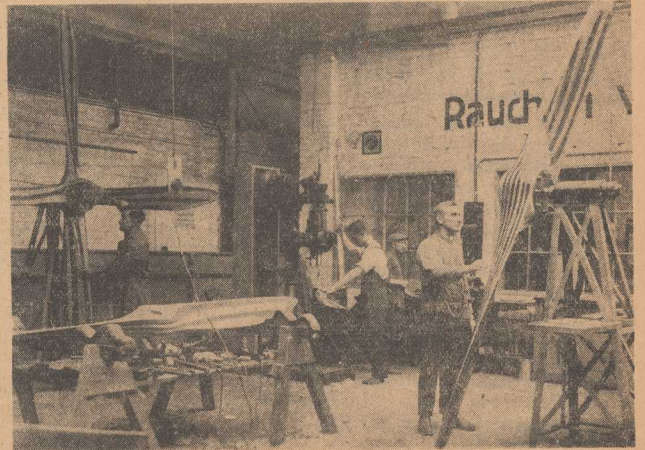
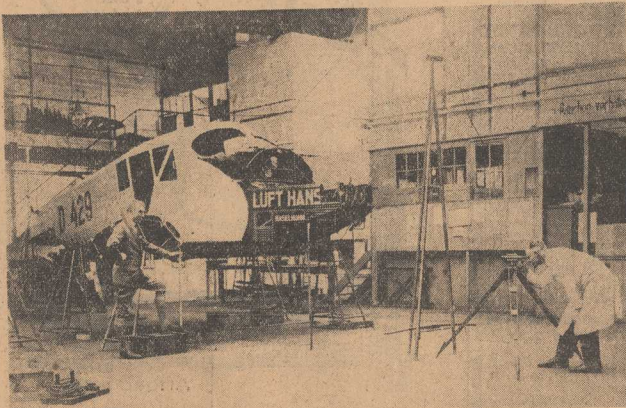
Gewicht von mehreren Zentnern hat, zu setzen. Auf dem rechten Bilde finden wir das Flugzeug — einen Dornier Wal mit dem schönen Namen „Hecht“ — in der großen

Ausmaße überhaupt nicht aufnehmen. Eine Vergrößerung ist deshalb unbedingt erforderlich. Die Halle hat natürlich noch eine ganze Reihe Nebenräume, Vager und Spezialwerkstätten, Maschinenanlagen usw., alle selbstverständlich mit den modernsten Einrichtungen versehen. Inzeit wird auch das Versteck, d. h. der Raum zwischen dem Deckboden und der Halle benützt, um das Aufsteigen der Flugzeuge zu erleichtern.

Die drei anderen Bilder sind Aufnahmen aus der Hauptwerkstätte in Staaken bei Berlin. In der Mitte ein Teil des Propellerlagers. Der Propeller ist ja bekanntlich ein Hauptbestandteil des Flugzeuges und bei einer evtl. Beschädigung ist ein sofortiger Ersatz notwendig, der, wie das Bild zeigt, in reichem Maße vorhanden ist. Auf dem Bilde rechts unten können wir einen Blick in den Propellerprüfstand tun, in der linken Ecke des Bildes sehen wir einen vierflügeligen Propeller.

Das Bild links unten zeigt einen Teil der Werkstatthalle Staaken. Hier wird gerade eine Landmaschine nach der Reparatur wieder zusammen gesetzt. Motor, Propeller und Köder fehlen noch, zwei Techniker sind damit beschäftigt, zu kontrollieren, ob die feinsten Stellen des Flugzeuges sich in der vorgedachten Höhe, Parallelität usw. befinden. Die Konstruktion des Flugzeuges ist ja genau berechnet und muß bei einem Wiederaufbau nach der Reparatur der einzelnen Teile auch auf den Millimeter genau wieder beachtet werden. Die kleinste Abweichung kann eine Störung hervorrufen.

Wir sehen also, daß dem Sicherheitsfaktor in der Verkehrsflierei in vorbildlicher Weise Rechnung getragen wird. Ständige Überprüfungen, nach längerer Flugzeit vollständige Überholung der Maschinen, meist zugleich auch Umbau, um Verbesserungen anzubringen. Eine Arbeit, die ungeheuer kompliziert und kostspielig ist und doch eine Selbsterverständlichkeit ist. A. H.



Unterhaltung und Wissen

Landschaften

Kam bin ich stundenlang durchs Land geschritten
Bergauf, bergab, beseligt, jählinghaft,
Des Wagns Lust ist von mir abgeflitten,
Bin ich noch ich? Ich bin nur Lust und Kraft!

Und flutet die Sonne drüben feurig golden
Im üppigen Verschanden des Eids.
Es dämmert schon. Da ziehst mich nach der
Helden

Und sanften Landschaft deines Angesichts ...
Hugo Salts.

Die Legende

von den schwarzen Perlen

Breit nach dem Französischen von P. Swesditsch

Eines Tages, als Amry, der Taucher, dem
Hochmutter einige Perlen verkaufte, die er in
der goldenen Zeit der Insel Bahrein gefischt
hatte, ließ die schöne Amiba, die Gemahlin des
Kaisers, ihre Sänfte vor der Tür des Häu-
sers halten und schickte diesem eine herrliche
schwarze Perle von goldigem Glanz.

„Kannst du mir“, fragte sie, „eine gleiche
Perle verkaufen?“

Der Händler nahm die Perle, setzte sie auf
ein leinwandenes Kissen und betrachtete das Kleinod,
indem er, gleich einem bedenden Brahminen,
die Arme auf der Brust kreuzte.

„Fürstin“, sprach der Händler und neigte
das Haupt tief bis zur Erde, „fordert von mir
Esmarade, so groß wie ein Taubenai, schim-
mernde Achat, edle Topaze, funkelnd wie die
Augen des Tigers, aus Rubine von Ceylon,
die mit ihrem Feuer die Nacht erhellen! Aber
demütiger, Elende wird euch alle diese Schätze
an Küßen legen. Aber bevor ich eine solche
amette Perle finde, würden die Sterne des
Himmels als goldener Regen auf die Häuser
eures Palastes fallen.“

Bährend der Händler also sprach, betrach-
tete die Fürstin durch ihren Schleier den
Taucher Amry, der an einem Bambuspfosten
lehnte und die Augen unverwandt auf die
Perle geheftet hielt.

„Ist dieser Mann dein Slave?“, fragte sie
den Händler. „Erlaub Amry das Haupt
und sprich: „Ich bin Amry, der Verleiser.“
Der Sohn meiner Mutter ist frei.“

„Amry!“, rief die Fürstin an ihn. „Bist
du die awantagelante Rechenen verdienen?“
„Frage mich eher, ob ich den Tod wünsche!“
sprach Amry mit schwerer Stimme.

„Was meinst du damit?“

„In der Nacht der Insel Bahrein“, er-
widerte Amry, „in einer Tiefe von zwei-
hundert Faden gibt es eine Korallenbank, auf
der eine alte Phantaz, der herrlichste
unter den Fischen des Meeres, in seiner
Haut die schwarze Perle fand, die der Fürst
Neshe heute am Anruf seines Dolches trägt.
Phantaz aber ist nie wieder in jenen Abgrund
getaucht, er erbleibt und erstickt vor Ent-
setzen, wenn er in seinem Boot über diese
Bank fährt, wo er die schwarze Perle gefunden.“

„Was war es, was er dort gesehen?“ fragte
die schöne Amiba voll brennender Neugier.

Nachdem Phantaz den rechten Fuß in die
Schlinge des Taucherleides gefest hatte und
die Schere des an der Feine befestigten Meis-
sen ihn in die Tiefe gezogen hatte, brach er durch
eine Schicht von Esmaraden, Mergel um ihn
lockte und schäumte es, als sei es die Lava
feuertreibender Berge. Als das Taucherleil
auf den Meeresgrund fiel, war die Erschüt-
terung so heftig, daß die Amiba auf die Knie und
die Hände fiel. Die Korallen schneiden und
Spitzen der Korallen, deren Stiele gleich
glühendem Eisen brennen, ließen sein Blut
aus hundert Wunden fließen. Aber zum Wech-
sel fand er keine Zeit. Er machte sich ans
Werken und hatte keine mehr als ein Dutzend
von Muscheln in seine Perlenfische gefest, als
es ihm plötzlich schien, die Bank habe sich in die
Höhe und eine gewaltige Welle, grau wie
die Korallenbank, bewegte sich langsam auf ihn
an. Lange schneidende Ranaarne Planken
gleich — nach ihm streckend. Einer dieser Arme
schlang sich um seine nackte Brust und zog
ihn hin.

Als Phantaz Gefährten oben im Boot
einen heiligen Zug an der Feine spürten, roll-
ten sie das Seil auf.

Der Verleiser hatte das Bewußtsein
verloren und seine Sinne umgeben die Toren
der Umarmung des Ungeheims. Drei Tage
darauf, als er die Mühselig öffnete, die er
aufgenommen hatte, fand er in einer jense herr-

liche, schwarze Perle, die er dem Fürsten
Neshe verkaufte.

„Amry!“, rief sich die Gemahlin des
Kaisers vernahmen, „da so ant weilt, wo
die schwarzen Perlen zu holen sind, so mußt du
im Golf von Bahrein untertauchen, das Un-

Perle im Abgrund des Gottes Bahrein suchen.

„Ich will mein Blut und mein Fleisch auf den
Spitzen der Korallen lassen, wie ich mein Herz
und meine Seele hier ausstrecke.“

Am nächsten Tage, mit den ersten Strahlen
der Sonne, bestieg Amry sein Boot und lenkte

Auf den Düppeler Schanzen



Am 18. April werden es 80 Jahre, daß sich durch den Sturm auf die Düppeler
Schanzen, auf denen heute die damals gefallenen Helden, Preußen und Dänen, einträch-
tig nebeneinander ruhen, das Schicksal Schleswig-Holsteins entschied.

getüm tönen, das die Schätze des Meeres
bewacht, und mir die Perle bringen, nach der
ich Verlangen trage.“

Darauf erwiderte Amry: „Ich habe eine
alle abendliche Mutter, die von dem Gitter
meiner Arbeit lebt; ich habe eine Braut — eine
Waise — zu betören und zu beschützen. Auch
würde ich mein Leben umsonst auf Spiel
legen, um Euren Wunsch zu erfüllen; denn in
allen Meeren gibt es nicht zwei gleiche Perlen.“

Einen Augenblick lang blickte die Fürstin
Amiba den Verleiser durch ihren Schleier
an. Dann sagte sie: „Komm morgen zu mir
in meinen Palast, zur fünften Tagesstunde!“
Darauf bestieg sie wieder ihre Sänfte.

Am Tage darauf legte Amry seine Felle-
gemäuer an und begab sich nach dem Palast
des Kaisers. Ein stummer Reiter wartete
bereits auf ihn am Tore der Gärten und
führte ihn nach den Gemächern der Fürstin.
Amiba, das Kinn noch immer vom Schleier
verbüllt, ruhete halbneugierig auf den Kissen
eines Sofas. Sie sah dem Schwarzen ein
Zeichen; dieser verneigte sich tief und ver-
schwand.

„Tritt näher!“, wandte sich die Fürstin an
Amry.

Amry trat zwei Schritte weiter hervor und
beugte das Knie.

„Du sagtest“, sprach Amiba, „die Natur
kann nicht zwei gleiche Perlen erschaffen. So
siehe denn her!“

Sie machte eine Bewegung mit dem reich
mit flirrendem Schmuck besetzten Arm und
ließ die lebende Hülle von ihrem Antlitz fallen.
Amry trug einen Schrei des Staunens aus
und erkannte, einem Seelengebilde gleich.

Nicht mit zwei Augen blickte die Fürstin
ihn an: es waren zwei schwarze Diamanten,
eingefügt in ein Perlenantlitz, herrlich wie
Eisenstein, noch weicher, noch reiner als eine
Viole im Glanze der Strahlen des Mondes.

Unmerklich begann das Gesicht, das Amry
in Verwirrung geblieben hatte, zu erlöschen,
als sei eine Welle vorübergezogen, und nun sah
Amry die Augen einer Gazelle, jedoch von
heißem, beraubendem Ausdruck, die ihren
Wid fließ in sein Herz senkten.

Amiba öffnete die Lippen, als wolle sie
reden. Amry aber kradte die Arme aus und
flüsternte mit matter Stimme: „Ich will die

es nach der Stelle, wo er das Kleinod zu
finden hoffte. Als er den Meeresgrund erreicht
hatte, bestieg er sich, seine Leinwand mit
den schwarzen Muscheln zu füllen. Schon wollte
er wieder an die Oberfläche aufsteigen, als
er in einer Felsenvertiefung eine Mauer von
unvergleichlicher Größe erblickte. Sofort griff
er danach — aber im selben Augenblick schoß
ein Ungeheuer, das er bisher nicht gesehen, auf
ihn zu und umschlang ihn, um ihn zu er-
stickern. Amry kämpfte mit all seiner Kraft.

Er schloß, wie sein Leben aus zahllosen
Wunden entweichend, Endlich aber gelang es
ihm durch eine vermaledeite Aufrennung,
seinen rechten Arm zu befreien und seinen
Dolch aufzustecken die Augen der riesigen Spinne
zu stoßen.

Dann riß er an der Feine, und seine Ge-
fährten waren ihm eilrig hinan. Als er das
Tageslicht erblickte, verlor er so viel Blut aus
Wund und Nahe, daß er in eine tiefe Ohn-
macht sank und erst mehrere Stunden darauf
wieder zu sich kam.

Die Gemahlin des Kaisers hatte ihn nach
dem Palast bringen lassen. Als Amry die
Augen aufschlug, war er über die fremde Um-
gebung verwundert, besonders aber erstaunt,
die schöne Fürstin zu sehen, mit unverhülltem
Antlitz, allein neben sich.

„Amry!“, sprach sie mit klangvoller Stimme,
„Bist du der Erlöser geblieben?“

„Ja!“, antwortete Amry. „Das Ungeheuer
hat mein Blut austrunken, aber ich habe es
getötet, und hier ist das Kleinod, das ich ihm
auf dem Meeresgrunde entrissen habe.“

Mit diesen Worten reichte er der Fürstin
die geöffnete Muschelschale, in der eine herrliche
Perle lag, noch viel schöner als die des
Fürsten Neshe.

Die Fürstin schrie auf vor Staunen und
stieß entsetzt auf das herrliche Wunder der
Schöpfung. „Sag mir, was möchtest du dref-
rier ich.“ „Wenn du es willst, soll all mein Besitz
dir zu eigen sein.“

Aber Amry sank ihr zu Füßen und sprach:
„Betrachte deine Reichthümer, Fürstin! Amry
wüßte mit ihnen nichts anzufangen. Du hast
ihn das Herz und die Seele genommen. Der
arme Verleiser darf auf deine Liebe nicht
hoffen und zieht es vor, in den Tod zu gehen.“

Und mit dem Gebanten Sänfte, hielt er
sich den Dolch ins Herz.

Trohdem

Stilze von Ida Hoff.

(Aus dem Dänischen übertragen von
V. Fronier-Jander.)

Er hatte ja einige merkwürdige Einfälle,
dieser Kunstmalers.

Jetzt war er darauf verfallen, sich um eine
Anstellung als Malergeselle zu bemühen. Mü-
digkeit, Schlaflosigkeit und Gehirnleere plag-
ten ihn, weil er nicht genug zu tun hatte, und er
körperliche Arbeit war im Augenblick das ein-
zigste, wonach er verlangte.

Mis Berg hatte einen großen Namen als
Künstler, er wurde von vielen vergöttert, von
noch mehreren verachtet und von recht wenigen
verstanden. Im Grunde seines Wesens war
er ein großes Kind. Dazu Zügellose, Frauen
hatten ihm nie etwas bedeutet. Mis Berg rief
sich die Hände und grünte schadenlos wie ein
unartiger Schulknabe, wenn er sah, wie seine
Freunde die Nüchternheit begannen, sich
selbst mit unbeherrschter verführerischer rela-
tiv unbeherrschter „Fesseln zu binden, und er
schwor hoch und heilig, daß ihn keine Macht
der Erde dazu bringen würde, sein großes Ver-
ständnis, doch von ihm sehr geliebtes Meister
zu verlassen.

Nun wollte er also diese Höhle doch für eine
Zeit verlassen. Eines Abends schrieb er an
Hochmeister Domlen, einen alten Kame-
raden aus der Soldatenzeit, und bat ihn, für
darauf den Bescheid, daß eine Aufgabe in Form
der Bemalung von Wänden, Türen und Fen-
sterrahmen im Pfarrhof Stofunde auf ihn
wartete.

Er war eben dabei, die Küchentür zu öffnen,
als er sich in besserer Laune und schlag mit dem
Pinzel nur so um sich, als er hinter sich eine
Stimme hörte: „Ist es wirklich nötig, sich so
vollkommen zu erheben, wenn man malt?“ Mis Berg
wachte langsam Zeigefinger und Daumen an
seiner Brust ab, wandte sich um und blickte ge-
rade in ein Paar Augen, so groß und so blau,
daß ihm ganz schwindlig wurde.

„Um —“ sagte er, während er sich wieder
umdrehte. „Ist das nötig?“ fragte das Mä-
dchen wieder, „und sind Sie sich darüber klar,
daß eine Ihrer Schöpfung ganz im Farben-
topf steht? Er ist unvollkommen.“

Mis Berg wandte sich wieder um. Es war
doch ein merkwürdiger Schelmgeist, das
ihm da voll zurückgebrannter Unvollkommen-
heit. Blaue Augen und dunkles Haar —
sahen das war eigentlich, dann der nette kleine
Mund ... der stand halb offen, und ein rotes
Zungenstücken spielte zwischen den weichen
Lippen.

„Was gönnen Sie? Bin ich schwarz im Ge-
sicht? Ja, ich habe eben den Herd angeht!“
Sie sah mit einem schwarzgeränderten Zeig-
finger über die Nahe. „Ja, es ist unangenehm.
Das sind die herrlichen Zeichnungen als Haus-
töchter!“

Mis Berg hatte Farbentopf und Schüssel
verworfen. „Sind Sie vom Lande?“ fragte er.
„Ja — nein, ich bin Kopenhagenerin, wach-
sch.“

„So ... sonst leben Sie denn dort aber
nicht ähnlich, diesen furchtbaren Plättchen-
tern, die auf hohen Heden unter schwanken.“

„Kräutlein Äger sah zu ihren flachen Baby-
schen herab und dort auf seine. „Der
Farbentopf!“ sagte sie nur und zeigte auf seine
Schüssel.

Er blickte sich herab, hob den Farbentopf auf
und schloß seine Schüssel sorgfältig mit Zet-
tungsband ab.

Sie verschwand plötzlich, und Mis Berg
blieb in seiner Arbeit stehen. Er sah die ganze
Zeit das ganze Gesicht vor sich. Himmel noch
einmal! Diese großen, runden Kinderaugen
mit dem leuchtenden Glanz, das feine Pro-
fil, und dann das Haar — ach, wie weich mußte
das sein ...

Jeden Tag machte er sich unzählige Gesichts-
bilder in der Küche, er mußte sich plötzlich über so
viele Dinge hinwegsetzen lassen. Dann kam
er ins Plaudern und ärgerte sich jedesmal,
wenn er mit diesem furchtbaren Kind ge-
sprachen hatte. Solche Sachen gehen vorüber,
tröstete er sich selbst. Aber es ging nicht vor-
über.

Er dachte mit Schrecken daran, wie er Ne-
vermessen würde, wenn er jetzt reiste, und mit
eben so großem Schrecken daran, daß er sie viel-
leicht ja, vielleicht das ganze Leben lang
ertragen müßte.

So kam ein schöner Abend heran. Die
Trauerweide tauchte ihre Zweige in den Dorf-
teich, die Früchte quakten, und Stine, die Müs-
li, trau drüben im Stalle mit dem Eimern.
Die Sonne stand wie ein großer, roter Deller
im Westen, und die Blutbuche im Hofe bekam
eine so eigene, warmrote Farbe, die veran-

Amateure!

Nicht die Natur verschandeln!

Beteiligt
Euch am

Satrap

Sammel-Wettbewerb

Prämien im Werte von

400 500 000

über R.M.

für die eif-
rigsten Sammler von

Satrap-Filmlaschen u.
Satrap-Rollfilmschachteln

der Film mit dem lila Streifen

Wer tut mit?

Bedingungen kostenlos bei Ihrem Photohändler oder durch

SCHERING-KAHLBAUM A. G.

PHOTO-ABTEILUNG
BERLIN-SPINDLERFELD 83c

Simmel-Lohn

Die stolze Semmel und das Schwarzbrot

Erzählt von Olga v. Freyberg-Gawall.

Eine Semmel und ein Stück Schwarzbrot lagen auf einer silbernen Tafel und tritten, wie man ihnen sehr wert ist.

„Ich“, sagte die hochmütige Semmel und schaute sich stolz in die Spiegel des Tafeldeckens, „ich bin weiß, feinsinnig und feinsinnig, du bist schwer und schwarz, du gehörst gar nicht auf einen silbernen Teller. Mich ist der Guts-herz, dich nur der Bauer.“

„Ach, feuchte das gedemütigte Brot, „ich bin doch auch aus Mehl gebaden wie du!“

„Feines und grobes Mehl ist zweierlei, vergleiche dich nicht mit mir, du schwaches Ding!“ Und die Semmel strahlte vor Hochmut.

Da öffnete sich die Tür, der Gutsbesitzer trat herein, gefolgt von seinem Hunde. Beide fra- men hungrig von der Hand und blieben froh- lich auf die gedeckte Tafel.

„Schwarzbrot“, rief der Herr, „wie duftend, wie schön!“ Und er aß mit Wohlbehagen das Brot, das vor ihm lag über die Erde müde und weig wurde.

Die Semmel aber plätschte vor Reiz und schaute, „Wohin du mich ein, dummes Brot, ist dich der Gutsbesitzer, so verpöht mich die Dame des Hauses!“

Sie hatte noch nicht ausgedrückt, als der Gutsbesitzer auf den Tisch sprang, sie packte und mit zwei Bissen verschlang.

Nun lag die stolze Semmel im Hundemagen.

Bildner

Bildner ist der Name eines Mannes, auf den wir Deutsche stolz sein können. Er ist in das bisher unerforschte Zentralasien einge- drungen, das ist das Gebiet von Tibet und die Hügelgebirge nördlich von dem eigent- lichen Tibet. Er hat dort die geheimnisvollen Gebräuche der Lama priester erforscht.

Von Semjestruland aus ist er in dieses riesige Hochplateau hineingekommen und durch das Gebirge nach Osten weitergegangen bis zur Wüste Gobi. In seiner Zeit waren gerade die großen Kämpfe der beiden Parteien in China. Der Bildner ist dort überall mit seiner kleinen Karawane durchgekommen, bis er weiter nach Süden gelangte. Dort hat man ihn nicht weitergehen lassen; auch das nicht, Geld hatte er auch nicht mehr, so daß er dort wochenlang hungern mußte. Die ganze Welt glaubte, er wäre gestorben.

Die Leute dort hatten ihn nämlich gefangen genommen, weil sie glaubten, er sei ein böser Zauberer; sie erlaubten ihm nicht, seine Appa- rate aufzustellen, die er zu Erd- und Sonnen- messungen brauchte, weil sie dachten, er wolle den Himmel beherrschen und die Sonne runter- holen. Kein Zureden half; sie verurteilten die Meßinstrumente zu zerbrechen, konnte Bildner sie sehen. Das war wohl die schlimmste Zeit, die er je erlebt hat. Eine Hand und ein Fuß war ihm gebrochen, dauernde Schmerzen durch ein inneres Verbleiben kamen dazu, so offen hatte er kaum etwas und mußte dabei eine eilige schneidende Kälte aushalten! Endlich nach einigen Wochen kam an den Frieren des Dorfes der Befehl eines Fremden von Bild- ner, der in Indien lebt und hohes Ansehen genießt, ihn unverzüglich stehen zu lassen.

So kam er endlich wieder nach Westen in das eigentliche, dichter bewohnte Tibet hinein und hat von dort zahlreiche wunderbare Bilder mitgebracht. Vor allen Dingen kann er viel von dem Kamantli erzählen, der uns bisher ziemlich fremd war. Die Tibeter haben sich mit diesem ersten Wesen, der ihr Land ganz durchstreichen durfte, oft herzlich angefreundet. Er hat denn prächtige Felle mitnehmen dürfen, das allerhöchste das große Butterfett. Das berühmte Gebei der Kamaleute hat nur sechs Worte: Om ma ni pad me hum; das heißt auf deutsch: O du Kleinod im Welos! Amen!

Die Rutenlese

Ein Stückchen altpreussischer Schullehens.

Zur Freude aller Schulkinder hat der Mit- tler des Vortrags des Stodes in den Schu- len, angenommen den des Gelehrten, un- terliegt. Es ist dazugehört, wer den Wert dieses Zugmittels besser zu beurteilen mußte, die Dorfschule und Schullehens von heute oder die von Anno dazumal. Das ist allerdings ein wenig, das die Zeit in der Mittel- alter, dem allgemeinen Charakter der Zeit entspricht, streng und wohl auch hart war. Die Rute war damals das große Zugmittel, sowohl im Hause als auch in der Schule; sie war das händige Attribut des mittelalter- lichen Lehrers. Ein wenig Rutenlektüre — in den Jahren war sie ja ohnehin als notwen- dige und gottwohlgefällige Übung heimlich be- fugt. Doch darüber der Humor nicht verloren gehen, hat ein früher auch in Pom- mern geübter Brauch.

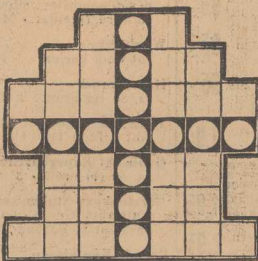
Eines schönen Tages im Frühling zogen die Schulkinder, von den Lehrern geführt und von der halben Stadt begleitet, in den nahen Wald hinaus — bei Straßburg war's das „Reinhold“, bei Köslin der Gollenswald — trieben dort allerlei Kurzweil, wobei auch ein Ruten nicht verlagert wurde, und schüttelten, was der Hauptzweck dieses Schulausfluges

war, sich selbst den nötigen Bedarf an Ruten. Virgindemia (Rutenlese), scherzhaft nach Windemia (Weinlese) gebildet, nannte der Schulwitz das fröhliche Fest.

Von diesem tragikomischen Stück damaliger Schulzeit ist in Pommern nur eins geblie- ben: die plattdeutsche Redensart „Stück ein Ruten brennen“ (sich eine Rute binden). So hat man von einem, der sich selbst ein Ruten beiseite, und denkt dabei an die mittelalter- lichen Kinder, die gefoltert werden sollten und sich zu diesem Zwecke selbst die Rute binden mußten.

Die Mußestunde

Wortkreuz



Die Felder sind mit einzelnen Buchstaben zu besetzen, so daß die mittlere senkrechte Reihe gleichlautend mit der mittleren waagrechten ist und die waagrechten Reihen Wörter von fol- gender Bedeutung bilden: 1. auf Bergen; 2. Empfindung; 3. Teil des Hauses; 4. Dichter der klassischen Zeit; 5. Wegmark; 6. Rembrandt; 7. gewerblich viel verwendeter Pflanzensaft.

Wer weiß es?

1. Welches Tier heißt „Rind“ und ist kleiner?
2. Welcher Strom ist der längste der Erde?
3. Welche Farben muß man mischen, um die grüne Farbe zu bekommen?
4. Wer hat die erste brauchbare Lokomotive erbaut?
5. Warum gab Kolumbus den Eingeborenen Amerikas den Namen „Indianer“?

(Die Antworten folgen in nächster Nummer.)

Gleichung

$a + b + (c - d) + (e - h) = x$
a Verhältniswort; b Nahrung; c Mineral;
d Verhältniswort; e natürliche Nahrung.

Wortspiel

Es sind acht Wörter von der unter a ange- gebenen Bedeutung zu suchen. Von jedem Wort ist durch Umänderung des Anfangsbuch- stabens ein anderes Wort von der Bedeutung unter b zu bilden. Die Anfangsbuchstaben der Wörter unter b müssen ein schönes euro- päisches Land benennen.

- | | |
|-----------------------|-------------------------|
| 1. Tischgerät | — Körperteil |
| 2. Blumen | — Kirchenfest |
| 3. archaische Göttin | — Fußgewächs |
| 4. Hausgerät | — Körperbewegung |
| 5. Kanarier | — südafrikanisch, Wesen |
| 6. Röhricht der Donau | — Farbe |
| 7. Rindfleisch | — Baum |
| 8. Wildpret | — Teil des Gesichtes |

Rodels für uns' Hören

Paß up! wat heit di wöl für'n Sinn:
Een Goorn, doer haest mi'n Hifer in,
un woghen doer in dees' Gehid
sint menichviele Frugensid.
In jede Fru heit sieden Rinner
geen, keen miir un ud keen minner,
un jebet kind is rant un schant
un vierenwintig Ellen lang
un von Rulär halw schwarz, halw wit!
Ru rad ces dit!

Steigerungsscherze

Für a sind Wörter einzusetzen, von denen h die Steigerungsform darstellt.

1. Der a liegt in der b, sagte die Mutter an Tochter.
2. Der Scheiß kam aus dem a und kaufte für seine Stiefmutter einen h.
3. Dieses Kraut ist der reine a, sagt b Groß und warf die Banane fort.
4. Daß diese a nicht brennt, ist wirklich ein h.
5. Er a eine Fliege, aber sie schlopfte ihm durch die b.

Wer weiß es?

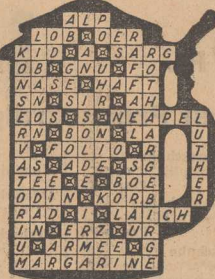
„Mitteln“ ist die Anpassung zahlreicher Tiere an Farbe und Art ihrer Umgebung, die sie unauffällig macht und dadurch vor feind- lichen Angreifern schützt. Die „falschere“ Um- form der Soldaten im Weltkrieg hat sich diese Beobachtung zunutze gemacht.

Die erste Zahl heißt „Mitteln“, die zweite „Wissen“.

Ein Jahr hat 13 Mondmonate (ein Mond- monat = vier Wochen).

Der Eifferturm lautete E. D. S. = sage our son's (Saget unsere Sagen). Das höchste Gebäude der Erde ist der 300 Meter hohe Eiffelturm in Paris.

Auflösung Kreuzworträtsel



Silbersträßer

1. Eirene, 2. Cheronas, 3. Mufans, 4. Eienach, 5. Jael, 6. Cheronas, 7. Gave, 8. Dazans, 9. Eienas, 10. Infanterie, 11. Jndul, 12. Senkfig, 13. Kungun, 14. Datin, 15. Eini, 16. Renette, 17. Bügel, 18. Erdbeere, 19. Senunen, 20. Tele- graph, 21. Epibemie, 22. Dezember, 23. Jnnogen, 24. Eilde, 25. Barton.

Der Strich lautete: Schmeißel ist der beste Diebeschloß an vielen Herzen.

Pyramide

A. Ur, Am, Amur, Kauer, Kauer.

Arithmogroph

Chilifalater, Salterelle, Reherde, Schacht, Ceres, Atlas, Arterie.

Gebotene Wortst: Gerippe, Grippe.

Erhebend: Gebell, Rebell.

Silbersträßer

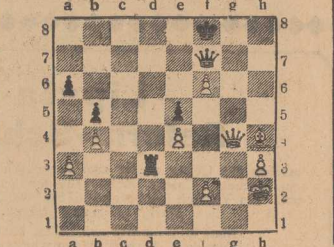
Petroleum, Osterfeuer, Semiramis, Eier- fuchen, Indianer, Dornröschen, Operette, Naturgeschichte = Poesidon.

Schach Geleitet von C. Lüdtk, Stettin

Ueberrisler

Gespielt im Meisterturnier zu Raab 1924. Weiß, der als Äquivalent für die verloren- gegangene Qualität Bayern „en masse“ hatte, vergab, diesen Vorteil auszunutzen. Mit großer Kaltblütigkeit stellte der Gegner eine Patti- falle, in die der ahnungslose Weiß prompt hineinfiel.

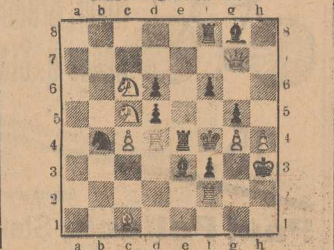
Dr. Nagy.



Walter.

56. Dg4—c8+ Df7—e8
57. Dc7×a6? ...
Warum? Nach 57. Dc5+ kann Schwarz wohl „seine Sachen einpacken“.
58. Kh2×h3 Id3×h3+!
59. Dd5×c6 De8—c6+! patti.

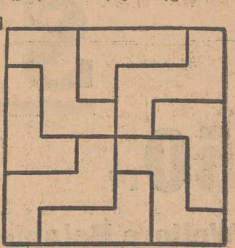
Schachaufgabe Nr. 37.



Von B. Preß.

(1. Preis: Feuille d' Avis de Lausanne 1928.) Matt in zwei Zügen.

Zusammenfug-Aufgabe



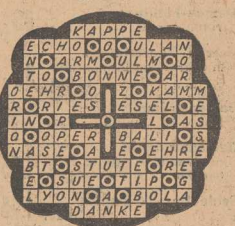
Ergänzungsrätsel.

Wer ohne Liebe lebt, der ist lebendig tot.

Rätsel für uns' Hören.

Schatten,
Nacht,
Der Fluß.

Kreuzworträtsel.

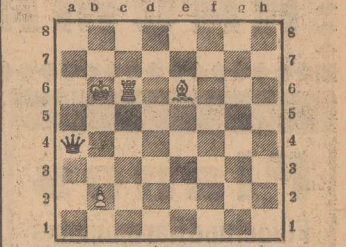


Und eine Verbstoffel.

In Pries am Chiemsee schüttet man die Leder und Kluren auf lustige Weise vor Eins- dringlichen. Die Verbstoffel beginnen nicht mit dem obligaten „Es ist verboten“, ver- binden auch nicht „laut Paragraph“ oder „Zwischenhandlungen werden bestraft“, son- dern da steht in großen Lettern: „Das Ver- brechen der Kluren ist nur dem größten Rindvieh gestattet!“

Weiß: Kh3; Dg7; Td4; f2; Sc5; c6; Lc1; Bc4; g4, h4.
Schwarz: Kf4; Td8; e4; Le3; g8; Sb4; Bd5; d6; f3; f6, g5.

Schachaufgabe Nr. 38.



Von W. v. Holtzhausen.

Matt in zwei Zügen.
Weiß: Kb6; Tc6; Le6; Bb2.
Schwarz: Ka4.
Lösungen bitte an die Redaktion der „Abend- post—Ostsee-Zeitung“ einzusenden.

Lösungen.

Nr. 35 von Kurt Richter-Berlin. 1. Ka2 d4 2. Dc6+ d5 3. Dg6 matt. 1. ... c5 2. Db1 c4 3. Dh1 matt. 2. ... Se5 3. Sg5 matt usw.

Nr. 36 von F. W. Nanning. 1. Dc6 S×D 2. Sa3—b5 matt. 1. ... Sd×D 2. Sa3—c6 matt. 1. ... Ld×T+ 2. DXL matt. 1. ... Ld×Tb3 2. S×c2 matt.

Richtige Lösungen sandten ein: A. Höchstel- ter, P. Koch, R. Lau, E. Thiede (Stettin). — Zu Nr. 34 noch Lehrer Belsard (Belsard).

Simultanvorstellung Kagau.

Gastgeber der Schachklub 1900-Preußen.
Am 16. April spielt der bekannte Schach- verleger Kagau-Berlin in Stettin an 30 Bret- tern simultan. Veranstalter ist der Stettiner Schachklub 1900-Preußen, der erst vor kurzem sein Ehrenmitglied, Zander, zu einer Vor- stellung verpflichtet hatte. Kagau gehört zu den besten Simultanspielern Deutschlands. Die Veranstaltung beginnt um 20 Uhr im Parkhaus. Eintritt frei.

BÜCHERSCHAU.

Die sizilianische Partie. Von Albert Becker. Verlag W. de Gruyter & Co., Berlin, Genthiner Straße 33. Preis 5 RM. — Ein neues Buch der vom Verlag de Gruyter herausgegebenen Sammlung „Welts Kleine Schachbücherei“. In der der Versuch unternommen wird, das ganze mächtige angewachsene Gebiet des Schachwis- sens in kleine Einzeldarstellungen zu behandeln, die dann in ihrer Gesamtheit sich zu einem einheitlichen Ganzen abunden und einen syste- matischen Bau bilden sollen. Der bekannt-

Wiener Theoretiker gibt in seinem neuen Werke zunächst eine Einführung und Einfüh- rung in das Wesen der sizilianischen „Haupt- varianten“. Im zweiten Teil seines Werkes führt er die strategischen Grundgedanken mit allen taktischen Einzelheiten durch. Dieses Buch ist dazu berufen, eine Lücke in der Schachliteratur auszufüllen. Jeder Schach- freud wird an diesem Buche seine Freude haben.

SERIEN-TAGE

50 Pf.
95 Pf.
1.95
2.95
3.95
Weitere Beispiele unserer Preiswürdigkeit. Wir bieten wieder Außergewöhnliches.

Herren-Socken
einfarbig, Spitze und Ferse
verstärkt. 2 Paar **95**

**Wollgemischte Schweiß-
socken** in Qualität. Paar **95**

Damen-Füßlinge
schwarz. 3 Paar **95**

Damen-Füßlinge
reine Wolle. Paar **95**

Herren Sportstutzen
mit farbigem Doppelrand.
Paar **95**

Damenstrümpfe
Mako, 1a Qualität. Paar **1.95**

Damenstrümpfe
Seidenmako, größte Halt-
barkeit mit Fuß. Paar **1.95**

Seidenflor-Strümpfe
Paar **1.95**

Burschen-Sportstutzen
durchgehend Jacquard-Must.
mit Fuß. Paar **1.95**

Herren Stutzen
reine Wolle, ohne Fuß, Paar **1.95**

Strickspele Strickerin **50**

Sandformen 5 Formen } zus. **50**
1 Löffel

Motorboote
zum Aufziehen. **95**

Spieleimer groß, mit } zus. **95**
1 Schaufel

1 Sandschaufel } zusammen **95**
1 Harke

Damen-Stoffhandschuhe
mit 2 Knöpfen oder
Manschetten. Paar **95**

Damen-Stoffhandschuhe
weiß mit schwarz, Plisse-
Manschetten. Paar **95**

Damen-Handschuhe
mit Wildleder mit be-
stochten Manschetten Paar **1.95**

Damen-Handschuhe
imit. Wildleder, gelb mit
Stepperei. Paar **2.95**

**250 farbige Geschäfts-
Umschläge** **50**

**3 Rollen à 10 Met. Schran-
papier** große Qualität, blau
oder weiß. **95**

3 Tischdecken aus schwerem
Damast-Krepp, 120x200cm **95**

Stettiner Postkarten
3 Dutzend **95**

Große Familienrahmen
unter Glas. **2.95**

Damenschlupfer
aus weißer Baumwolle. **95**

Herren-Neiz-Unterjacken
95

Kinder-Sweater
aus farbigem Trikot mit
Halsausschnitt f. d. Sommer **95**

Frauen-Normalhosen
offene Form. Größe 4 **1.95**

Frauen-Normal-Untertalren
mit langen Ärmeln. **1.95**

Kinder-Trikots weiß, vorn
zum Knöpfen aus feinem
Trikot, Größe 70, 80, 90. **1.95**

Aluminium-Kaffeefilter **50**

Aluminium-Schmortöpfe
1 Liter Inhalt. **50**

Eierbecher
mit Goldrand. 6 Stück **50**

**4 ganz große weiße Ober-
tassen** zusammen **95**

Balken-Blumenkästen
grün gestrichen, 60 70 und
60 und 70 cm lang. Stück **95**

1 Butterdose } zusammen **95**
1 Käselocke }

1 Milchtopf Porz. 1 1/2 } zus. **95**
1 Porzellan Schüssel }

Einholkörbe
verschiedene Größen, mo-
derne Dekore. **1.95**

Sollinger Bestecke
mit moderner, rostfreier
Klinge und elegantem Ga-
lath-Haft. Paar **1.95**

Kaffee-Service mit modern.
Kanten-Dekor, für 6 Pers. **2.95**

Etamine
gute Qualität. 2 Meter **50**

Tischdecken
Wachsparchent, 60/100 cm **95**

Stores
volle Breite. **1.95**

Wandbehänge 150 cm lang **2.95**

Läuferstoffe
70 cm breit, reines Haar-
garn. Meter **3.95**

Indanthrenfarbige
Gartenstoffe Meter **95**

Bedruckte Cretonne
für Schürzen. Meter **95**

Wäsche-Popeline
alle gangbaren Farb., Mtr. **1.95**

Eolienne reine Wolle mit
reiner Seide, viele Farben.
ca. 100 cm breit. Meter **2.95**

Mantelseide
in sich gemustert, schwarz,
schwere Qualität. Meter **3.95**

Wischtücher
rot-weiß kariert 4 Stück **50**

Hemdentuch
ca. 80 cm breit. 2 Meter **95**

Tischdecken gewebt, wasch-
echt, Größe 110x110 cm. **1.95**

Geblickt Körperbarchent
ca. 80 cm breit. 3 Meter **1.95**

Gerstenkorn-Stubenhandtücher
glatt weiß Gr. 46x100 cm,
gesäumt u. gebünd., 3 St. **1.95**

Parade-Kopfkissen
mit Blumen bestickt und
Hohlraum 80x80. **1.95**

Bett-Inlett glatt rot feder-
dicht u. säureecht, ca. 180
cm breit. Meter **2.95**

Damast-Tischtücher vollge-
bleicht Größe 180x160 cm **3.95**

Staubtücher
gelb. 5 Stück **50**

Künstler-Mitteldecke indan-
threnfarb. Rips Gr. 80x80 **95**

Geldbörsen
in Beutelform. **50**

Damengürtel
in modernen Farben. **95**

Etuis mit farbig. Stoffbezug
für Kragen u. Manschetten **50**

Kleine Reisekoffer
mit Schloß. **2.95**

Aktentaschen sehr stabil, m.
2 Schlöss. u. Metallschiene **2.95**

Strickbinden
4 fad. 3 Stück **50**

Strumpfaltergürtel
mit 1 Paar Haltern. **50**

Knabenschürzen
hell oder dunkel, gestreift
mit Paspel. - Größe 40-50 **95**

Kinderkittel u. Spielanzüge
gestreift und einfarbig
Größe 40-50 **95**

Damen-Nachthemden
aus Wäschetuch, mit Hohl-
raum und Spitze verziert **1.95**

Kinderwagen-Kissen
mit Stickerei. **1.95**

Damen-Taghemden
Anschluß, extra weit,
aus gutem Wäschetuch
mit Stickerei. **2.95**

Damen-Hemdhosen
Windelarm, Wäschebatist
mit breiter Spitze. **2.95**

Damen-Hemdhosen
Seidenkot, oben u. unt.
mit Spitze verarbeitet. **3.95**

Jumper-Schürzen
gestreift oder indanthren,
extra weit. **3.95**

NAUMANN ROSENBAUM

STETTIN
Breite Straße 19-21

Pianos

Flügel und Harmoniums

in riesiger Auswahl.

**Steinway, Ibach,
Feurich, Quandt,
Ed. Seiler u. a.**

Leichte Zahlungsweise - Zur Miete.

Bartholdt

Kaiser-Wilhelm-Straße 51 (Denkmal)

Lipsia Reform-Schuhe

machen das Gehen wieder zum Vergnügen und das Wandern
zur Freude. Unsere zufriedenen Kunden werden täglich für
uns. Ein Versuch lohnt sich und Sie werden nur noch die
Marke „Lipsia“ tragen.

Auch in Wildleder und hellen Farben vorrätig.
Katalog u. Auswahlendung unverbindlich.

Heimkultur

Geschwister Tietze, Stettin

Falkenwalderstraße 137

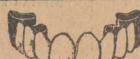
Nähe Garnisonkirche.


**Adler, Brennabor, NSU, Mer-
cedes u. Stahlrohr-Fahrräder**
75.-

an. Günstige Zahlungsbedingungen.

Ersatz- und Zubehöriteile
für alle Fabrika's
Reparaturen schnell und preiswert.

Paul Pollack, Stettin, Bismarck-, Ecke
Elisabeth-straße.

**Zahn-
Carl Trieglaff sen.**
staatl. geprüft
Kohlmarkt 18-19.
Mitte der Gr. u. der Kl. Domstraße.
Sprechst. 10-6, Sonntag 9-12.


Moderne Gold- und Kautschuktechnik, langj. Garantie.
20- und 22kar. Goldkr. von 20-25 Mark.
Gebisse von 30-80 M., Plomben von 2-6 M.
Zähne plombieren unter fast vollkommener Ausschaltung der Schmerzen,
mittels des neuen gut bewährten Dentinplast. D. R. Patent, einzig am
Platz, Kohlmarkt 18-19.

**Praxis
Clemens Trieglaff jun.**
Telephon 282 38.
Obere Breitestraße 68
im Hause des General-Anzeiger
Sprechstunden: 10-6 Uhr.

Jurist. Büro

Paradeplatz 28/29

Ludwig Seifert,

Notar, Rechtsanwalt,

Mitglied der Reichs-

Handelskammer für die

Provinz Pommern.

Steuerberater

angehört im Bezirk des

Landesfinanzamts

in allen Zivil- und

Strafsachen, Straf-

anwaltschaftliche

Geschäftsführer

Handlungs-

Rechtsanw.

Rechtsanw.

Rechtsanw.

Rechtsanw.

Rechtsanw.

Rechtsanw.

Rechtsanw.

Rechtsanw.

Rechtsanw.

Rechtsanw.

Rechtsanw.

Rechtsanw.

Rechtsanw.

Rechtsanw.

Rechtsanw.

Rechtsanw.

Rechtsanw.

Rechtsanw.

Rechtsanw.

Rechtsanw.

Rechtsanw.

Rechtsanw.

Rechtsanw.

Bekannt, reell und billig!

Neue Gänsefedern


wie sie von der Gans erzeugt werden

mit allen Federn a 1/2 2 2.50

bessere 3. - dieselben doppelt

schön und gereinigt 3.50 Goldhaaren

6. - 7. - 8. - 9. - 10. - 11. - 12. - 13. - 14. - 15. - 16. - 17. - 18. - 19. - 20. - 21. - 22. - 23. - 24. - 25. - 26. - 27. - 28. - 29. - 30. - 31. - 32. - 33. - 34. - 35. - 36. - 37. - 38. - 39. - 40. - 41. - 42. - 43. - 44. - 45. - 46. - 47. - 48. - 49. - 50. - 51. - 52. - 53. - 54. - 55. - 56. - 57. - 58. - 59. - 60. - 61. - 62. - 63. - 64. - 65. - 66. - 67. - 68. - 69. - 70. - 71. - 72. - 73. - 74. - 75. - 76. - 77. - 78. - 79. - 80. - 81. - 82. - 83. - 84. - 85. - 86. - 87. - 88. - 89. - 90. - 91. - 92. - 93. - 94. - 95. - 96. - 97. - 98. - 99. - 100. - 101. - 102. - 103. - 104. - 105. - 106. - 107. - 108. - 109. - 110. - 111. - 112. - 113. - 114. - 115. - 116. - 117. - 118. - 119. - 120. - 121. - 122. - 123. - 124. - 125. - 126. - 127. - 128. - 129. - 130. - 131. - 132. - 133. - 134. - 135. - 136. - 137. - 138. - 139. - 140. - 141. - 142. - 143. - 144. - 145. - 146. - 147. - 148. - 149. - 150. - 151. - 152. - 153. - 154. - 155. - 156. - 157. - 158. - 159. - 160. - 161. - 162. - 163. - 164. - 165. - 166. - 167. - 168. - 169. - 170. - 171. - 172. - 173. - 174. - 175. - 176. - 177. - 178. - 179. - 180. - 181. - 182. - 183. - 184. - 185. - 186. - 187. - 188. - 189. - 190. - 191. - 192. - 193. - 194. - 195. - 196. - 197. - 198. - 199. - 200. - 201. - 202. - 203. - 204. - 205. - 206. - 207. - 208. - 209. - 210. - 211. - 212. - 213. - 214. - 215. - 216. - 217. - 218. - 219. - 220. - 221. - 222. - 223. - 224. - 225. - 226. - 227. - 228. - 229. - 230. - 231. - 232. - 233. - 234. - 235. - 236. - 237. - 238. - 239. - 240. - 241. - 242. - 243. - 244. - 245. - 246. - 247. - 248. - 249. - 250. - 251. - 252. - 253. - 254. - 255. - 256. - 257. - 258. - 259. - 260. - 261. - 262. - 263. - 264. - 265. - 266. - 267. - 268. - 269. - 270. - 271. - 272. - 273. - 274. - 275. - 276. - 277. - 278. - 279. - 280. - 281. - 282. - 283. - 284. - 285. - 286. - 287. - 288. - 289. - 290. - 291. - 292. - 293. - 294. - 295. - 296. - 297. - 298. - 299. - 300. - 301. - 302. - 303. - 304. - 305. - 306. - 307. - 308. - 309. - 310. - 311. - 312. - 313. - 314. - 315. - 316. - 317. - 318. - 319. - 320. - 321. - 322. - 323. - 324. - 325. - 326. - 327. - 328. - 329. - 330. - 331. - 332. - 333. - 334. - 335. - 336. - 337. - 338. - 339. - 340. - 341. - 342. - 343. - 344. - 345. - 346. - 347. - 348. - 349. - 350. - 351. - 352. - 353. - 354. - 355. - 356. - 357. - 358. - 359. - 360. - 361. - 362. - 363. - 364. - 365. - 366. - 367. - 368. - 369. - 370. - 371. - 372. - 373. - 374. - 375. - 376. - 377. - 378. - 379. - 380. - 381. - 382. - 383. - 384. - 385. - 386. - 387. - 388. - 389. - 390. - 391. - 392. - 393. - 394. - 395. - 396. - 397. - 398. - 399. - 400. - 401. - 402. - 403. - 404. - 405. - 406. - 407. - 408. - 409. - 410. - 411. - 412. - 413. - 414. - 415. - 416. - 417. - 418. - 419. - 420. - 421. - 422. - 423. - 424. - 425. - 426. - 427. - 428. - 429. - 430. - 431. - 432. - 433. - 434. - 435. - 436. - 437. - 438. - 439. - 440. - 441. - 442. - 443. - 444. - 445. - 446. - 447. - 448. - 449. - 450. - 451. - 452. - 453. - 454. - 455. - 456. - 457. - 458. - 459. - 460. - 461. - 462. - 463. - 464. - 465. - 466. - 467. - 468. - 469. - 470. - 471. - 472. - 473. - 474. - 475. - 476. - 477. - 478. - 479. - 480. - 481. - 482. - 483. - 484. - 485. - 486. - 487. - 488. - 489. - 490. - 491. - 492. - 493. - 494. - 495. - 496. - 497. - 498. - 499. - 500. - 501. - 502. - 503. - 504. - 505. - 506. - 507. - 508. - 509. - 510. - 511. - 512. - 513. - 514. - 515. - 516. - 517. - 518. - 519. - 520. - 521. - 522. - 523. - 524. - 525. - 526. - 527. - 528. - 529. - 530. - 531. - 532. - 533. - 534. - 535. - 536. - 537. - 538. - 539. - 540. - 541. - 542. - 543. - 544. - 545. - 546. - 547. - 548. - 549. - 550. - 551. - 552. - 553. - 554. - 555. - 556. - 557. - 558. - 559. - 560. - 561. - 562. - 563. - 564. - 565. - 566. - 567. - 568. - 569. - 570. - 571. - 572. - 573. - 574. - 575. - 576. - 577. - 578. - 579. - 580. - 581. - 582. - 583. - 584. - 585. - 586. - 587. - 588. - 589. - 590. - 591. - 592. - 593. - 594. - 595. - 596. - 597. - 598. - 599. - 600. - 601. - 602. - 603. - 604. - 605. - 606. - 607. - 608. - 609. - 610. - 611. - 612. - 613. - 614. - 615. - 616. - 617. - 618. - 619. - 620. - 621. - 622. - 623. - 624. - 625. - 626. - 627. - 628. - 629. - 630. - 631. - 632. - 633. - 634. - 635. - 636. - 637. - 638. - 639. - 640. - 641. - 642. - 643. - 644. - 645. - 646. - 647. - 648. - 649. - 650. - 651. - 652. - 653. - 654. - 655. - 656. - 657. - 658. - 659. - 660. - 661. - 662. - 663. - 664. - 665. - 666. - 667. - 668. - 669. - 670. - 671. - 672. - 673. - 674. - 675. - 676. - 677. - 678. - 679. - 680. - 681. - 682. - 683. - 684. - 685. - 686. - 687. - 688. - 689. - 690. - 691. - 692. - 693. - 694. - 695. - 696. - 697. - 698. - 699. - 700. - 701. - 702. - 703. - 704. - 705. - 706. - 707. - 708. - 709. - 710. - 711. - 712. - 713. - 714. - 715. - 716. - 717. - 718. - 719. - 720. - 721. - 722. - 723. - 724. - 725. - 726. - 727. - 728. - 729. - 730. - 731. - 732. - 733. - 734. - 735. - 736. - 737. - 738. - 739. - 740. - 741. - 742. - 743. - 744. - 745. - 746. - 747. - 748. - 749. - 750. - 751. - 752. - 753. - 754. - 755. - 756. - 757. - 758. - 759. - 760. - 761. - 762. - 763. - 764. - 765. - 766. - 767. - 768. - 769. - 770. - 771. - 772. - 773. - 774. - 775. - 776. - 777. - 778. - 779. - 780. - 781. - 782. - 783. - 784. - 785. - 786. - 787. - 788. - 789. - 790. - 791. - 792. - 793. - 794. - 795. - 796. - 797. - 798. - 799. - 800. - 801. - 802. - 803. - 804. - 805. - 806. - 807. - 808. - 809. - 810. - 811. - 812. - 813. - 814. - 815. - 816. - 817. - 818. - 819. - 820. - 821. - 822. - 823. - 824. - 825. - 826. - 827. - 828. - 829. - 830. - 831. - 832. - 833. - 834. - 835. - 836. - 837. - 838. - 839. - 840. - 841. - 842. - 843. - 844. - 845. - 846. - 847. - 848. - 849. - 850. - 851. - 852. - 853. - 854. - 855. - 856. - 857. - 858. - 859. - 860. - 861. - 862. - 863. - 864. - 865. - 866. - 867. - 868. - 869. - 870. - 871. - 872. - 873. - 874. - 875. - 876. - 877. - 878. - 879. - 880. - 881. - 882. - 883. - 884. - 885. - 886. - 887. - 888. - 889. - 890. - 891. - 892. - 893. - 894. - 895. - 896. - 897. - 898. - 899. - 900. - 901. - 902. - 903. - 904. - 905. - 906. - 907. - 908. - 909. - 910. - 911. - 912. - 913. - 914. - 915. - 916. - 917. - 918. - 919. - 920. - 921. - 922. - 923. - 924. - 925. - 926. - 927. - 928. - 929. - 930. - 931. - 932. - 933. - 934. - 935. - 936. - 937. - 938. - 939. - 940. - 941. - 942. - 943. - 944. - 945. - 946. - 947. - 948. - 949. - 950. - 951. - 952. - 953. - 954. - 955. - 956. - 957. - 958. - 959. - 9

Unser pommersches Heimatland

Vierstimmen im pommerschen Volksmunde

Vlauderei von Hermann Vint.

„Du du Kindermund, o du Kindermund,
Unbekümter Weisheit froh,
Vogelsprachenfund, vogelsprachenfund
Die Salomo.“

Seit uralten Tagen hat der Volksmund
die Stimmen der Tiere ausgesagt. Die pommerschen Landkinder wissen genau, was ihnen
Näher in seinem Gedächtnis sagen will; sie ver-
stehen, was ihnen die Tiere, insbesondere die
Vögel erzählen, auch ohne biologische Studien.
Wenn die Schwabe auf dem Scheinertor
sitzt, zwitschert sie fröhlich: „Wenn du wirst
sitten, wo ich sitze, da würd' ich dich freu'n!“
Nacht jedoch eine Rabe oder ein anderer
Häcker drohend dem Nichte, umtreiben die
Schwalben, ein angestrichelter Hühner, ihr Heim
und rufen: „Du Dieb, du Dieb!“ Riechen
dunkle Wolken am Himmel auf und feier der
Wirbelwind über die Klüften, so warnen sie
beim eiligen Umherfliegen dicht über dem
Erdboden: „Das wird Regen, das wird Regen!
Gottes Segen! Gottes Segen!“ Versteht sich
hat man dem Hühnerschen Schwalbenvers auch
eine mündliche Deutung beigegeben. So
singt die Schwalbe: „A. auf A. A. A. A.“
Als ich noch jung, als ich noch klein,
Da was alles did un vull, da was alles did
un vull;

Au if wedder kam, nu is alles ledlich,
Nu is alles upfreten un verflungen un
verflungen.“

Neulich heißt es im Kreise Naugard:
„Is if noch loch, harr if Aiten un Aiten
vull.“

Is if merter kaim, harr if mit as en kal
Mertermus.

Mes utofere, alles vull geismel!
Amm, led mit! Hrrrrr.“

In einigen Gegenden singen auch die
Schwalben: „Ich wollt mal meinen Kettel
fliden und hat doch keinen Zutritt!“

Reist der Schütter früh morgens mit der
Sonne ins Grasfeld, da ruft die Wa che l ihm
sich von fern entgegen: „Sol di kramm, holl
di kramm!“ — Reist er sich am Wege ein
Schindchen auf stehenden Heuhaufen zum
Schlafe, so singt sie ihm sein Schlummerlied:
„Korte Dieb! Korte Dieb!“ — Verläßt er nach
saurer Tagesarbeit am Abend das Feld, da
singt ihm lustig nach: „Alte de Bir tan!
Alte de Bir tan!“

Die Blaumeise singt im Anfang des
Frühlings: „De Dieb ds da! De Dieb ds da!“
Die Vögel e erwidert: „Meine Mutter hatte
keine Tochter, die heien alle fischen Vögel;
weil sind sie nicht, aber tief, tief, tief!“ Solches
ist im Kreis Rükentum und Lanens-
burg bekannt.

„Auf ihren bunten Fiedern flattert
Die Vögel selb in die Luft.“
Im Aufwärtssingen singt sie:
„Mein Vater ist im Himmel,
Da wollt ich auch gerne sein!“
und wenn sie wieder herabkommt:

„Doch ist's so weit, weit, weit!“

Das jubelnde Lob- und Danklied, welches sie
dem Schöpfer in der Morgenröthe darbringt,
klingt: „Dir, dir, dir!“ Aber auch auf den
Menschen, namentlich auf den vonummer
und Herzeleid niedergedrückten, scheint ihr
Lied heil zu haben, denn ihm ruft sie zu:
„Zubillet! Zubillet! Zubillet!“ und teilneh-
mend singt sie dem Landmann: „Pip, pip, pip,
Körnen rü! Haben die armen Leute auch
was; ich auch was, ich auch was!“ Anderer-
seits singt auch wieder die Vögel: „Morgen
früh, früh, schöne Jungfer!“ Darauf die
Waldvögel: „Sätes du je geschen, as ich je
geschen, Sträucher!“

Wenn der alte Winter abgewandert und der
Frühling schon über die Hügel schaut, dann
erhebt sich Freude ringsum; denn der lockende
zutrauliche K in t ist gekommen, der zur ersten
Arbeit auffordert: „Mädel, Mädel, Mädel,
fahre Mäh!“ Manchmal warnt er die Männer:
„Geh nicht zu Bier! Bleib lieber hier!“ Zur
Barungszeit fließt sich der Finkenhang in
vor seine Kuermühle und fragt: „Bin ich
nicht ein feiner Bräutigam?“ Im Kreise
Sachka ist die Finkenfrau sehr stolz auf den
Gatten; dann sie ruft: „Mein Mann ist Ge-
richtsvollzieher! Mein Mann ist Gerichts-
vollzieher!“

Wir wir aus dem Fiedendorfschen Lauge-
nichts erfahren, ruft die Goldammer im
Herbst kläglich: „Bauer, miet mich! Bauer,
miet mich!“ Aber im Frühling klingen voll
Ausgelassenheit: „Bauer, besalt deinen
Dienst!“ Im Winter laien die Ammern: „Der
Bauer ist mein Freund!“ Aber im Sommer:
„Bauer, ich besalt deinen M —!“
Der Fink ist als Regeneringsvogel be-
kannt; denn aus seinem Aul vernimmt man:
„Komm von der Regenung!“ Oft wird auch
sein Aul überlegt: „Fingst du Bier hol'n, aus-
saut'n, mehr hol'n!“ In anderen Gegenden
glaubt man zu hören: „Komm zu Bier, komm
zu Bier!“ — Ich werde borgen bis über-
morgen!“ Im Kreise Rükentum und Lanens-
burg bekannt.

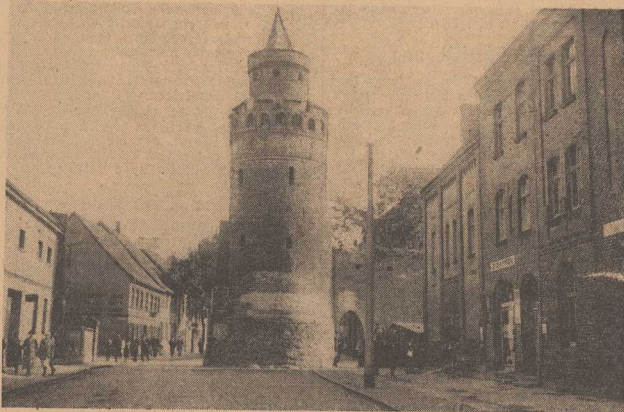
Ich bin der schöne Wieschoof,
Von eine Aune auf meinem Kopf,
Und doch laien die Leute ich kint?“

Auf einem Wäldchenspot ist große Tier-
unterhaltung. Die Enten erkunden:
„Soldaten kommen! Soldaten kommen!“ Der
Fischling fragt: „Von wo? Von wo?“ Die
Rabe antwortet: „Von Lan-nau-naugard!“
Der kleine Klaffer fragt: „Waffen auch?
Waffen auch?“ worauf die Rabe medelt:
„Mit Ge-wes-rl“ mit Ge-wes-rl!“ Der

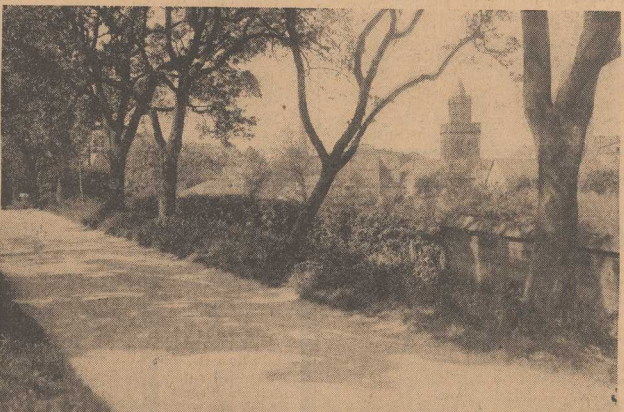
Bahn ruft: „Sind Füßler! Sind Füßler!“
Zur Befestigung des Lärms mischt sich die
Tauben ein: „Immer Kuch! Immer Kuch!“
Darauf befehlt der Bahn: „Bringt für sie
Bier! Bringt für sie Bier!“ Die Kröche im
Feld antworten: „Ein Quark! Ein Quark!“
Ein Quark!

Ich jammert traurig: „Unter Anker! Unter
Anker!“
Und Sprosser und Nachtsaal? Wo bleiben
die Könige unserer geliebten Vaterstadt?
Diese Weisen hat der Mensch nicht geachtet,
Sie wissen mit ihrem Gesange jedes Herz zu
füllen, sie schlagen in Dur- und Molltönen.

Die alte Weizackerstadt



Die Kreisstadt des Weizackers, Purb, ist berühmt wegen ihrer alten Bauwerke. Man
hat sie, gewiss nicht mit Unrecht, das pommersche Northenburg genannt. Von der alten Stadt-
mauer, die einst die Bürger vor ihren Feinden schützte, ist noch recht viel erhalten, vor
allem die Tore mit ihren turmhohen Türmen. Auf dem oberen Bild sehen wir Culentor



und Turm, dessen Feldsteinunterbau sein hohes Alter bezeugt. Das untere Bild zeigt
einen reizvollen Ausblick von der Wallpromenade aus auf das Bahner Tor, eines der
schönsten alten Baudenkmäler der Provinz.

Goldammer und Buchfink begleiten die
Schulfinder auf dem Wege. Die Goldammer
singt: „S's's' noch viel zu früh!“ oder: „Wenn
ich 'ne Ribel hätt, wollt ich mit, mit, mit!“
Der Buchfink verhöhet die WGS-Schönen:
„Ziv, Ziv, Ziv! Wer nicht lesen kann, muß
buchstieren!“ Zur Paarungszeit ruft auch der
Buchfink seinen Weibchen zu: „Al, al, al, ich
will bin zu dir! — Du darst du komm her zu
mir! Kint, kint, kint!“ — „Mien lewes
Bief, Bief, Bief, hied, hied, hied, hied,
bied, hew l' do' dat' Zest; probiers, biers,
biers, biers, biers!“ — „I es smid, smid,
smid, smid, smid!“

Die Eingangsöffnung ist eine zärtliche
Gattin: „Philipp, Philipp, wo bist du?“ fragt sie
und das Männchen antwortet: „Am Riebert!“
Der Schwarzwaldvogel ruft die Gattin:
„Viesebett! Viesebett!“ Wirt du nicht habe
kommen? Geh, geh, geh!“ — „Deles
Zont sich!“ In der bedrohten Gattin mohl-
beant, und sie beest sich denn um des häus-
lichen Friedens willen, vor dem getreuen
Herrn Gemahl zu erscheinen, dessen Zorn denn
auch schnell verwaht ist, und der dann be-
sinnlich ruft: „Viesebettchen, Viesebettchen!“

Der Kiebis schreit: „Kint, wo bliv ich?“
Die Kinder antworten darauf: „Bliv du recht,
wo du willst, ich läne näure Schöb!“

Wenn die Kröche im Felde sitzen und
quaken, ist hat das all seinen richtigen Sinn
und Verstand; denn immer einer ruft dem
anderen zu: „Mawer! Mawer! Ich hab' ich hab'!
Du! Ich, ich, ich!“ Und so gehts durch bis tief
in die Nacht hinein.

Kommt eine Schär x r a n e n zusammen, o
hebt die erste an: „I wet Aus! I wet Aus!“
worauf die zweite fragt: „Wo if? Wo if?“
Eine dritte weiß Bescheid: „Stumm Ba-ach!“
Stumm Ba-ach!“ Aber die vierte erfindet
sich: „Is ut wat a? Is ut wat a?“ Aber die

Wenn man nicht in der Kirche Bescheid weiß

Ein heiteres Vorkommnis aus Vorpommern.

Es war in den 50er Jahren des vorigen
Jahrhunderts. Da lebte in der alten vorpom-
merschen Gaffstadt Uederminde der Gaffwirt
S., dessen Kirche einen guten Ruf hatte. Dieser,
wegen seiner Originalität weit und breit be-
kannter Mann war beliebt bei jedermann.
Trotzdem sah er sich eines Tages gezwungen,
den Staub der Gaffstadt von seinen Füßen zu
schütteln. Und das kam so:

Der berühmte Generalsuperintendent Dr.
Fajpiss aus Stettin hielt in Uederminde Kir-
chenvisitation ab. Das war ein großes Ereig-
nis für die ganze Stadt und deren Nachbarn.
So strömte alles zur Kirche. Auch der
Gaffwirt, sein fleißiger Kirchgänger, mußte sich
veranlassen, ob dieses wichtigen Ereignisses das
Gotteshaus aufzusuchen, mit dessen Lokalität
er ganz und gar nicht vertraut war. So
machte er sich denn auch auf, allerdings ein
wenig später als die übrigen Kirchgänger, die
schon alle versammelt waren, als er den Haupt-
gang entlang schritt. Darob gab es großes Er-
staunen, ihn, den Vielbesuchigten, auch ein-
mal in der Kirche zu sehen. „Wie einmal wurde
das Erfahren aber noch viel größer. Warum?“
Nun, S. hatte, als er den Gang entlang schritt,
ein Treppchen erpicht. „Aha“, dachte er, „die
führt sicherlich zum Chor hinauf, die wirft mir
gleich benutzen.“ Gesagt, getan! So stapfte
denn der wackere Mann die Stufen empor und
— erschien plötzlich auf der Kanzel. Er blickte
auf eine zahllose Menge von Köpfen und war
darüber so erschrocken, daß er regungslos
stehen blieb, wie zu einer Salzfäule erstarrt.
Ebenso erstarrt war die Gemeinde. Sie
glaubte zuerst, den Generalsuperintendenten
vor sich zu haben, zumal S. ein sehr ehrwür-
diges Aussehen hatte. Auf einmal, begann
ein Mann im Armeeuniform auf der Kan-
zel. Schnell wie der Blitz war sie ver-
schunden.

Bald aber sah sich der Gaffwirt veranlaßt,
sein Hotel in Uederminde zu verkaufen. Wegen
des obigen Vorfalles wurde er andauernd ge-
nötigt, sich zu erklären. Er wollte er nicht
länger gelten, wollte auch nicht die andauern-
den Redereien hören. Er verkaufte nun, jag
in eine andere Stadt.

Plattdeutscher Volkshumor

Woher Geldstück.

„Ne lustige Witz, bei all eglische Mams doch
argert heit, lei di bereiden, mal mit in 'ne spiri-
tistische Versammlung tau gahn, un dor würd
denn richtig ehr legi Mann Jochen herber-
gandert, un de Witzun freig Erlaubnis, sid mai
mit em tau vertellen.“
„Min leiw Jochen“, fängt lei nu an, „bist
du nu glücklich?“
„Ja“, seggt de Geist, „id bin sogar für glück-
lich.“

„Bist du denn noch glücklicher, as du mit mi
wirst, as du noch lepen beest?“
„Ja, vel glücklicher“, seggt de Geist.
„Na, meint sei beien verlegen, vertell mi doch
eis, woans dat in'n Himmel is.“
„In'n Himmel?“ fragt Jochen sin Geist.
„Ja, dor möst du mi nich naß fragen. Id bin
in de Höll!“

Gesäßlia.

De junge Bru seggt tau ehren Mann, as hel
tau'n Widdageten nach Aus kimmst:
„Ach, Adol, de niege Käffig heit den Braden
andrennen laten, sei is noch so dumm un un-
erfahren. Adol — meß dimal mit en Kus tau
freiden.“

„Is gardo“, seggt de Mann, „schid ehr rin.“

Nich richtig verhalten.

De Snidermeister Endert lett sich von
Doktor Hildegard unersuchen, un de Doktor
floppit un hortcht an em 'ne halwe Stun'n.
Is he farig is un en Rezept verichrewen
lett, fragt Endert:
„Dat bin id schuldig?“

„Jehn Mark!“ seggt de Doktor.
De Snider biddelt ut, un as de Doktor dat
Geld in de Taich steckt, seggt he, de Doktor:
„Es war die höchste Zeit, daß Sie in mir
gekommen sind!“
„So?“ fragt de Snidermeister. „Sind
Sie so klamm?“ Is dat Geld so knapp?“

Belshung.

De Mann seggt tau sin Frau:
„Du — ach! Dag lang heit du mi mit mi
kein Ward reet, wil id di dat niege Aled nich
köpen wil. Denn du mi verspreken beest,
noch mal adol dag lang den Wind tau he-
len, denn köp id di dat Aled!“

En Reiben.

„Min Frau heit neigen Ait, un sei neget
nich, he heit Strimp hopen Ait, un sei floppt
kein Strimp, bist faken heit nich Ait,
dwer dat deit lei!“

De Utweg.

De Doktor: „Ich kann Ihnen nur raten,
das Nauchen und das Trinken völlig aufzu-
geben.“ — „Nur meinen Rat besomme ich jeßn
Mark.“

Jochen Adol: „Nicht mit gar nich an! Herr
Doktor; id nehm Ehren Ait nich an!“

Gesunne Ait.

De Kranke: „Ich bewo ich Appelt up
Ait, Herr Doktor. Seggen Sie eis: Sind
Körpen gesund?“

De Doktor: „Zei id ferst bewo, wiren ge-
fund, un bi mi is of noch kein Körper in Be-
handlung weß.“

Kleine Geschichten

Der Bluffmann

Wir wissen nicht, ob das Gerücht dem Unbekannten die Geschichte gelaufen hat, aber nicht, es sprach ihn öfters wegen Manuels an. Vornehmlich frei und kam gar nicht dazu, sich über Wert und Unwert des Vorgebrachten unterhalten zu müssen. Sie hat also hinfür nichts mehr mit der Gerichtsverhandlung zu tun, und das ist gut so, denn wir haben es nun nicht mehr nötig, darin nach Tendenzen zu fahnden.

Der Angeklagte war früher einmal Taschendieb, und zwar ein gefürchteter Taschendieb gewesen — jetzt ist er Zigarettenhändler, und wenn einer einmal Taschendieb gewesen ist, dann nimmt man gerne an, daß er zuverlässig wurde. Im Gedränge einer Untergrundbahn packte ein Fremder die Hand des Angeklagten und behauptete, er habe sich an des Fremden Uhrkette zu schaffen gemacht. Und es gab also Untersuchungshaft und Anklage und Verhandlung.

Der frühere Taschendieb hat sich nicht verbeichtet. Er hat nur seine Geschichte erzählt. Seinen Verdrach, die zahllosen Streifzüge in aller Herren Länder kurz skizziert und dann berichtet, warum er ein anständiger Mensch wurde. Das geschah in einem Wagen des Orient-Express, er saßerte sich einer Dame, nun ist mit einer kleinen Kette die Armabandier abzuwickeln. Traf daneben — die Schloßlader, Blut spritzte über ihn — in Angst und Schrecken sprang er aus dem Zug, blieb mit zerbrochenen Gliedern liegen. „Ich hatte einen Menschen getötet! Sein Blut floss an mir!“ Viel später erfuhr er, daß die Dame am Leben geblieben war. Aber die Angst, das Gerücht hatten ihre Wirkung getan. Er wurde ein anständiger Mensch. „Ich lebe im Bluffmann. Wie wieder wird mir ein Verbrechen gelingen.“

Plantatist, was? Vielleicht. Aber vielleicht auch nicht. Warum soll ein Taschendieb nicht auch ein Mensch sein, der irgendwann zur Reue kommt und dies wäre ein Anfang gewesen. Sicher!

Coolidge redet zu viel

Von dem jetzt zurückgetretenen amerikanischen Präsidenten sind viele Anekdoten im Umlauf, die sich auf seine außerordentliche Schmeichelei beziehen. Aber es gab auch einen Mann, der da fand, daß Coolidge zu viel redete. Das war der Richter John Bolton, der den Präsidenten regelmäßig zu bescheiden grüßte, wenn er von seinem Sommerhaus aus nach dem Meer fuhr, um zu angeln.

So sah man eines Tages wieder einmal im Boot: Coolidge, sein Privatsekretär, sein

Beibitzer und zwei Privatdetektive. Am Dienstag John Bolton. Die Fische wollten nicht recht anbeißen. Coolidge blühte misanthropisch drein. „Wätsch ein großer Huh bei seiner Schmir. Verschieden wurde die Verteilung des Boot gefüllt. Es war ein riesiger See.“

Große Freude bei der Umgebung. Dann lange Pause des Schweigen. Man wartete, daß Coolidge irgend etwas sagen würde. Endlich gingen die schmalen Lippen des Präsidenten etwas auseinander:

„So, so...“
Am Abend aber sah John Bolton in Mitten der anderen Fische, denen er von der Fahrt erzählt hatte. John Bolton schüttelte misanthropisch den Kopf und meinte: „Der Präsident wird niemals viel Fische fangen — er redet zu viel dabei!“

Die Selbstbeziehung

Sie sind jetzt modern. Mein Gott, was kann schon fehlen! Ein bishiger Untersuchungsakt, ein bishiger Geplänkel mit den Kommissaren, ein bishiger Gerichtsverhandlung — dann steht man zur rechten Zeit die Jungs heraus: etlich angeschlossen! Es ist alles nicht wahr! ... Es gibt Leute, die daran Gefallen finden. Die einen sind Psychopathen, die nichts dafür können, in Wien der „Goldfischfabrik“, geführt von den Behörden aller Welt, machts aus Kellern. Sie wissen gar nicht, wie gefährlich die Sache eigentlich ist. Da haben es in Berlin zwei Leute aus einem durchaus planvollen Grunde getan — und sind dabei hereingefallen.

Ein gewisser Mädel, der in einen sensationellen Mordprozeß verwickelt war, lernte im Justizhaus einen Verbrecher kennen, mit dem er gemeinsam ausbrach. Die Herlichkeit dauerte nicht lange: sie wurden wieder eingekerkert. Nun schmiedeten sie neue Pläne. Sie „gestanden“, während ihrer Abwesenheit aus dem Justizhaus ein Fahrrad gestohlen zu haben und hoffen auf dem Wege zur Gerichtsverhandlung wieder entlassen zu können. Nun — entlassen konnten sie nicht, aber sie wurden zu sechs Monaten Gefängnis bzw. zu einem Jahr Justizhaus verurteilt. Das tat den Beuten mit dem Freiheitsdrang leid. Sie gedachten, das Gericht irregeführt, niemals ein Fahrrad gestohlen zu haben und beantragten Wiederaufnahme des Verfahrens.

Nun gibt es aber ein heimtückisches Geschick, welches besagt, daß nach den Urteilen von Schöffengerichten eine Wiederaufnahme nur dann zulässig ist, wenn ein Grund vorliegt, der den Antragstellern bei der Verhandlung der ersten Instanz nicht bekannt war. Und ihnen war der Grund — daß sie das Fahrrad nämlich nicht ge-

stohlen hatten — wirklich bekannt, sie konnten das nicht ableugnen. Und müssen jetzt die Strafe absitzen.

Küssen und Trompetenblasen

Eines Tages stand Frau Enid Gersbach recht niedergeschlagen vor dem Richter in Columbus (Ohio) und bat um Scheidung ihrer zerrütteten Ehe.
„Warum denn das?“ fragte der Salomo von Columbus.
„Er will mich nicht mehr küssen!“ schlochte die gekränkte Gattin in ihr Tüchlein.

Der Richter bejaß sich die junge Frau ein wenig genauer, als man es sonst von einem so geistreichen und erfinden Herrn erwarten möchte, und der lieblich Augenchein überzeugte ihn davon, daß der nachlässige Gatte ein gar merkwürdiger Kunde sein mußte.
„Nanu, warum will er Sie nicht mehr küssen?“ fragte er erntend.

„Ach“, meinte Frau Enid, „er ist Trompetenbläser und ein Künstler in seinem Fach. Seine Trompete acht ich über alles. Und nun will er mich nicht mehr küssen, weil er fürchtet, seine Lippen könnten dadurch angegriffen und spröde werden und seine Kunst würde darunter leiden.“
Da beüllte sich der Richter, den Wunsch der Gattin zu erfüllen und durch die Scheidung einem Mann, der einen Krankenmund höher schätzte als einen Trompetenmund, den Weg zu Frau Enids Lippen freizumachen.

Wie „Ohm Paul“ eine Synagoge einweihete

Paul Krüger, der als „Ohm Paul“ so populär geworden erste und letzte Präsident der Sozialistischen Republik, der unvergessene Führer der Buren in ihrem Freiheitskampf gegen England, war ein Mann von außerordentlichem Mut. Wenn anders nicht ist die Geschichte, wie der Präsident der Einweihung der Synagoge in Johannesburg beizuohnte. Krüger war, wie man weiß, ein sehr frommer Mann. Für ihn gab es nur ein Buch, das war die Bibel. Aber die konnte er in- und auswendig. Immerhin war er kein Orthodoxer, jede Eingebildetheit lag ihm fern. Er trug deshalb auch kein Bescheiden, bei der Einweihung des jüdischen Gotteshauses amvendi an sein. Er nahm in der Synagoge auf seinem Ehrensitze Platz, den Gut deutlich in der Hand. Als der Rabbiner ihn darauf aufmerksam machte, daß es Sitte sei, in der Synagoge den Hut auf dem Kopf zu behalten, meinte Krüger: „Wenn ich ein Gotteshaus betrete, dann entblöße ich mein Haupt, ganz gleich, ob es ein jüdisches ist oder ein türkisches.“ Und der Hut blieb in seiner Hand.

Als der Rabbiner seine Rede beendet hatte, stand Krüger auf, um ebenfalls eine An-

sprache zu halten. Er begann mit den Worten: „Geheite Juden und Christen! Und endete damit, den Wunsch auszusprechen, daß alle Anwesenden hoffentlich noch einmal gute Christen werden möchten.“

Er hatte der Synagoge ein Stück Land geschenkt. Als die Vorhänger der jüdischen Gemeinde zu ihm kamen und ihn darauf aufmerksam machten, daß er für den Bau der drüßlichen Kirche zwei Stücke Land bewilligt habe und daß man diese unangelegte Behandlung bitter empfinde, antwortete Krüger: „Ja, die anderen haben auch zwei Teckamente und ihr habt nur eins. Sobald ihr auch zwei Teckamente habt, bekommt ihr auch zwei Stücke Land.“

Was von einem Polizeirichter alles verlangt wird

Die englischen Polizeirichter haben sich mit den seltsamsten Dingen zu beschäftigen. Kam da neulich zu einem Polizeirichter von Distrikt in London ein Mann — es sind merkwürdigerweise fast immer Männer, die gerichtliche Hilfe gegen ihre Frau nachsuchen — und beklagte sich, daß ihn seine Frau nicht mehr liebe. Da der Richter nicht verstanden konnte, daß das wieder anders würde? Ob er ihm nicht vielleicht ein Mittel geben könne, wodurch seine Frau gewinnung würde, ihn zu lieben?

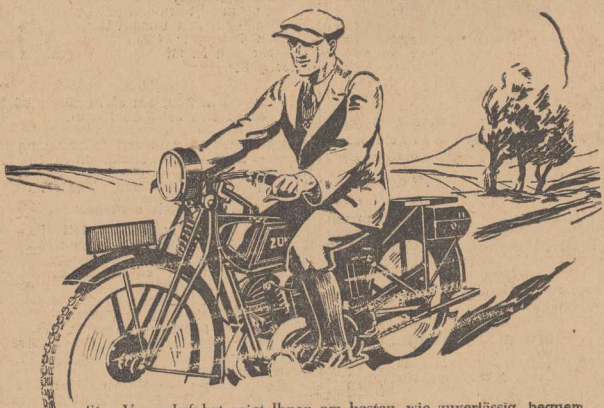
Der Mann hatte wahrscheinlich einmal etwas von den mittelalterlichen Riechströcken gehört und glaubte, daß es so etwas auch heute noch geben müsse. Der Richter mußte ihm klarmachen, daß man eine Frau nicht zur Liebe zwingen könne. Selbst in seiner Eigenschaft als Richter vermöge er das nicht. Frauen lassen sich, meinte er, in Riechströcken nicht gern von einem Dritten hineinreden.

Aber meine Frau hat gesagt, sie würde mich eines Tages zur Tür hinauswerfen! Jammerte der Mann. Darauf der Richter erwiderte: „Ja, wenn Sie sich von Ihrer Frau hinauswerfen lassen, dann bleiben Sie nur ruhig drinnen.“

Elegante Maß-Bekleidung

Großes Lager in deutschen und ausländischen Stoffen
Ferdinand Bornstein
Kohlmarkt 7

Wir laden Sie zu einer Probefahrt ein!



Eine Versuchsfahrt zeigt Ihnen am besten, wie zuverlässig, bequem und schnell die neuen Zündapp-Modelle sind. Mit Zündapp fahren Sie billiger als in der Bahn!
Das neue 200 ccm-45 PS-Modell bewies auf der Fahrt Berlin-Afrika-Berlin, 5600 km in 14 Tagen, seine aussergewöhnliche Leistungsfähigkeit. Es erreicht D-Zuggeschwindigkeit und ist doch steuer- und fahrerscheinfrei! RM. 790.—
Von dem neuen 300 ccm-Modell mit 8 PS sagt die Fachpresse: „Es bedeutet eine Umwälzung auf dem Motorradmarkt!“ RM. 920.—
Bereitwillige Auskunft, kostenlose Prospekte und Reiseschreibungen, bequeme Teilzahlung.

Zündapp
ZUVERLÄSSIG
Verkauft:
Paul Pollack
STETTIN
Blismarck-
Ecke
El'sabeth-
straße

Preise weiter herabgesetzt!

Schlaf-, Speise-, Herrenzimmer, Küchen, Einzelmöbel, Bilder, Teppiche, Divandeecken bis 24 Monate Ziel
Im April auf sämtliche Preise 10% Ermäßigung
Auf Anzahlung 20% Rabatt

Berliner Möbelhaus
Stettin
Schulzenstr. 16-17
1. Etage

Kautschukstempel, Türschilder, Sportfiguren

Wett unter Preis
verkauft ich 100 in Radfahrer neuen Anzüge des Preises
Auch Anzeigertafel, Walter Schaefer Radmarkt 10, 1. Et.

1 ganzer Kugelscheibe
100 Stück gelbe Harzer Käse nur M. 3.95 ab hier Nachh. H. A. Kregmann, Werder (Hols.)

In jeder gewünschten Menge prompt lieferbar:

Deutscher
Kalksalpeter
Deutscher
Natronsalpeter



Beide Produkte sind dem Chilesalpeter in der Wirkung gleich, aber billiger.

Hervorragend geeignet zur Kopf- und Rüben-düngung

Kauft nur bei unjeren Inferenten!

Bäder: Sommerfrischen

Wandern und Reisen

Schlesiens Berge und Bäder

Der hohe Gebirgswall zwischen Schlesien und Böhmen mit seinen Vorbergen gehört zu dem landschaftlich Schönsten, was Deutschland bietet. Man mag den Frühling im deutschen Südwesten schätzen, mag in den Hochwäldern der Berge zwischen Moser und Elbe seine Befriedigung finden, mag die Romantik am Rhein über alles lieben und wird doch nicht leugnen können, daß sich nirgendwo sonst in gleicher Weise die Stille der Hochwälder, der Täler und der Enklaven einander harmonisch mit alpiner Stille und Größe zusammenfügen wie im Reiche der schlesischen Berge. Das freundliche Auf und Nieder der Vorhöhen mit der Bereicherung durch sehenswerte alte Gebirgstädte und freundliche, oft noch ursprüngliche gealterte, malerische Dörfer erscheint fast immer überlagert durch die gewaltig empordringende Masse des zentralen Gebirgszuges, der schon aus weitester Ferne blau-dunkel grünt und majestätisch steht. Auf felsbedeckten, krummstämmigen Höhen ruht der Winter tief in die warme Jahreszeit oder gar mit der weißen Hülle seines Ueberflusses den Sommer hindurch. Eine buntblumige alpine Flora schmückt die hochgelegenen Berggipfel vom Frühjahr bis in den Herbst. Einzig in ihrer Art, von den Alpen abgesehen, sind die Zeltstänge der Kuppe im Riesengebirge, die Felskegel der Fichtel und die Gründe der Schneegruben. Verkehrswege jeder Art, von der fahrgelagerten Bergbahn bis zum Postauto auf ausgedehnter Höhenstraße, erschließen das Gebirge, ohne daß es doch an stillen Winkeln mangelte, die ein einsames Wandern und einen ungetrübten Naturgenuss gewährleisteten.

Und zu der Fülle an landschaftlichen Reizen gesellt sich, was die Natur an Heilquellen der leidenden Menschheit gütig spendete. Dazwischen, deren Auf durch Jahrhunderte schon bewahrt blieb, von jenen Stätten, die als Luftkurorte oder um ihrer Sanatorien willen Bedeutung haben, ganz abgesehen. Eine kurze Aufzählung mag das erweisen.

An die Gänge des Glatzer Gebirgszuges schließt sich das Bergbad Altheide, überträgt vom Glatzer Schneeberg. Eisenfaserlinge verbürgen seine Heilkraft. Als Herz- und Nervenbad bezeichnet sich das nahegelegene Andowa am Abhang des Heuscheuergebirges. Es ruht sich der färschten höchsten Arten-Eisenquelle Deutschlands. Als drittes Herz- und Nervenbad bezeichnet sich das Heilbad Schönbach im engen Becken der Glatzer Kette endlich liegt mit seinen Stahlquellen und Moorwäldern das kleinere Bad Langenau.

Dem freundlichen Waldenburger Berglande gehören die bei Erkrankungen der Atemwege bevorzugten Bäder Charlottenbrunn und Salzbrunn mit ihren Heilwässern und modernen Kureinrichtungen an.

Am Riesengebirge behauptet Barnbrunn und im Vorgebirge Flinsberg den alten Ruf. Das verkehrsreiche Barnbrunn ist breit in das tiefe und dicht besiedelte Hirschberger Tal gelagert und emp-

fürten Bäder, ist das Moorbad Muslau gelassen. Genauer Auskunft über Schlesiens Bäder gibt eine im Verlag von Ollendorff, Breslau, erschienene, reich illustrierte Schrift.

Bad Landeck in Schlesien



Bad Landeck schmiegt sich anmutig zwischen die bewaldeten Hügel. Dies Bild läßt recht auf die sehr geschützte Lage erkennen, die aber, wie der weitere Ausblick ergibt, auch wunderhübsche Ausflüge und Fußwanderungen erlaubt. Daß das Idyll alle Bequemlichkeiten des modernen Badeortes aufweist, dürfte vielen Besuchern sehr angenehm sein.

Es zieht sich bei Gicht und Rheuma, während Flinsberg, in höherer Lage am Abhang des Hohen Herfammes, seine Brunnen zu Trint- und Baderufen bei Krankheiten des Blutes, Ekzemen, Rachitis und Nervenkrankheiten verordnet. Doch soll auch das kleine Bad Schönbach, als dem Gebirge zugewandt, nicht unerwähnt bleiben. Es liegt reizend, bis zu 740 Meter hoch, und wird bei Herzerkrankungen empfohlen. Endlich nennen wir noch das ebenfalls beschönerte Bad Doppelndorf auf der niedrigeren Schelbe zwischen Hies- und Zantiser Gebirge, dessen Schmelz-, Moor- und Stahlbäder bei Gicht, Rheuma, Blut- und Nervenkrankheiten Anwendung finden. Höchstens der schlesischen Berge, aber in dem weitbekannten Park des

„Schlesiens Bäder und Sanatorien“, herausgegeben vom Schlesiens Bäderverband. M. Reepel.

190 Kraftpostlinien in Schlesien

Das Netz der Kraftpostlinien ist in Schlesien in den letzten Jahren immer enger gewirkt worden. Für den Touristen, der während der Ferienzeit gern einmal abseits der großen Heerstraßen wandeln möchte, um die Schönheit der schlesischen Berge zu genießen, bietet sich durch die regelmäßigen Postautofahrten Gelegenheit zu reizvollen Entdeckungsfahrten. Mit dem Auto fährt man durch herrliche Schluchten, auf hohe Felskämme und durch idyllische Städte, vorbei an

den Ruinenresten einstmaliger Burgen, an denen Schlesiens so reich ist. Wer einmal mit der Kraftpost durch die Grafschaft Glatz, das Riesengebirge, das Glatzer Gebirge oder das Waldenburger Bergland gefahren ist, wird entzückt sein von den Sehenswürdigkeiten des Schlesiens. Eine große Anzahl der schlesischen Kraftpostlinien führt durch das Riesengebirge, längs des grünen Grenzwaldes durch die kleinen idyllisch gelegenen Sommerfrischen und die weit bekannten Luftkurorte. Da man kann sich auch von Krummhübel aus über Schneekoppe zu den Grenzgebirgen im Kraftpostwagen befahren lassen, um dann die Wanderung zur Schneekoppe anzutreten, dem höchsten Berge Schlesiens. Auch ins Riesengebirge führen Kraftpostlinien den Reisenden, ebenso durch die Bäder der Grafschaft Glatz und das selten schöne Glatzer Gebirge. Viel benutzt werden auch die Kraftpostlinien im Glatzer Gebirge, einem herrlichen Mittelgebirge, mit betriebsamen Bädern; oft neu, doch immer noch vielzweckig, obwohl die Schönheiten dort hundertfältig sind.

Seit einiger Zeit veranlaßt auch der Schlesiens Verkehrsverband von Breslau aus Sonderfahrten mit Kraftpostwagen, die zur Grafschaft Glatz führen, zum Riesengebirge und in die Glatz. So daß der schlesische Tourist aufsuchende Reisende Gelegenheit hat, von der Oberpostdirektion in einem Tag ins schlesische Gebirge zu gelangen, bequem und für billiges Geld.

Aus Schlesiens Kurorten

Altheide. Bad Altheide, 618 m. April dieses Jahres 1924. Kurort, 670 Hektar. Bad Altheide, 618 m. April dieses Jahres 1924. Kurort, 670 Hektar.

Salzbrunn. Im April kam der Hotelverband Schlesiens Bäder und Kurorte auf ein gemeinsames Ziel aus. Aus diesem Anlaß werden am 23. und 24. April zwei große Tagungen, veranstaltet von der schlesischen Hotelindustrie und vom Hotelverband, in Bad Salzbrunn abgehalten.

Barnbrunn. An Poststellen der Reichspost für die Sommerzeit 1929 sind bisher festgelegt worden: Für den 22. Juni Langenau, um die Sommerfrische von Schlesiens, veranlaßt vom Reichsverband zur Pflege des Schlesiens in Berlin, am 14. Juli 1929 ein großes Fest, Spring- und Federball, veranlaßt

Kudowa ruft!
Das Heilbad fürs Herz.
Der Jungbrunn für die Nerven,
Das unübertroffene Frauenbad,
Prospekte durch die Reisebüros u. die Badeverwaltung.

WENN Sie bei einem der nebenstehenden Leiden einer Kur bedürfen, so fragen Sie unbedingt Ihren Arzt nach seiner Meinung über das ländliche Bad Salzbrunn in Schlesien.

DANN wird er Ihnen sagen, daß die Quellen von Bad Salzbrunn seit Jahrhunderten weitbekannt und daß seine sanften Institute, Inhalationen, Pneumatische Anfälle und Kammern — auf das modernste eingerichtet sind.

In eigener Regie
Schlesischer Hof
Hotel L. Rangos

Bad SALZBRUNN

Sanatorium Altheide
erfolgreiche Herzkuren
Sprudelbäder im Hause
Ausgeschiedene Verlegung
Niedrige Preise
Leitend Arzt Dr. Schneider
Auskunft und Prospekt durch
Sanatorium Altheide Schlesiens

Sanatorium Friedrichshöhe
Tel. 26. Bad Obernkopf bei Breslau, Prospekt.
Für innere Kranke, Nervenkrankheiten, Erholungsbedürftige — (Geisteskr. ausgeschlossen) Abteilung für Zucker- und Stoffwechselkrankheiten. — Malariaikuren. — Tagessatz I. Kl. 10—12 Mk., II. Kl. 7-50 Mk.
Chefarzt Dr. Köhler. — 3 Aerzte.
BAD SALZUNGEN bei Eisenach in Thüringen
Sol- u. Moorbad mit großem Inhalatorium. Heilerfolge bei Katarrhen, Asthma, Emphysem, Skrophulose, Rachitis, Rheuma Herz- u. Frauenleiden. — Gradierhäuser, einzigartig eingerichtet. Pneumatische Kammern — Wald — Kurkonzerte, Kurtheater usw. — Prospekt und Auskunft durch die Bäderdirektion.

Moor-, Sole-, Fichtennadel- u. a. Bäder.
Inhalatorium, Luft- und Sonnenbad.
Pneumatische Heilkur.
Bad Salzbrunn
3-4 Wochen 128 Mk.
Rheuma, Nervenleiden, Herz- u. Frauenleiden.
Klimatisches Gebirgs-Luftkurort.
Konzertierte Kurkonzerte, Tennis, Liegewiesen, Schwimmbad.
Preis: Günstig.
Fam. Pensionen, Frühstück.
Pros. Städtische Kurverwaltung.
Bad Salzbrunn
Zoberger
Kurgasthaus.

Bad Flinsberg
Gebirgs-Stahlquellen-Kurort
Natürliche Arsen-, radioakt. Kohlen- säure- und Moorbäder, Fichtennadelbäder, Inhalatorium.
Heilt Bleichsucht, Herz- und Nervenleiden, Frauenkrankheiten, Gicht, Ganzjähriger Kurbetrieb, Wintersport.
Prospekte frei d. d. Badeverwaltung
Kurhaus: Führendes Hotel, Pension

Bad Charlottenbrunn
in Schlesien
Katarre der oberen Luftwege, Asthma, Herz- und Nervenleiden.
Prospekte durch die Badeverwaltung

BAL ORB
Die Krankheiten des Herzens und der Gefäße, deren Ursachen, deren Komplikationen
Die an Kohlenäure überreichen radioaktiven Solsprudel von Orb, seine Lage in den Ausläufern des Spessarts in einem wald- und wiesenumschlossenen Tale mit den günstigsten klimatischen Verhältnissen, seine an Kohlenäure und Lithion reiche Trinkquelle, und die wasserhaltigen Kalk- und Magnesiumquellen, die der Aderverkalkung, Gicht, Rheumatismus, Fett- sucht, Diabetes, Blutstockungen in Lungen und Unterleibsorganen, Stockung des Gallenflusses, Magen- und Verdauungsstörungen machen das „Kleinod des Spessarts“ zu einer Wallfahrtsstätte für Herz- und Gefäßkranke, zu einem Heilbad für die vielfachen Ursachen und Komplikationen der Herzleiden. Versand der Martinsquelle: 30 Flaschen Mk. 18.— ab Orb. Reiseweg: von Wächterbach (Frankfurt-Debrauer Eisenbahn) in 15 Minuten nach Bad Orb. Prospekt und Auskunft durch die Kurdirektion.

Kurhaus-Hotel | Badhotel | Schneewass & Müller | Hotel Villa Saline | Pension Park-Villa | Hays Madstein | Hotel A-gir | Hotel Adler | Haus | Kurpension St. Elisabeth I u. II | Hotel Hohenzollern

Kohlensäure-Bäder, Solbäder, entgastete Solbäder, Moorbäder, Moorpackungen, Stahl- u. Salztrinkkuren, Inhalationen. Schönungskur im
Kurschriften durch
Kurverwaltung und Reisebüros.

Die „Stettiner Abendpost“ in meinem Leben!

**350 Mk. für Kurzgeschichten
aus unserm Leserkreise**

Unsere Oster-Preisauflage

Daß ein glänzender Zeitartikel, eine schnelle politische Nachricht, ein gediegener Aufsatz oder ein interessanter Bericht geeignet sind, Gefinnung und Bildung des Zeitungslesers zu formen, ist für jeden, der über die Bedeutung der Zeitung nachdenkt, ganz unbestritten. Von der Allgemeinheit weniger erkannt ist aber der Einfluß, den die Zeitung auf das private und wirtschaftliche Leben des einzelnen Mitbürgers ausübt. Anregungen und Entscheidungen veranlassend, die manchmal tief in das Menschenbild eingreifen. Die Jüge dieses „zweiten Gesichtes“ der Zeitung entdecken wir mehr als in ihrem redaktionellen in ihrem Anzeigenteil. Tausendfältig sind auch seine Einwirkungen auf das Wollen und Werden des Lesers und die Gestaltung seines wirtschaftlichen Daseins. Oft hat ein Blick in die Zeitung ein ganzes Menschen- und Berufsleben bestimmt. Man stelle sich nur einmal vor, wie hinter den 27835 „kleinen Anzeigen“, die im letzten Jahre in der „Stettiner Abendpost“ veröffentlicht wurden, eben viele Menschen mit ihren Sorgen und Fragen standen. Wie mancher selbständige Unternehmer verdankt seinen geschäftlichen Aufstieg nicht zuletzt dem Umfange, daß er nicht nur treuer Abonnent, sondern auch ständiger und geschickter Inserent der „Abendpost“ geworden ist. Für ungezahlte Leser ist die Zeitung dadurch, daß sie ihnen irgendeine für sie wichtige Nachricht oder Anzeige vor Augen führte, zum Anfang eines neuen Kapitels in ihrem Leben oder beruflichen Werdegang geworden, und gerade solche Leser haben dann zu ihrer Zeitung ein ganz persönliches, auf schicksalhaften Erlebnissen beruhendes Verhältnis gewonnen.

Die Leser der „Stettiner Abendpost“ wollen sich einmal fragen:

Wann und wodurch hat mir die Stettiner Abendpost einen Dienst geleistet, der für mein Leben, meinen Beruf, meine Existenz wichtig geworden ist?

Dieserjenige Leser und Leserinnen, die diesen Dienst der Zeitung an sich erfahren haben, fordern wir auf, ihre Erinnerungen zu Fuß und Frommen der Allgemeinheit zu Papier zu bringen.

Wir wünschen nur kurze, ungeschminkte Tatsachenberichte, die den Umfang von 750 Worten nicht überschreiten dürfen. Wertvolle Einfindungen werden wir honorieren und in der Stettiner Abendpost abdrucken. Die fünf gelungensten Einfindungen werden wir mit je 30 Mark, 5 weitere mit je 20 Mark und 10 weitere mit je 10 Mark auszeichnen. Es ist anzugeben ob, der Verfassername genannt werden darf. Die Rückseiten der Blätter bitten wir nicht zu beschreiben. — Wir erbitten die Beiträge bis zum 4. Mai. — Die Anschrift ist mit dem Vermerk:

„Betrifft Oster-Preisauflage“ zu versehen.

Die Beurteilung der Einfindungen wird von Schriftleitung und Verlag gemeinsam vorgenommen. Ueber den Anlauf der Arbeiten und die Preisurteilung entscheidet der Verlag unter Ausschluss des Rechtsweges. — Angehörige des Vertriebes fallen aus.

Das Ergebnis wird im Laufe des Monats Mai in der Stettiner Abendpost/Ostsee-Zeitung bekannt gegeben.

Verlag der Stettiner Abendpost/Ostsee-Zeitung.

Preiswerte  Qualitäts-
Erzeugnisse

C. H. Homann

Spirituosen ♦ Weine

Einzelflaschenverkauf.
Große Domstraße 16.
Beachten Sie bitte meine Schaufenster

Taxameter

Autos u. Droschken, empfehle meine erst-
klassigen Privat-Taximotoren zu Standes-
amt, Hochzeiten und Visiten, sowie Braut-
und Privat-Fuhrwesen

Anruf nur 30609

Tag- und Nachtbetrieb.

Mein Büro befindet sich Kaiser-Wilhelmstr. 8, direkt am
Ballplatz, wo sämtliche Befehle bei billiger Preis-
berechnung entgegen genommen werden.

M. Gottschalk,
Poststraße 39.

Impressen
schnell, billig,
größte
Formen-
Auswahl

Arthur Rudolph
Zweig Niederlassung

Haus der Kiste

Größtes Spezialunternehmen Deutschlands
für Damen- und Kinderkleide

STETTIN, Obere Grüne Schanze

Zähne Am 1.30 an Goldtrönen, Stitt-
adine. Plombieren, Zahnreinigung
Reparaturen u. kleinere Gebisse in 2-4 Stunden.
Zahn- und Wurzelziehen mit tot. Betäubung.
Zahnpraxis G. Riegler, Breite Str. 41-42
Gegenüber Karstadt im Hause Schönhofen Sieg. Wolf
Eröffnet. 8-8 durchgehend geöffnet. Sonnt. 10-2 Uhr

Bedruckte Makulatur
in großen und kleinen Posten abzugeben.

Stettiner Abendpost / Ostsee-Zeitung

Das Qualitäts-Rad
„Stoewers Greif“



Teilzahlung
gestattet

Nähmaschinen- u. Fahrradfabrik BERNH. STOEWER A.G.
Stadtgeschäft: Gr. Wollmberstr. 32.
Ab Mitte April: Kl. Domstr. 24. Fernruf: 20301.

LOUIS KASE
APFECHEN
STETTIN
Kohlmarkt 10
Schulstraße 10
Schnell und
zuverlässig
Anfertigung

Kautschukstempel
Türschilder
Sportfiguren

NARNBACH Tel. 3727

Drahtzaunfabrik
Stettin, Berlinerstr. 80A

Prima
Gänsefedern

Ich empfehle:
Dauende Gänsefedern zum Selbststreifen M. 1.90-3.00
Klein Gänsefedern, hüftfertig M. 1.50-3.00
Weiche Halsbänder, wunderbar füllend M. 3.50-4.00
Elite 34-Dannen
Gänsefedern, gut füllend M. 3.00-4.00
Schneeweisse, dauende M. 4.00-7.00
Wunderbare Daunen M. 6.00-11.00

Vor Kauf verlangen Sie Gratismuster unter Angabe
ob ge- oder ungerichtet. Versand per Nachnahme.
Nichtgefallendes schmeißt auf meine Kosten zurück.

Ernst Weinberg, Neu-Treiblin 47
erste Oderbrücker Bettfedern-, Dampfwäscherei
und Reinigungsanstalt

BIER
im Haushalt

selbst zu brauen, ist so einfach
wie Kaffeekochen, mit dem edelsten

Braumellin (ges. gesch.)
(Malz und Hopfen - enthaltend), Päckchen für
12 1/2 Liter 0.75 Mk., für 25 Liter 1.25 Mk.,
„Braumellin-Gold“, Päckchen für 12 1/2 Liter
1.50 Mk., für 25 Liter 2.50 Mk., Hausbräu-
Päckchen für 12 1/2 Liter 0.75 Mk., für 25 Liter
1.25 Mk. Jeder ist überrascht von der Güte
und dem Wohlgeschmack der Erzeugnisse.
Seit 20 Jahren eingeführt und ärztlich
empfohlen. Zu haben in Apoth., Drog. u.
ähn. Geschäften, wo nicht, b.d. allein Hersteller

Thüringer Essenzfabrik G. m. b. H.
Berlin SO 36, C. 461.

Viele Dankschreiben und Nachbestellungen
beweisen die Güte. Verlangen Sie Pro-
spekt über Selbstherstellung von Likören
aller Sorten.

In Stettin zu haben: Christian Reich,
Drogen- und Parfümerie, Frauenstraße 21,
2. Geschäft: Gustav-Adolfstraße 14.,
3. Geschäft: Drogerie, Grüne Schanze 10.

Spezial- Braut- Fuhrgeschäft

Anruf
32290. **Frahnke** Billigste
Preise.

Bestellung u. Beschäftigung d. Wagen Falkenwalderstr. 6
Privat- u. Droschken - Autos u. -Wagen
für Stadt- und Fernfahrten.

HILFE bringt sicher GOLDBIN
das neue, verblüffend schnell und anhaltend wirkende,
dabei vollkommen unschädliche Mittel bei Rheumatismus
Gicht, Lechia, Zahn- und Nervenschmerzen,
Schlaflosigkeit usw. Mäßiges Schwitzen. Die Schmerzen
verschwinden nach einigen Minuten. Die Kapseln sind
angenehm einzunehmen. Unzählige Dankschreiben, wie vor,
worin Goldbin als ein Wundermittel bezeichnet wird.

Rheuma-Mittel gibt es zwar viele, doch wird Goldbin
auf Grund seiner vielfältigen Anwendbarkeit bald zu
einem allgemeinen Haus- und Reise-Mittel.
Kein Risiko, denn ich garantiere Ihnen
den vollen Betrag zurück, wenn Sie bei richtiger Anwen-
dung des Goldbin keinen Erfolg haben sollten.

Preis meines geräucherten unschädlichen Goldbin RM 6.-
Best: Pyracol, dimethylamin, 0.25; Acid, phenylid, 0.25;
Kohlensäure, 1 Liter, 0.40; gelb, Magn., Milchzucker,
Stärke, Rhabarber, aa ad 100.

Vers. geg. Nachn. od. Voreinsendung, des Betrages
durch meine Vers.-Apotheken. Prop. kostenlos.

Goldbach Schütz
Hamburg-Bergedorf (32)

Brudrosen

liefern wir sehr billig
unter Garantie tadelloser
Ankunft, alle fertig zum
Selbstpflanzen beschnei-
ten, in angesehener kräfti-
gen, reichverzweigter
u. verzweigter Büschen,
die noch in diesem Jahre
ununterbrochen prächtig blühen als:

Gartenrosen, die schönsten Teest- und Remontan-
rosen in allen Farben, 20 St. Mk. 7.40.

Roseneinheiten: Die besten in neuen wunder-
baren Farben, 5 St. M. 3.50, 10 St. M. 6.50, 20 St. 12.-

Balkonrosen: Die durchreichsten aller Edelrosen,
für Balkonkisten u. Topfkultur im Zimmer, 10 St.
M. 3.-, 20 St. Mk. 9.60.

Schlingrosen, in allen Farben, für Wand-, Lauben
und Balkonbekleidung, 5 St. Mk. 3.-, 10 St. Mk. 5.50

Friedrosen, gefüllte Blüten, frostharte Edel-
rosen, schneeweiß u. rot, 10 St. Mk. 4.-, 20 St. 7.80

Viele Millionen unserer Rosen schmücken bereits
angesehene Gärten und Balkone, und viele tausend
Dankschreiben loben die Qualität, das stets sichere
Anwachsen, die überbelle Blütenpracht, das jahrelange
Gedeihen. Ein Erfolg unserer reich illustrierten Buches
„Die Rose und ihre Pflege“ das nur unseren Sendungen
gratis beiliegt. Jetzt beste Pflanzenzeit auch für Stau-
ten u. Edelkisten in Fruchtbaren, 5 St. Mk. 2.50,
10 St. M. 4.75. Gladiolen, Begonien u. Anemonen
in allen Farben, 10 St. M. 1.10, 20 St. M. 2.-

Alle Sendungen von Mk. 3.50 an portofrei!

KOLLER BAUMSCHULEN
Kühn bei Elmhorn in Holstein N. 6
Kräftige Hochstammrosen, schone Sorten, M. 2.-
Illustrierter Katalog Der Rosenzüchter

ZAIDEK
KOHLMARKT 8



Sonderpreis
3.90

Feinfarbig
Jedes Kind erhält einen Ballon



Sonderpreis
10.90

Feinfarbig



Sonderpreis
12.90

Boxgolf
hell
die neue Modelfarbe

Echt Rahmen
rund herum
weiß
genäht

Schon Jetzt

Die schönsten Mäntel

Eine Auswahl mod. Mäntel
engt. Art mit breiten amerik.
Besätzen, tadellos verarbeitet.

Eine Auswahl sehr schöner
gefütterter Herrenstoff-Mäntel
in karriert. Stoff, mod. jugdl. Form

Eine Auswahl prachtvoller
hellgemust. Mäntel teils gefüttert
in schwer. Stoffen, engl. Art und
reinwollenen Modestoffen

Eine Auswahl sehr schöner
Herrenstoff-Kostüme,
modernst verarbeitet auf
gutem K-Seidenserge

Charmeuse
Blusen

mit Klein-
Webefehlern

3 90

Die modernsten Kleider

Eine Auswahl hübscher
Sportkleider in Fantasiestoffen
Veloutinekleider in schönen
Modifarben

Eine Riesen-Auswahl
prachtvoll. Wollkleider
in den entzückendst. Machart
in vielen neuen Farben

Eine grosse Auswahl
Japon-Foulard-Kleider
in den schönst. Must. und
Crêpe Satin Kleider in sehr
fesch. Form u. neuest. Farb.

Eine Auswahl fescher
buntfarbig gemusterter
Crêpe de Chine Kleider m.
d. neuest. weit. Überwurf-
Rücken, die schönst. Farbstellg.

fabelhaft billig

Lewinsky & Jacobi

VON UNS GEKLEIDET... DASS SIE JEDER BENEIDET